

Karlsruhe „Forum Recht“

Machbarkeitsstudie

August 2017

Projektverantwortliche:

bogner.knoll: Dieter Bogner, Katharina Knoll

TRIAD: Lutz Engelke, Ulf Eberspächer, Karl Karau

Anlage III

Gestaltungsstudie von
bogner.knoll, Wien, und TRIAD, Berlin

EINLEITUNG

Die vorliegende Machbarkeitsstudie entwickelt Leitlinien für das geplante „Forum Recht“ und steckt Rahmenbedingungen für eine museologische, kuratorische, architektonische, betriebliche und nicht zuletzt finanzielle Machbarkeit ab.

Erst nach einer grundsätzlichen Zustimmung seitens der Geldgeber werden als Grundlage für Wettbewerbe und Beauftragungen in einem nächsten Schritt alle inhaltlichen, museologischen, gestalterischen und betriebsorganisatorischen Bereiche einer Präzisierung unterzogen. Vorschläge für den inhaltlichen Rahmen dieser Machbarkeitsstudie hat das Institut für Zeitgeschichte (München/Berlin) in einem parallelen Arbeitsprozess entwickelt.

INHALT

EINLEITUNG

TEIL I VORBEMERKUNGEN

1 Vorbemerkungen	9
1.1 Ein „Forum Recht“! Warum?	9
1.2 Wie müsste ein solcher „Ort“ beschaffen sein?	9
1.3 Forum und nicht Museum	9
1.4 Warum in Karlsruhe?	11
1.5 Regional, national, international!	11
1.6 Ein Name für das „Forum Recht“?	13
1.7 Welche Themen behandelt die Machbarkeitsstudie?	13

TEIL II 10 LEITLINIEN

2 Zehn Leitlinien für ein „Forum Recht“ in Karlsruhe	17
2.1 Fragen als Motor der Aktivitäten	17
2.2 Partizipation	17
2.3 Teilnahme und Teilhabe mit „Spielregeln“	17
2.4 Reflexion (zeit-)historischer Entwicklungen	18
2.5 Identifikation als gesellschaftliche Bindung	18
2.6 Durchlässigkeit in Form und Inhalt	18
2.7 Prozesshaftigkeit als Vermittlungsprinzip	18
2.8 Multidisziplinäre und multimediale Kommunikation	19
2.9 Denken und Handeln am Puls der Zeit	19
2.10 Nationale und internationale Ausrichtung	19
3 Fazit: Drei Formate zur Umsetzung der Leitlinien	21

TEIL III DREI DENK- UND HANDLUNGSRÄUME IM DETAIL

4 Das „Forum“: Information, Diskussion, Produktion, Präsentation, Co-Working	25
4.1 Foyer und „InfoCenter Recht“	26
4.2 „Diskursraum“	27
4.3 Reflexionsräume	36
4.4 Handbibliothek	36
4.5 Produktion/Präsentation	36
4.6 Co-Working	36
5 Der Ausstellungsbereich	39
5.1 Verortung im Gebäude	39
5.2 Ausstellungstypologie	41
5.3 Verlängerung des Besuchs in den virtuellen Raum	43
5.4 Beispiel Ausstellungsthema: „Recht und Sicherheit“ bzw. „Recht und Freiheit“	45
6 Ausstellungs- und Aktionsbereich schellingbau	47
7 Der „Virtuelle Vermittlungsraum“	49
TEIL IV BETRIEBSKONZEPT	
8 Besucher_innenzahlen	53
8.1 Zielgruppen	53
8.2 Einzugsgebiete	53
8.3 Besucher_innenzahlen ab dem 3. Jahr – erste grobe Schätzung	55
8.4 Besucher_innenzahlen Kulturinstitutionen in Karlsruhe	57

9 Kooperationen	58	14 Technische Anforderungen	71
9.1 Programmpartner_innen	58	14.1 Raumklima	71
9.2 Entwicklungspartner_innen	58	14.2 Tages- und Kunstlicht	71
9.3 Sammlungs- und Forschungspartner_innen	58	14.3 Sicherheit	71
9.4 Foren und Blogs	58		
10 Betriebsstruktur	59	15 Grobkostenermittlung Bau	73
10.1 Empfehlung Organisationsform	59	15.1 Darstellung von Vergleichsprojekten und Kostenansatz qm- bzw. cbm-Preis	73
10.2 Soll eine eigene Sammlung aufgebaut werden?	59	15.2 Ermittlung der Flächen und Kubatur	75
10.3 Betriebsbeschreibung	61	15.3 Ermittlung Reine Baukosten KG 300/400	75
10.4 Personalbedarf	62	15.4 Zusammenfassung der Gesamtbaukosten Kostengruppen 100 bis 700	75
11 Grobe Betriebskostenschätzung	63		
11.1 Personalkosten	63	TEIL VI UMSETZUNGSKONZEPT	
11.2 Allgemeine Verwaltungskosten	63	16 Umsetzungskonzept	78
11.3. Ausstellungskosten	63	16.1 Aufbauphase	78
11.4 Allg. Betriebskosten	63	16.2 Realisierungsphase	79
11.5 Instandsetzungskosten	63	16.3 Zeithorizont	79
TEIL V GEBÄUDEPLANUNG		17 Prognose Zeitplan „Forum Recht“	80
12 Raum- und Funktionsprogramm	67	TEIL VII ANHANG	
12.1 Raumprogramm	67		
13 Baukonzept	69		
13.1 Pilotentwurf	69		
13.2 Blockrand und Solitär	69		
13.3 Flächen und Volumina	69		
13.4 Co-Working-Areas	69		
13.5 Ruhender Verkehr/Tiefgarage	69		
13.6 Abstrakte Darstellung/Wettbewerb	69		



Geplanter Standort „Forum Recht“

TEIL I

VORBEMERKUNGEN

Ein „**Forum Recht**“ für die Auseinandersetzung mit Recht und Rechtsstaatlichkeit ist in einer Zeit, in der nicht nur über Recht und Unrecht gestritten wird, sondern bislang scheinbar gesicherte Grundsätze des Rechts- und Verfassungsstaates in Frage gestellt werden, eine wichtige Initiative.

1 VORBEMERKUNGEN

1.1 Ein „Forum Recht“! Warum?

Fragen des Rechts bestimmen Tag für Tag mehr unbewusst als bewusst das Leben und Zusammenleben der Menschen. Erst wenn es darum geht, ein Problem auf Grundlage des Rechts zu lösen oder auf ein Geschehen im rechtlichen Rahmen zu reagieren, stellt sich die Frage, was im konkreten Anlassfall denn nun rechtens ist. In der Folge behindern oftmals stark emotionalisierte Diskussionen und Handlungen eine auf historischem Wissen basierte diskursive Suche nach einer Lösung.

Wie sind Menschen, so lautet die Frage, heute überhaupt auf einen sachlichen Umgang mit rechtlichen Fragen vorbereitet? Wie bewusst sind ihnen die Prinzipien oder Regeln, auf denen der demokratische Rechtsstaat aufbaut und die anzuerkennen und einzuhalten sie sich in einem Vertrag mit der Gesellschaft verpflichtet haben? Fehlt es nicht an niederschweligen „Kontakt- und Konfliktzonen“, wo in diskursiven Auseinandersetzungen solche Fragen be- und verarbeitet werden können?

Die in Deutschland durch das Grundgesetz gesicherte offene Gesellschaft mit ihrer Vielfalt an Lebensentwürfen und alle Lebensbereiche bestimmenden Individualisierung, Komplexität und Diversifizierung gewährt ein hohes Maß an Freiheiten, die gerne angenommen werden. Doch inwieweit sind sich Menschen im täglichen Leben der notwendigen Grenzen dieser Freiheit bewusst, sowohl der Möglichkeit, Freiheiten bis an die Grenze auszuloten, als auch die rechtlich

gewährten Freiheiten der anderen zu respektieren?

Fehlt es nicht an einem „Ort“, an dem – auch ohne konkreten Anlass oder Zwang, sondern aus purer Neugierde und persönlichem Interesse – über Recht und Unrecht diskutiert, gestritten und „philosophiert“ werden kann? Gemeint sind nicht primär Diskussionen zwischen professionellen Rechtsvertreter_innen, die diffizile juristische Fragen in mehr oder weniger geschlossenen Räumen verhandeln. Es geht vielmehr darum, Menschen jeglichen Alters, unterschiedlichster sozialer Herkunft, Religion und politischer Überzeugung die Möglichkeit zu bieten, sich mit aktuellen sie betreffenden und bewegenden Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit, aber auch mit deren (zeit-)historischen Bedingungen auseinanderzusetzen.

Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Bedarf an einem solchen „Ort“ – zu diesem Schluss ist der „Initiativkreis Forum Recht“ gekommen –, doch es gibt ihn bislang in Deutschland noch nicht.

1.2 Wie müsste ein solcher „Ort“ beschaffen sein?

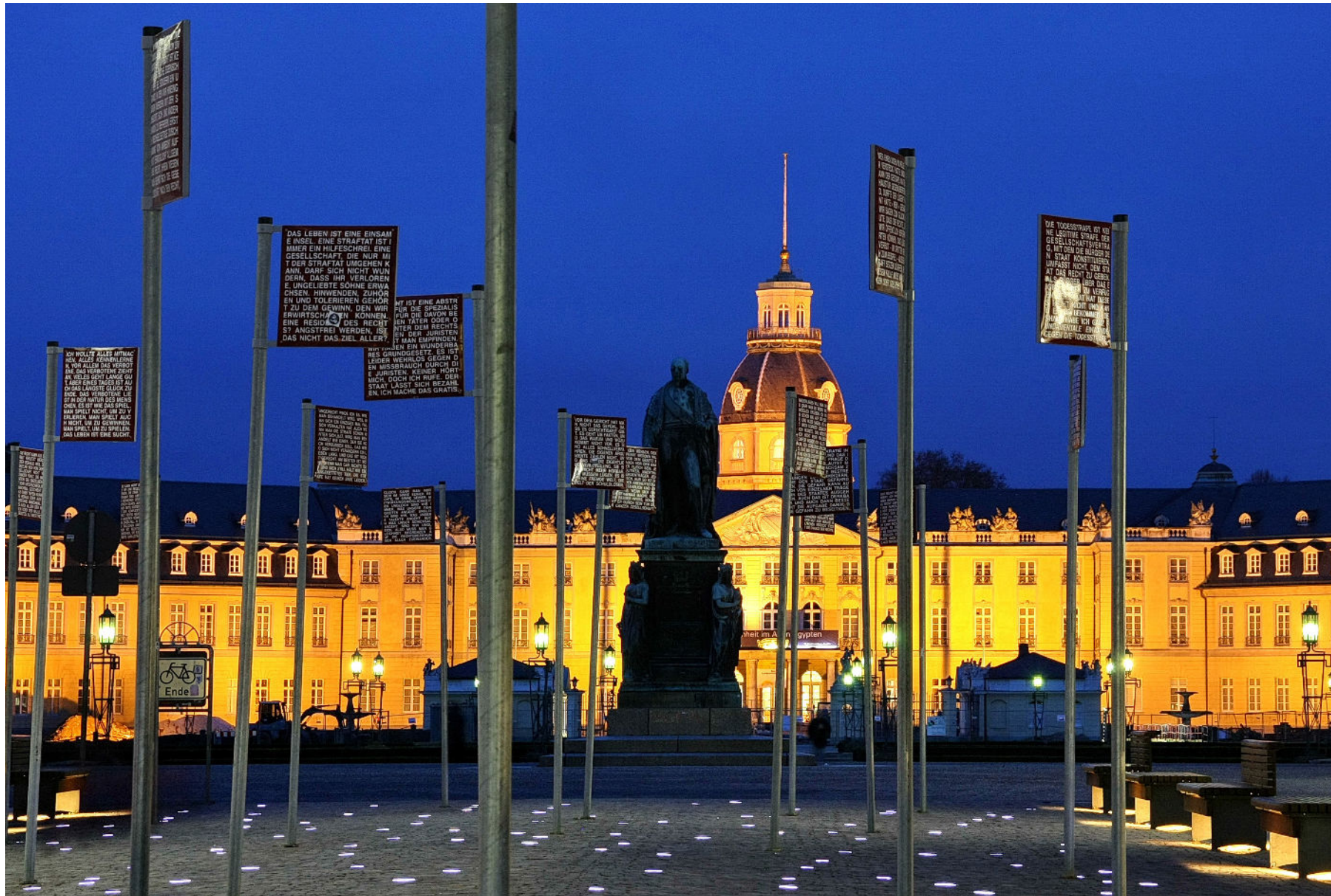
Die Gesellschaft bedarf einer primär diskursiven und lebendigen Behandlung von Recht, Rechtsstaat und Rechtsstaatlichkeit. Aus dieser Grundüberzeugung schlagen wir – bogner.knoll (Wien) und Triad (Berlin), ein Team aus Kuratorin_innen, Museolog_innen und Gestalter_innen – vor, das traditionelle ausstellungs-

basierte Museumsmodell durch ein neues – den heutigen Anforderungen und Herausforderungen entsprechendes – Format zu ersetzen. Dieses baut auf einem alle Angebote der neuen Institution durchdringenden partizipatorischen Ansatz auf, der uns geeignet erscheint, die Komplexität der Aufgabenstellung innovativ zu lösen. Dieser unterscheidet sich von gängigen Museums- und Ausstellungsmodellen durch den konzeptionellen, personellen und räumlichen Aufbau von drei gleichberechtigten, miteinander interagierenden „Denk- und Handlungsräumen“ – Diskursraum, Ausstellungsraum, Virtueller Raum: Um Formate zu entwickeln, die der angestrebten Vielfalt und Heterogenität des Publikums entsprechen. Zudem schlagen wir Cluster- und Co-Working-Strukturen vor, um das „Forum Recht“ auf breiter Basis in der Fachcommunity zu verankern.

(s. Pkt. 4.6, Pkt. 10.3)

1.3 Forum und nicht Museum

Eine museale Thematisierung von Recht, Rechtsstaat und Rechtsstaatlichkeit findet sich im Haus der Geschichte (Bonn), im Deutschen Historischen Museum (Berlin) sowie in der parlamentshistorischen Ausstellung „Wege – Irrwege – Umwege“ des Deutschen Bundestages (Berlin), jedoch integriert in größere (zeit-)historische Präsentationen. Die wenigen (weltweit) existierenden Themenmuseen, wie das Canadian Museum for



Platz der Grundrechte, Karlsruhe

Human Rights (Winnipeg, Kanada) oder das Museum of Memory and Human Rights (Santiago, Chile), fokussieren in ihren Ausstellungen vorrangig die Verletzung von Menschenrechten und sind stark auf die Vergangenheit gerichtet. Das „Forum Recht“ hingegen soll die Herausforderungen und Errungenschaften des Rechtsstaats engagiert und spannend thematisieren. Dabei ist die Gegenwart der zentrale Betrachtungsgegenstand und Ausgangspunkt für Fragestellungen.

Vor allem soll das „Forum Recht“ jedoch nicht als ein neues Museum verstanden werden – auch wenn es einen Ausstellungsteil gibt –, sondern tatsächlich als ein Forum: Es behandelt gesellschaftlich relevante und brisante Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit vorrangig in diskursiven partizipatorischen Formaten, die in Ausstellungen mit (zeit-)historischen Entwicklungen und Voraussetzungen eng verbunden werden. Das vom Institut für Zeitgeschichte (München/Berlin) thematisch ausgearbeitete Inhaltskonzept stellt für diese Studie einen ersten roten Faden dar. Was im Forum und im Ausstellungsbereich konkret Thema werden soll, wird noch breiter fachlich ausgearbeitet, diskutiert und immer wieder aktualisiert werden müssen.

Das „Forum Recht“ fungiert – so die Vision – als Brennglas auf die gesellschaftliche Wirklichkeit in Fragen des Rechts im weitesten Sinn und hilft bei der Suche nach Antworten auf virulente Fragen und der Bewältigung latenter Probleme.

1.4 Warum in Karlsruhe?

Neben vielen anderen Gründen sprechen aus unserer Sicht folgende Argumente ganz entschieden für die Errichtung des „Forum Recht“ in Karlsruhe.

Es handelt sich um einen authentischen Ort, und das ist für die Rezeption und Akzeptanz dieser neuen Einrichtung entscheidend. Karlsruhe hat sich in Deutschland, aber auch weit über die Landesgrenzen hinaus, symbolhaft als „Residenz des Rechts“ etabliert. Der Satz „Ich gehe bis nach Karlsruhe“ drückt aus, wo die Bürger_innen die letzten großen Fragen der Rechtsstaatlichkeit verorten. Karlsruhe ist Sitz des Bundesverfassungsgerichts, des Bundesgerichtshofs und der obersten Strafverfolgungsbehörde in der Bundesrepublik, der Bundesanwaltschaft. Dazu kommt die Nähe zu Straßburg mit dem Sitz des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und auch die Verbindung zwischen Karlsruhe und Luxemburg, dem Sitz des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH), ist vorhanden. Kaum ein Ort würde sich heute besser eignen, deutsches, europäisches und internationales Recht in seiner Bedeutung für die Menschen zu reflektieren.

Doch nicht nur die Stadt hat einen hohen Symbolwert, sondern es ist auch der für das „Forum Recht“ zur Verfügung stehende Bauplatz, der ein hohes Maß an Authentizität gewährleistet. Ein Neubau kann auf dem Gelände des Bundesgerichtshofs errichtet und direkt mit dem unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Sitzungssaal des Bundesgerichtshofs verbunden werden. Dieser Saal weist nicht nur eine bedeutende historische

Aura auf, sondern eignet sich ideal für Vermittlungsinitiativen, die die Besucher_innen aktiv einbeziehen. Zweitens soll das „Forum Recht“ in der Stadt nicht als isolierte Einrichtung gedacht werden. Fußläufig vom vorgesehenen Standort erreichbarer sind weitere wichtige Orte, an denen der Rechtsstaat erfahrbar ist: der Bundesgerichtshof selbst, das Bundesverfassungsgericht, die Generalbundesanwaltschaft ebenso wie Fachgerichte.

Als dritten für ein lebendiges Forum wichtigen Faktor bietet Karlsruhe eine hohe Dichte an professionellen Rechtsexpert_innen und berufsständischen Organisationen mit Rechtsbezug, die in unserem Clusterkonzept eine entscheidende Rolle spielen. „Cluster“ bestehen aus einer offenen Gruppe von Fachleuten der verschiedensten rechtsspezifischen Wissensgebiete und Aktivitäten, die mit dem Kernteam des „Forum Recht“ eng verbunden sind und einen ständigen Zufluss von Praxiswissen, neuen Entwicklungen und durchaus auch Visionen gewährleisten.

1.5 Regional, national, international!

Das „Forum Recht“ soll nicht nur eine bundesweite, sondern auch eine über die Grenzen Deutschlands hinausreichende Ausstrahlung erlangen. Es soll Rechtsstaatlichkeit auch im internationalen Rechtspluralismus und im „europäischen Gerichtsverbund“ mit dem Straßburger Gerichtshof für Menschenrechte und dem Luxemburger Gerichtshof der Europäischen Union thematisieren.

LEITBILD

Was soll das „Forum Recht“ in Karlsruhe leisten?

Das „**Forum Recht**“ soll möglichst vielen Menschen aus unterschiedlichsten sozialen Verhältnissen, aller Altersstufen, Bildungsgrade und Berufe die Möglichkeit bieten, sich aktiv mit sie persönlich bewegenden ebenso wie grundsätzlichen gesellschaftsrelevanten Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit auseinanderzusetzen. Dies in enger Wechselbeziehung mit einer reflexiven Beschäftigung mit deren [zeit-]historischen Grundlagen. Besucher_innen des „**Forum Recht**“ werden nicht als passive Konsument_innen wissenschaftlich aufbereiteter Informationen, sondern als aktive Teilnehmer_innen an Prozessen des Erfahrungsgewinns, des Erwerbs und der Anwendung von Wissen und der Erarbeitung von wirkungsorientierten Lösungen betrachtet.

Durch offensive Aktivitäten des „**Forum Recht**“ sollen historische Reflexion ebenso wie die offene Debatte kritischer Positionen der Inflation pseudorechtlicher Argumente entgegenwirken. Das gilt insbesondere im virtuellen Raum, der heute als politische Öffentlichkeit unverzichtbar einbezogen werden muss.

Um seine Mission für die Gesellschaft erfüllen zu können, bedarf das „**Forum Recht**“ eines partizipatorischen, diskursiven und ergebnisorientierten Umgangs mit seinen Besucher_innen. An diesen drei [Heraus-]Forderungen werden das Forum, der Ausstellungsraum und der Virtuelle Raum zu messen sein. Diese Qualitäten sind auch das Alleinstellungsmerkmal dieser aus einem gesellschaftlichen Bedarf und für dessen Erfüllung spezifisch entwickelten neuen Einrichtung.

Ziel ist es, durch vielfältige Kooperationen und den Austausch von speziell entwickelten Diskurs- und Partizipationsformaten in Karlsruhe einen für Deutschland relevanten, aber auch international wirksamen und sichtbaren Knotenpunkt, einen „Hub“ für eine kritische lebendige Auseinandersetzung mit Fragen des Rechts aufzubauen.

1.6 Ein Name für das „Forum Recht“?

Wir sind aus kuratorischer, museologischer und gestalterischer Perspektive der Auffassung, dass heutigen Anforderungen genügende, erfolgversprechende Wissensvermittlung, Diskussionen und Austausch zu Recht und Rechtsstaat mit dem Begriff „Forum“ in die richtige Richtung gehen. Ein Museum oder allein eine Ausstellung würden dem nicht gerecht. Der Name „Forum Recht“ wird allerdings derzeit bereits genutzt (u. a. von studentischen Arbeitskreisen wie dem BAKJ e.V.). Alternative Vorschläge sind (von Prof. Grether) „Forum Rechtsstaat“ oder „Forum Recht und Staat“, womit allerdings auch Statik assoziiert werden würde. Auch ein „Rechtsforum Karlsruhe“ evoziert u. E. nicht die gewünschte Assoziation. Wir empfehlen daher, die Bezeichnung „Forum des Rechts“ in Erwägung zu ziehen. Das bringt die Grundintention deutlich zum Ausdruck: Es soll sich um ein Forum handeln, in dem nicht nur ein spezifischer Rechtsstaat und das Recht als Sache des Staates, sondern Recht insgesamt – und gerade auch für die Bürger_innen

selbst – zu Hause ist. Eine Namensfindung könnte dem partizipativen Ansatz entsprechend ähnlich der Suche nach dem „Wort des Jahres“, wettbewerblich über Schulen u. ä. erfolgen. Vorläufig verwenden wir hier weiter die eingeführte Bezeichnung „Forum Recht“.

1.7 Welche Themen behandelt die Machbarkeitsstudie?

Zehn im nächsten Kapitel vorgeschlagene Leitlinien definieren die methodischen Eckpfeiler für die Weiterentwicklung und den Betrieb des „Forum Recht“. Sie verwirklichen sich in drei Denk- und Handlungsräumen – einschließlich einer virtuellen Sphäre –, die das Forum gleichberechtigt füllen (s. Teil III).

Auf dieser Basis entwickeln die folgenden Kapitel

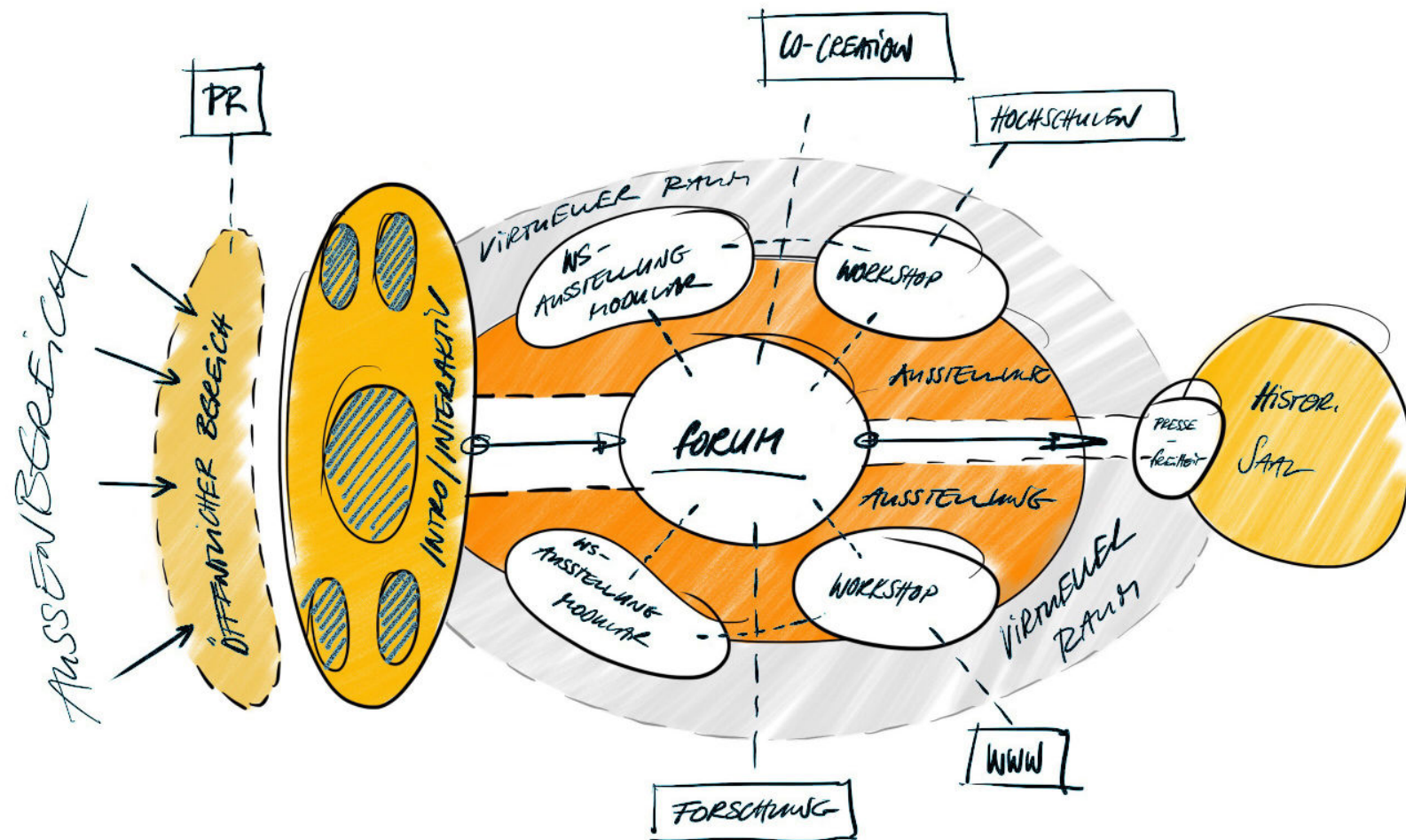
- ein **Raum- und Funktionsprogramm**;
- ein **Betriebskonzept**, das grobe Schätzungen der Besucher_innenzahl, des Personalbedarfs und der Betriebskosten auflistet;
- ein **Gebäudekonzept**, das die Möglichkeit der baulichen Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms im gegebenen urbanistischen Umfeld ausarbeitet und mit einer groben Schätzung der Bau- und Einrichtungskosten verbindet;
- ein **Umsetzungskonzept**, in dem wir die wichtigsten Schritte der nächsten zwei Jahre darstellen und eine grobe Übersicht der Meilensteine bis zur Eröffnung anschließen.

*„Wer die Vergangenheit beherrscht, beherrscht die Zukunft,
wer die Gegenwart beherrscht, beherrscht die Vergangenheit.“*

George Orwell, 1984

TEIL II

10 LEITLINIEN



Lebendiges Forum der Gegenwart, aufgebaut auf [zeit-]historischen Quellen.
Verschränkung von Bottom-up- und Top-down-Strategien.

2 ZEHN LEITLINIEN FÜR EIN „FORUM RECHT“ IN KARLSRUHE

Die folgenden Leitlinien stellen das konzeptionelle Grundgerüst für die Entwicklung des „Forum Recht“ dar. Auf ihnen bauen die im nächsten Kapitel vorgestellten Empfehlungen für Struktur, Raumprogramm, Gestaltung und Betrieb auf.

2.1 Fragen als Motor der Aktivitäten

Das „Forum Recht“ versteht sich als Plattform für das Aufspüren, Aufgreifen, Präzisieren und engagierte Bearbeiten aktueller und virulenter Fragen und Probleme der Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit, Rechtssicherheit und der Funktionalität des Rechtsstaats ganz allgemein.

Haben diese Werte, für die Karlsruhe als „Stadt des Rechts“ steht, für alle Bevölkerungsteile uneingeschränkt Gültigkeit? Ändert sich, schleichend oder rasant, die allgemeine Zustimmung zu diesen Werten unter dem Druck aktueller, sich gegen etablierte Vorstellungen von Rechtsstaat, Rechtsverständnis und Rechtskultur wendender Diskussionen? Das „Forum Recht“ sollte in einer durch Heterogenität, Individualisierung, Aufsplitterung und Komplexität geprägten „offenen“ demokratischen Gesellschaft ein Sensorium für die Entstehung und Verbreitung solcher Phänomene entwickeln.

Die aus dem Blickwinkel aktueller Entwicklungen zu stellenden und zu bearbeitenden Fragen und Probleme betreffen das gesamte Spektrum des Rechts und Rechts-

staats: Gerichte, Verwaltung, Polizei und Staatsanwaltschaft, und nicht zuletzt die Verfassungsorgane.

Es geht im „Forum Recht“ um die Vermittlung grundsätzlicher Informationen, insbesondere auch historischer Bezüge, aber auch internationaler Dimensionen heutiger Rechtsstaatlichkeit. Sie sind essenzielle Voraussetzung für das zentrale Anliegen, einen diskursiven Ort für die Auseinandersetzung mit Recht zu etablieren.

2.2 Partizipation

Aktive Teilhabe von Bürger_innen – Einzelpersonen wie Gruppen – unterschiedlicher gesellschaftlicher und kultureller Herkunft, Altersstufen und Bildungsvoraussetzungen an allen Aktivitäten und Angeboten hat als Grundprinzip und Ziel des „Forum Recht“ zu gelten und soll als Alleinstellungsmerkmal entwickelt werden.

Partizipation wird sich nicht in Scheinaktivitäten erschöpfen, denen kein Wirkungspotenzial eigen ist, oder in eindimensionalen Setzungen z. B. der „einen“ Fortschritts- oder Erfolgsgeschichte. Das betont gerade für den Rechtsstaat auch das IfZ. Vielmehr zielt das „Forum Recht“ auf „echte“ Partizipation. Dazu gehört eine in der Herstellung von Öffentlichkeit angelegte Wirkungsmöglichkeit des gemeinsamen Tuns. Der eigene Input darf nicht ungehört verhallen!

Ein tragender Pfeiler des „Forum Recht“ ist deshalb Partizipation in spezifischen Formaten: Dazu gehört die

Debatte rechtlicher Kontroversen, der geteilte Arbeitsraum und die gemeinsam entwickelte, eigene „spontane“ Ausstellung. Die im Rahmen partizipatorischer Aktivitäten entwickelten Fragen und Erkenntnisse bilden zudem wichtige Bausteine für die interne Themenentwicklung und Programmgestaltung sowie die Dokumentation im „Forum Recht“.

Die wichtigste auf Partizipation ausgelegte „Kontakt- und Konfliktzone“, der „Hot Spot“ der Institution, ist der im Mittelpunkt des Forums stehende „Diskursraum“. Dieser ist der Ort, an dem Menschen in moderierten Gesprächen/Diskussionen/Verhandlungen persönlich aufeinander treffen, ihre Fragen, Probleme, Wünsche und Visionen einbringen, diskutieren, u. U. modifizieren oder aber auch standfest verteidigen. Wesentlich ist dabei die Chance, in die emotionalen ebenso wie rationalen Beweggründe für explizite Meinungen und Haltungen anderer Teilnehmer_innen einzudringen.

2.3 Teilnahme und Teilhabe mit „Spielregeln“

Zu den Aufgaben partizipativer Prozesse gehört die Möglichkeit der Teilnehmer_innen, sich mit den „Spielregeln“ auseinanderzusetzen, nach welchen das „Forum Recht“, und im weiteren Sinn auch der demokratische Rechtsstaat funktionieren. Welche Freiheiten gewähren die Spielregeln, wo setzen sie Grenzen – und warum? Wer bestimmt die Spielregeln? Wie lassen sie sich ändern?

Sind die Spielregeln partizipatorischer Prozesse nicht bekannt, besteht die Gefahr, diese als beliebige Spiele-
rei wahrzunehmen.

2.4 Reflexion (zeit-)historischer Entwicklungen

Ein Verständnis für die (zeit-)historische und kulturelle Bedingtheit gegenwärtiger Phänomene des Rechts, Rechtsstaats und seiner Einrichtungen zu vermitteln, ist ein zweite zentrale Aufgabe des „Forum Recht“.

Zur dieser diskursiven Beschäftigung mit aktuellen Fragen und Problemen der Rechtsstaatlichkeit gehört untrennbar eine (zeit-)historische Reflexionsebene. Diese bietet eine auf 1.000 qm eingerichtete thematische Hauptausstellung.

Objekte, Filme, Medieninstallationen, Oral-History-Elemente lassen Besucher_innen in die (zeit-)geschichtlichen Grundlagen der gegenwärtigen Rechtssituation eindringen. Verstärkt wird diese museale Seite durch temporäre thematische Ausstellungen zu zeitgeschichtlich virulenten Themen.

2.5 Identifikation als gesellschaftliche Bindung

Ein „Forum Recht“, das Herausforderungen und Errungenschaften des Rechtsstaats engagiert und spannend thematisieren soll, muss der Bevölkerung vielfache Angebote machen, sich zu identifizieren.

Dafür bildet das spezifische partizipative Konzept (s. Pkt. 2.2.) eine wichtige Grundlage. Dazu kommt die Notwendigkeit, das „Forum Recht“ auch als Institution möglichst breit in der Bevölkerung zu verankern und nicht auf

Karlsruhe oder die Region bzw. das Bundesland zu beschränken. Daher ist das „Forum Recht“ mit eigenen Angeboten deutlich überregional ausgerichtet und mehrfach an mehreren Orten präsent, insbesondere auch über den virtuellen – nach Möglichkeit mehrsprachigen – Raum zu realisieren. Dazu dienen überregionale Kooperationen, Eigenproduktionen zur Übernahme durch andere, der Einbezug der Initiativen anderer Anbieter und vor allem eine starke Präsenz in den sozialen Medien

2.6 Durchlässigkeit in Form und Inhalt

Ein „Forum Recht“, das Menschen tatsächlich erreichen soll, muss in der inhaltlichen Konzeption und auch in der formalen Gestaltung einen hohen Grad an Durchlässigkeit erreichen. Durchlässigkeit steht hier für den Abbau hermetischer und statischer Grenzen und Begrenzungen, sowohl in der Wahl und im Zulassen von Fragen und Themen als auch bei der Planung des Gebäudes und seiner Räume. Durchlässigkeit ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Funktionieren eines demokratischen Rechtsstaats in einer offenen Gesellschaft und sollte daher den Charakter des „Forum Recht“ in allen seinen Aspekten prägen.

Dazu gehören u. a. grenzüberschreitendes europäisches und internationales Denken und Handeln und parallel dazu das Aufnehmen scheinbar unbedeutender lokaler Phänomene. Ineinanderfließende, nur minimal durch „poröse“ Elemente getrennte und dadurch flexibel kombinierbare Bereiche setzen sich gegen hermetisch

geschlossene Räume durch. Die Funktionalität dieses offenen Raumkonzepts stellt eine zentrale – vor allem auch technische/akustische – Herausforderung an die planenden Architekt_innen und Techniker_innen dar. Dazu gehört die Forderung nach einem Forum mit „Diskursraum“, dessen Gestaltung eine Durchlässigkeit für alle Besucher_innen mit einer auf Gruppen bezogenen Vermittlung verbindet.

2.7 Prozesshaftigkeit als Vermittlungsprinzip

In allen Vermittlungsformaten des „Forum Recht“ muss deutlich werden, dass es sich bei Recht/Rechtsstaat/Rechtsstaatlichkeit nicht um statisch unveränderliche Festlegungen handelt, sondern dass diese sich im ständigen Wechselspiel mit lokalen bis globalen gesellschaftlichen Vorgängen in einem permanenten Veränderungsprozess befinden. Die damit verbundene Dynamik ist wesentlich größer, als sie im klassischen Museum gefordert wird.

In Reaktion auf aktuelle Ereignisse, Entscheidungen, Herausforderungen entwickelt das „Forum Recht“ zügig neue Inhalte und Formate und modifiziert oder erneuert dementsprechend seine Aktivitäten im Forum, in den Ausstellungen und im virtuellen Raum. Wenn die „Geschichte“ neue Wege einschlägt, müssen sich die „Geschichten“, das Orientierung bietende Narrativ des „Forum Recht“, damit auseinandersetzen.

Für dieses rasche Reagieren auf neue Herausforderungen stellen die oben angeführten Kooperationen, vor allem aber auch die im Betriebskonzept skizzierte „Cluster“-Konzeption einen wichtigen Baustein dar.

2.8 Multidisziplinäre und multimediale Kommunikation

Die Auseinandersetzung mit Recht und Rechtsstaat, die auf Vermittlung und Identifikation angelegt ist, kann nicht dem Juristischen überlassen bleiben und darf sich nicht auf Rechtsfragen im einem engen Sinn beschränken. Rechtsfragen und auch -probleme treten in allen Lebensbereichen auf; sie können und müssen aus unterschiedlichen Perspektiven und damit wissenschaftlich auch multidisziplinär thematisiert und reflektiert werden. Das „Forum Recht“ muss daher in der Lage sein, nicht nur (rechts-)historisches Wissen zu integrieren, sondern z. B. auch Kunst und Kultur, Philosophie oder Theologie. Dazu kommt heute die Notwendigkeit der multimedialen Kommunikation. Gerade abstrakte Themen – wie Recht – können durch Medien visualisiert und inszeniert und so konkret erfahrbar werden [s. Pkt. 5.4].

2.9 Denken und Handeln am Puls der Zeit

Die Gegenwart ist der zentrale Betrachtungsgegenstand und Ausgangspunkt für Fragestellungen des „Forum Recht“. Deren Beantwortung bedarf eines fein gesponnenen Zusammenspiels zeitgeschichtlicher und historischer Betrachtungen mit aktuellen Entwicklungen und Ereignissen. Verlangt die Gegenwart schon die Fähigkeit, das Geschehen aus mehreren Perspektiven zu betrachten, so erzwingen neue Ereignisse und Phänomene laufend deren Modifikation. Der personelle und infrastrukturelle Aufbau des „Forum Recht“ muss ein rasches Reagieren auf den Wandel der Gegebenheiten ermög-

lichen. Die im Betriebskonzept empfohlene „Cluster“-Struktur kann die dafür notwendige Offenheit und die notwendigen fachlichen Ressourcen bereitstellen. Agiert das „Forum Recht“ am Puls der Zeit, werden Kontroversen nicht ausbleiben. Diese müssen als vitale Kraft zur Aufrechterhaltung der Aktualität und Verhinderung einer Historisierung gesehen werden. Um dieser Forderung gerecht werden zu können, bedarf es einer großen Unabhängigkeit, die wir in unserer Empfehlung für die Eigentümer_innenstruktur am besten gewährleistet sehen.

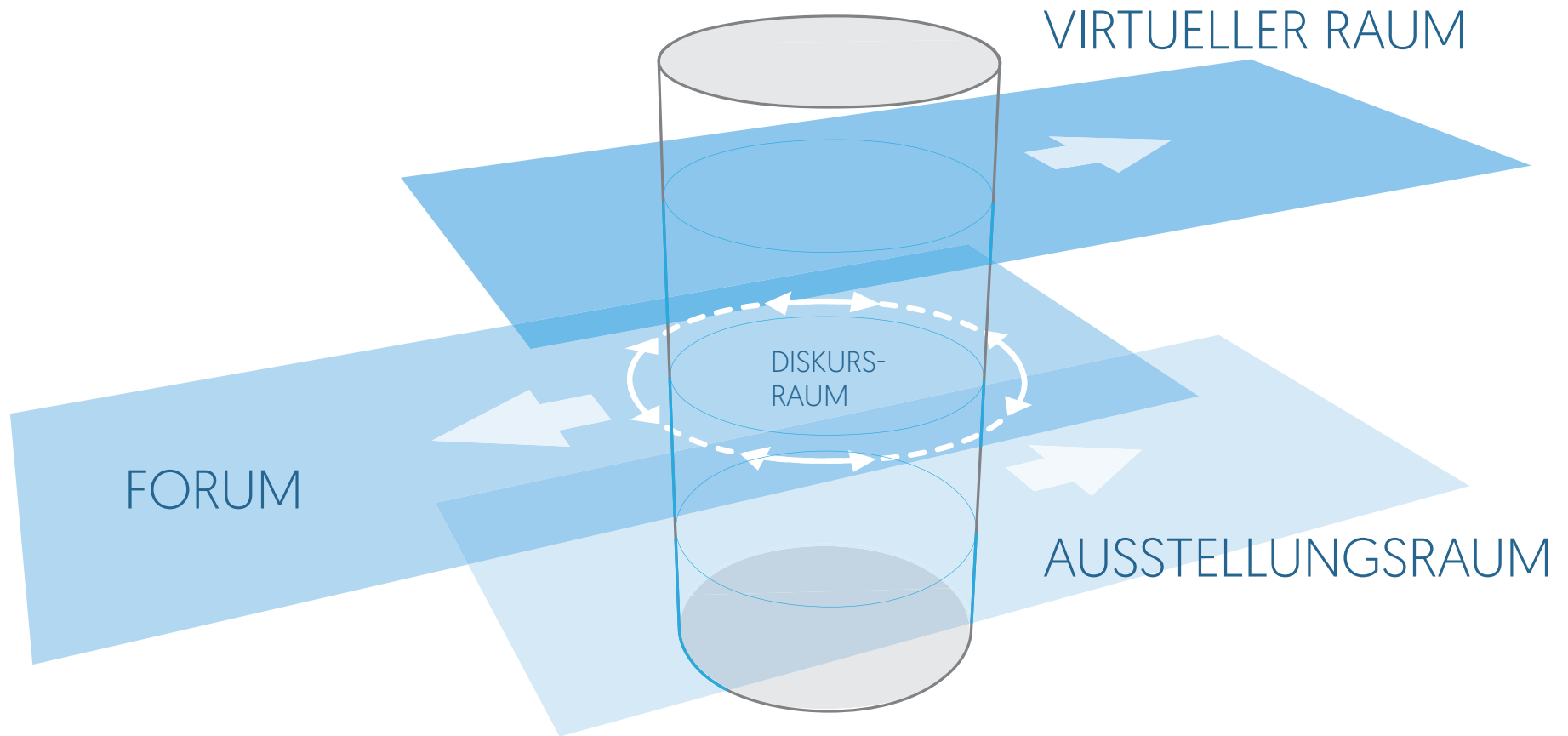
2.10 Nationale und internationale Ausrichtung

Das „Forum Recht“ soll sich als ein geografisch, politisch und institutionell übergreifender Ort etablieren. Es beschränkt seine Aktivitäten nicht auf die Stadt und die Region Karlsruhe, sondern dehnt diese auf das gesamte Bundesgebiet aus. In Karlsruhe werden Module entwickelt und erprobt, die in den Bundesländern ganz allgemein, vor allem aber auch in „Städten des Rechts“ (Kassel, Erfurt, München, Leipzig als Sitzstädte der obersten Bundesgerichte) oder in Landeshauptstädten mit Innenministerien, Ämtern usw. im Rahmen von Kooperationen angeboten werden.

Zwar setzt sich das „Forum Recht“ primär mit Fragen des deutschen Rechts, des Rechtsstaats und der Rechtsstaatlichkeit auseinander. Diese sollten jedoch stets auch im internationalen „Rechtsverbund“ gesehen und behandelt werden und die vielfältigen internationalen Vernetzungen und Abhängigkeiten widerspiegeln. Dies gilt be-

sonders für die EU, doch nicht weniger für transkontinentale Rechtsräume.

Zu den Fragen grenzübergreifender Rechtsstaatlichkeit gehört beispielsweise die im heutigen Rechtspluralismus notwendige Thematisierung des „europäischen Gerichtsverbunds“ mit dem Straßburger Gerichtshof für Menschenrechte und dem Luxemburger Gerichtshof der Europäischen Union.



Teilhabe an Erfahrungen und Reflexion,
Teilnahme an Produktion und Präsentation.

3 FAZIT: DREI FORMATE ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Im klassischen Museum steht die Präsentation der Sammlung in Verbindung mit temporären Ausstellungen im Mittelpunkt der Präsentation und Rezeption. Vermittlung, Partizipation, aber auch die Präsenz der Institution im Internet gelten vielfach lediglich als begleitende Aktivitäten der Ausstellungsformate.

In den Vorbemerkungen haben wir bereits darauf hingewiesen, dass es zur Verwirklichung der oben formulierten Leitlinien anderer Formate bedarf. Dies vor allem dann, wenn man – darin besteht der Kern unseres Konzepts – den im Titel der neuen Institution verankerten Begriff des „Forums“ ernst nimmt.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, schlagen wir die Kombination von drei gleichwertigen, in dynamischer Wechselbeziehung stehenden Denk- und Handlungsräume, vor. Keiner dieser „Räume“ erhält ein Übergewicht. Nur in einem ausbalancierten Zusammenwirken der drei Formate können die gesetzten Ziele einer vom Gedanken der Partizipation und Reflexion getragenen Institution erreicht werden:

- **„Forum“:** Diskurs-, Reflexions- und Produktionsraum, konzipiert als partizipatorisch angelegte Kontakt- und Konfliktzone (s. Pkt. 4);

- **„Ausstellungsraum“:** zeitgeschichtlicher Reflexionsraum für Idee, Geschichte und Realität deutscher Rechtsstaatlichkeit (s. Pkt. 5);
- **„Virtueller Raum“:** Internet-Plattform zur kritischen Auseinandersetzung mit den im Netz diskutierten und propagierten Meinungen zu Recht, Rechtsstaat, Rechtsstaatlichkeit sowie zur Verbreitung der im „Forum“ erarbeiteten Ergebnisse (s. Pkt. 7).

In allen drei Formaten verbindet das „Forum Recht“ Bottom-up- und Top-Down-Strategien. Die Institution sieht sich in erster Linie als Anlaufstelle für und das Aushandeln von Fragen, Anliegen, Streitthemen usw., die aus der Bevölkerung an sie herangetragen werden. Dass dies geschieht und die Entwicklung geeigneter Formen, wie das geschehen kann, gehört zu ihren größten Herausforderungen.

Gleichmaßen geht es aber auch um die Vermittlung von (zeit-)historischem Wissen, um bei der Diskussion aktueller Problemstellungen deren geschichtliche Kontextualisierung zu ermöglichen.

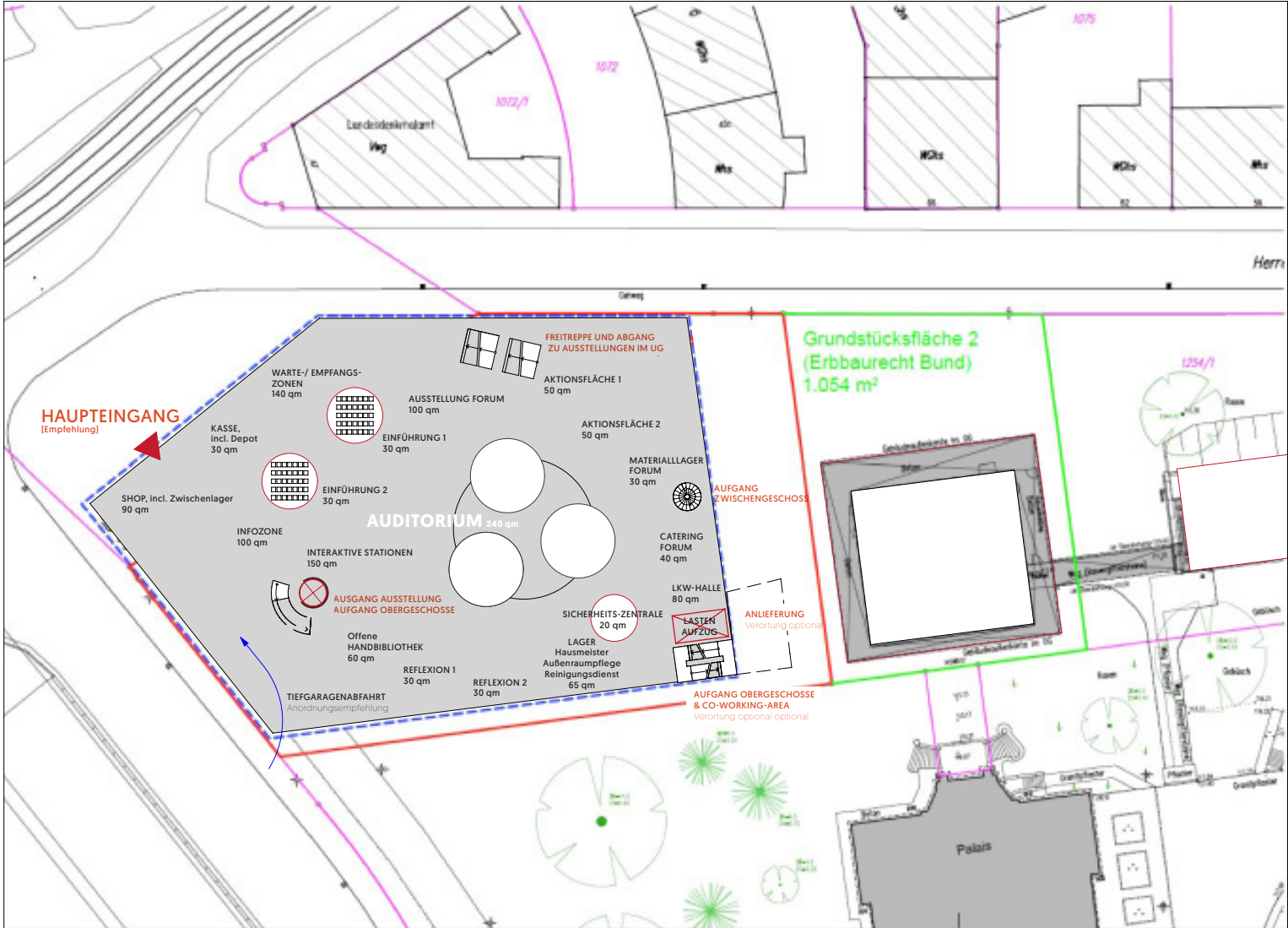
Im folgenden Kapitel werden diese drei Formate im Detail behandelt. Die Entwicklung der daraus resultierenden räumlichen, funktionellen, personellen, betrieblichen und vor allem auch gestalterischen Anforderungen erfolgt in den Abschnitten IV und V dieser Studie.



Das „Forum Recht“ bietet den Besucher_innen unterschiedliche „Wissens- und Erfahrungsräume“, die über ein reines Sehen und Betrachten hinausgehen. Dazu dient ein Mix aus Partizipationsformaten, die dem Publikum eine aktive Rolle zuweisen und damit Austauschprozesse initiieren und Bewusstsein schaffen. Im Umfeld des Forums, und auch im Ausstellungsgeschoss darunter, ermöglichen u. a. interaktive Medienstationen eine spielerische Annäherung an ein Thema – allein oder in der Gruppe.

TEIL III

DREI DENK- UND HANDLUNGSRÄUME IM DETAIL



4 DAS „FORUM“: INFORMATION, DISKUSSION, PRODUKTION, PRÄSENTATION, CO-WORKING

Das Forum nimmt auf der Eingangsebene den gesamten öffentlichen Raum in Anspruch. Diese Positionierung erscheint sinnvoll und notwendig, weil es als partizipatorisch konzipierter Informations-, Diskussions-, Reflexions- und Produktionsbereich lebendige Kommunikation und Interaktion in den Mittelpunkt stellt, wofür ein direkter und niederschwelliger Zugang erforderlich ist. Das Forum soll aus drei inhaltlich und funktionell eng miteinander verschränkten und fließend ineinander übergehenden Teilen bestehen:

- **InfoCenter** in dem mittels interaktiver Medienstationen ein breites Spektrum an Grundinformationen angeboten und aktuelle Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit aufgezeigt werden (s. Pkt. 4.1);
- **Diskursraum** als Ort einer auf Partizipation beruhenden Diskussions- und Streitkultur; bildet das Herzstück und den Dynamo des „Forum Recht“ (s. Pkt. 4.2);
- **Reflexions-, Produktions- und Präsentationszone** dient der produktiven Be- und Verarbeitung der im „Diskursraum“ oder im Ausstellungsbereich gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse (s. Pkt. 4.3–4.5).

Das Forum mit dem „Diskursraum“ und dessen Umfeld bieten tagsüber, aber auch am Abend eine große Bandbreite an moderierten gemeinschaftlichen Aktivitäten, die bedarfsspezifisch und anlassbezogen entwickelt werden. Im täglichen Betrieb sind es vor allem Veranstaltungen für Schulklassen, Jugendgruppen, aber auch für Gruppen von Erwachsenen. Dazu kommen öffentliche Programme, für die es einer Anmeldung bedarf. Das Forum wird aber auch von Partnerinstitutionen genutzt. Angestrebt wird ein facettenreiches Nebeneinander und Miteinander, Gegeneinander und Konkurrenzieren, eine Vielfalt paralleler Meinungsbildungsprozesse, in welchen unterschiedliche „Texte“ unterschiedlich gelesen, erforscht und gedeutet werden.

Diese Inputs aus einem möglichst großen und differenzierten Spektrum der Gesellschaft sind das „Lebenselexier“ des „Forum Recht“, der „Dynamo“, der es permanent „in Atem hält“, vor immer wieder neue Anforderungen stellt und es dadurch vor einer Historisierung bewahrt.

4.1 Foyer und „InfoCenter Recht“

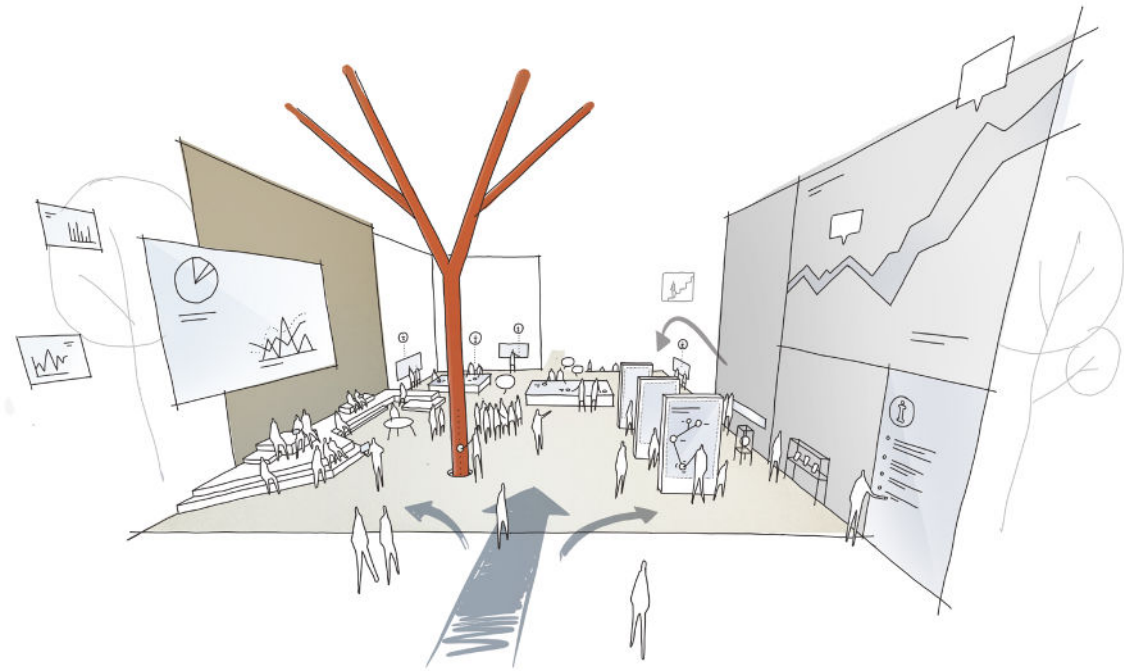
In der Eingangszone lädt eine niederschwellige Informations- und Einführungszone, die das Foyer mit den Aktionsbereichen des Forums fließend verbindet, dazu ein, Basisinformationen über Fragen des „Rechts“ interaktiv abzurufen bzw. sich spielerisch damit auseinanderzusetzen.

In diesem „InfoCenter“ wäre ein Bereich vorzusehen, in dem individuell oder in Gruppen der „virtuelle Raum“ des „Forum Recht“ erforscht und in dem interagiert werden kann.

Vom „InfoCenter“ ist der im Untergeschoss vorgesehene Ausstellungsbereich erreichbar.

Damit dient es als Einführungszone und kann gleichzeitig auch für die Nachbereitung der im Laufe des Besuchs gewonnenen Erfahrungen fungieren.

Wir betrachten das „InfoCenter“ als ein öffentliches Karlsruher „Informationszentrum Recht“, das möglichst ohne Ticket zugänglich sein sollte.



Dan Graham, Pavilion



Architekturbiennale Venedig



Deutsches Hygiene-Museum Dresden



Besucherzentrum REGIONEUM, Steiermark

4.2 „Diskursraum“

Der auf der Eingangsebene zentral gelegene, in seiner Gestaltung und funktionellen Struktur im Rahmen des Wettbewerbs zu entwickelnde „Diskursraum“ spielt eine zentrale Rolle im Gesamtkonzept des „Forum Recht“. Er soll als Ort eines partizipatorisch angelegten Aushandelns von Fragen des Rechts und dessen alltäglichen Auswirkungen und Erscheinungen im Spannungsfeld von Wissen und bloßen Meinungen dienen. Ziel der dort stattfindenden, zumeist moderierten Veranstaltungen ist es, die gesellschaftlich weit verbreitete passive Konsumkultur von der Basis her aufzubrechen und in eine Kultur des kritischen bis subversiven Fragens und Suchens nach Antworten der Beteiligten zu verwandeln.

Was die Gesellschaft dringend braucht, sind Orte, an welchen es gelingt, die verloren gegangene Fähigkeit wiederzugewinnen, demokratische Debatten argumentativ zu führen. Dies gilt in höchstem Maße für Fragen des Rechts (und Unrechts) in allen seinen Facetten, aber auch für unterschiedliche Rechtskulturen, und nicht zuletzt für eine kritische Ablehnung existierenden Rechts.

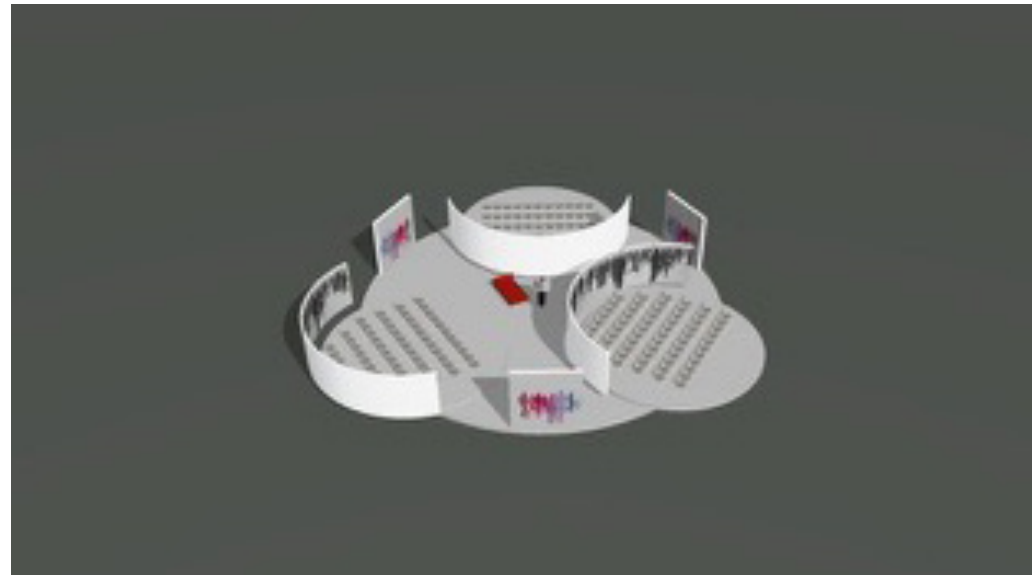
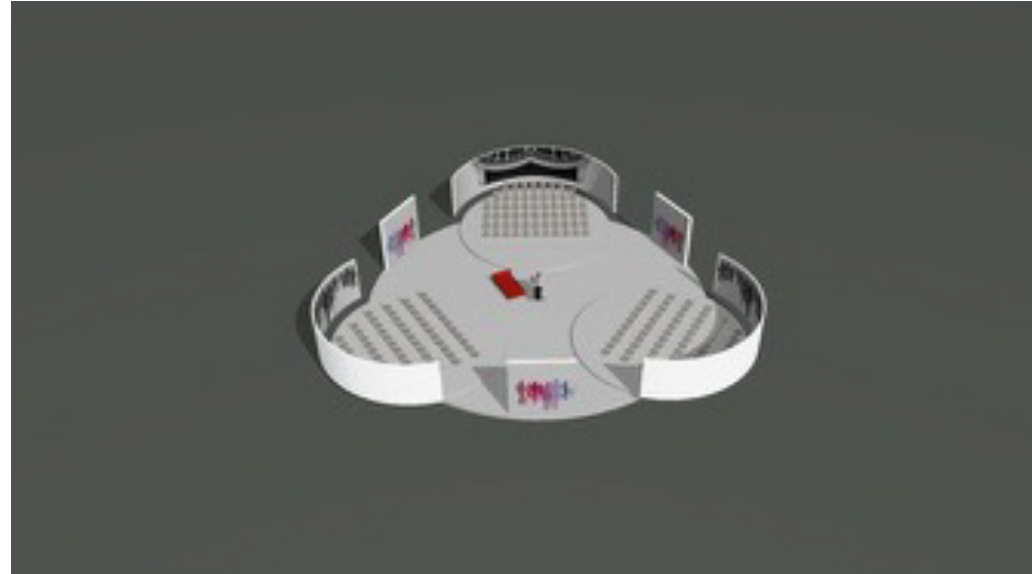


Rita McBride, Bleachers, MACBA Barcelona, 2012

„Diskursraum“ als Kontakt- und Konfliktzone

Der „Diskursraum“ ist als eine Plattform gedacht, auf der aktuelle Fragen und Probleme der Rechtsstaatlichkeit in moderierten Diskussionen aufgeworfen und bearbeitet werden. Es geht dabei um die Möglichkeit vielfältiger Kontakte zwischen Personengruppen unterschiedlichster, auch konträrer Haltung. Es geht darum, Dissens offenzulegen, multiperspektivisch zu bearbeiten, Argumente auszutauschen und abzuwiegen, Konflikte aber nicht um jeden Preis „bis zum letzten Atemzug“ auszutragen, d. h. es sollte in der Regel nicht durch Abstimmung darüber entschieden werden, wer „Recht“ hat. Ziel ist es vielmehr, wechselseitiges Verständnis für – oder zumindest Kenntnis von – anderen Positionen zu erreichen. Konflikte sollen „sprachfähig“ gemacht und damit wichtige Voraussetzungen für konsensuale und nachhaltige Lösungen aufgebaut werden. Qualitative Nachhaltigkeit ist wichtiger als quantifizierbare Ergebnisse.

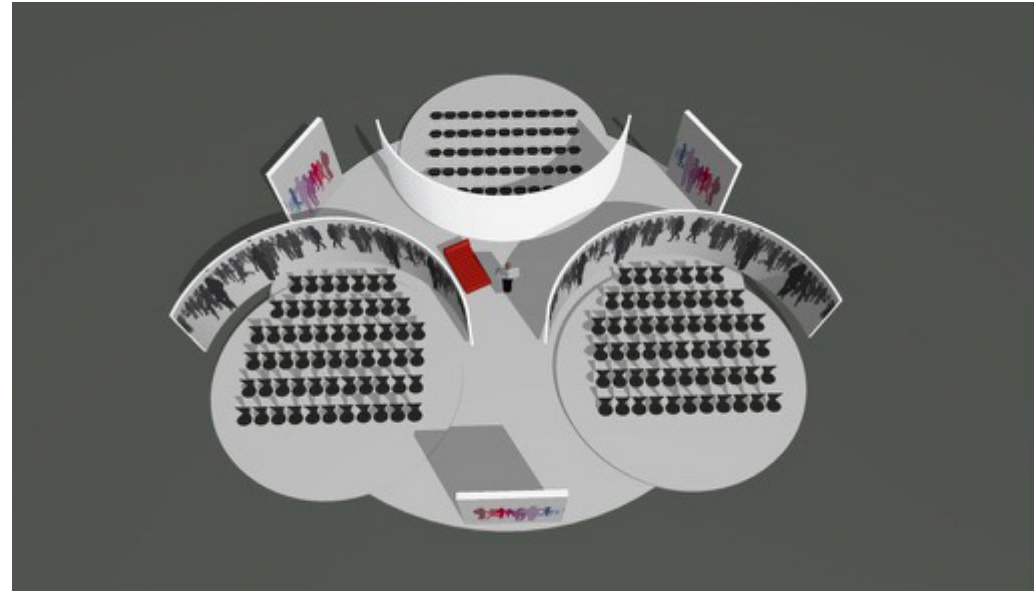
Mit den partizipativen Aktivitäten im „Diskursraum“ hat die Institution ein „Ohr“ an der Gesellschaft und sollte ihre Programme an diesen Erfahrungen schärfen.

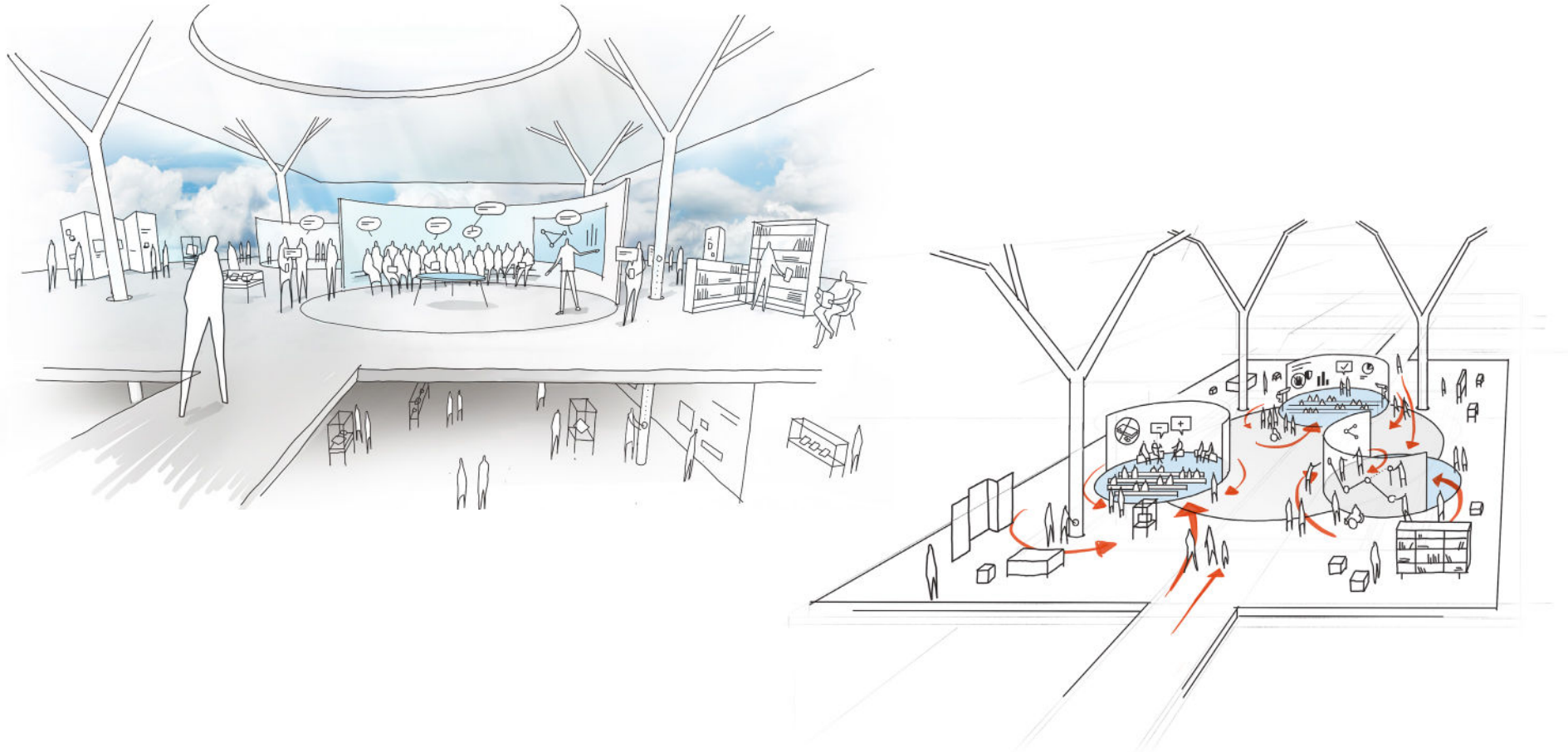


Flexible „Bühne“

Der „Diskursraum“ als ein lebendiges Aktionszentrum sollte technische Voraussetzungen für einen schnellen Umbau bieten, der in rascher Abfolge unterschiedliche Aktionen und Aktivitäten ermöglicht. Dieser Aspekt wäre für eine optimale Nutzungsintensität bei Tag und am Abend notwendig.

Durch eine flexible Konstruktion lassen sich beispielsweise verschiedene räumliche Situationen schaffen. Mit drei Elementen zu je ca. 40–50 Sitzen dient es moderierten Diskussionen zwischen mehreren Personen und/oder Personengruppen. Durch Drehung können aber auch drei Einzelelemente geschaffen werden, die jeweils einer Gruppe Gelegenheit für Einführungsgespräche, Filmpräsentationen usw. bieten. Wichtig ist, dass sich der „Diskursraum“ nach allen Richtungen öffnet und nicht durch feste Wände vom Forum abgegrenzt wird.





Recht bestimmt das tägliche Leben, ist allgegenwärtig.
 Recht kann man nur bedingt passiv präsentieren,
 es muss erlebt und gelebt werden.

Aktivitäten und Programme im „Diskursraum“

Im Folgenden führen wir nur einige Beispiele für die tagsüber bzw. abends möglichen Aktivitäten im „Diskursraum“ an. Es wird an der Institution liegen, ein eigenständiges methodisches Programm zu entwickeln. Wesentlich ist aber, dass der Raum ausgelastet wird, denn er stellt das Herzstück des „Forum Recht“ dar.

– „OFFENE, PARTIZIPATIVE KONFERENZEN“

Das Format dieser so genannten „BarCamps“ wurde 2005 in den USA als Alternative zu traditionellen Konferenzen entwickelt und ist inzwischen auch in Deutschland sehr erfolgreich. Sie verfolgen einen partizipativen bzw. interaktiven Ansatz, indem Themen und Ablauf nicht vorgegeben sind, sondern von den Teilnehmer_innen selber bestimmt und in offenen Diskussionsrunden (Sessions) behandelt werden. Dabei verschwinden die Grenzen zwischen Vortragenden und Publikum. Es finden BarCamps zu unterschiedlichsten Themen statt, z. B. Tourismus (Castlecamp), Bibliothekswesen (BibCamp) oder auch im Kulturbereich (stARTcamp, s. S. 33).
<http://www.barcamp-liste.de/>

– MODERIERTE DISKUSSIONEN

Primär für angemeldete Gruppen werden, geleitet von Moderator_innen, Themen abgehandelt, die im Vorfeld mit den Teilnehmer_innen vorbereitet wurden. Diese Veranstaltungen richten sich vor allem an Schüler_innen-Gruppen, die beispielsweise im Rahmen eines

halbtägigen Aufenthalts im „Forum Recht“ zwischen Aktivitäten in der Ausstellung und im „Diskursraum“ wechseln. Es gibt auch Programme für ein Zusammenreffen von beispielsweise drei aus verschiedenen Schulen stammenden Gruppen, die das im Vorfeld vereinbarte Thema in einer moderierten Diskussion verhandeln. Eine Verbreitung dieser Aktivitäten über YouTube wäre anzustreben, um das Wirkungspotenzial des „Forum Recht“ wesentlich zu verstärken.

– STREITGESPRÄCHE

Zu den wichtigsten inhaltlich relevanten Gruppen des „Forum Recht“ gehören Initiativgruppen aus der Bevölkerung, die den „Diskursraum“ für öffentliche oder interne Diskussionen ihrer Anliegen nutzen. Für diese Programme bietet das „Forum Recht“ geschulte Moderator_innen an.

– SIMULIERTE RICHTSVERFAHREN/ROLLENSPIEL

Nach Vereinbarung werden mit angemeldeten Schüler_innen- und Erwachsenengruppen im „Diskursraum“ simulierte Gerichtsverhandlungen in Form von Rollenspielen durchgeführt, diskutiert und in der Ausstellung vertieft.

Die Ausrichtung von Rollenspielen – wie sie zum Beispiel die Gruppe Rimini Protokoll anbietet – sollte in Kooperation mit dem Karlsruher Staatstheater erfolgen. Dort gehören Stücke, die sich mit Recht und Gerechtigkeit auseinandersetzen, schon seit Jahren zum Programm.

– ELSA DEUTSCHLAND MOOT COURT

Der ELSA Deutschland Moot Court (EDMC) ist der größte bundesweite Moot Court im Zivilrecht. Der EDMC wird jährlich über drei Runden ausgetragen – Lokalentscheide, Regionalentscheide und Bundesentscheide. Das Finale wird jedes Jahr im Juli vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe bestritten und könnte zu einer wichtigen und populären Veranstaltung des „Forum Recht“ werden.

– TALKSHOW

Als weiteres Angebot bietet das „Forum Recht“ Raum für politische Talkshows, die in Kooperation mit öffentlichen Medien eine weite Verbreitung ermöglichen und die Institution im öffentlichen Bewusstsein auf breiter Basis verankern.

– QUIZ

Regelmäßige Quizveranstaltungen mit Gewinnchancen sollten zum ständigen Repertoire des „Diskursraums“ gehören.

– VERFASSUNGSGESPRÄCHE

Ein „Forum Recht“ könnte in Karlsruhe auch an bereits vorhandene Formen der Thematisierung von Recht und Rechtsstaatlichkeit anknüpfen und diese integrieren: Das in Karlsruhe jährlich stattfindende Verfassungsgespräch mit überregionaler Ausstrahlung könnte dort abgehalten werden.

– VORTRAGSZYKLEN UND TAGUNGEN

Vortragsprogramme für Fachleute ebenso wie für Laien gehören zum Standardprogramm des „Forum Recht“. Sie sind wesentlich für die Akzeptanz in der professionellen Welt des Rechts, aber auch für die Identifikation der Bevölkerung. Als Kooperationspartner_innen dafür bieten sich sowohl Hochschulen und Bildungseinrichtungen als auch Institutionen des Bundes, der Bundesländer und der Kommunen an, sowie private Initiativen.

– MEDIALE INTERAKTION

Findet keine Veranstaltung im „Diskursraum“ statt, fahren in den Sitzreihen Monitore hoch und es können individuell Programme hochgeladen werden – zum Zuhören und zum Interagieren. Auf der Leinwand eines anderen Elements läuft ein einschlägiges Filmprogramm.

– KULTURKONZEPT 2025

Das Forum kann an das Kulturkonzept 2025 der Stadt anknüpfen, das Recht zentral fokussiert, schon jetzt sichtbar in der Arbeit u. a. des Badischen Staatstheaters, des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien oder auch des Kunstvereins. Das Forum mit dem „Diskursraum“ wird über eine Grundausstattung für Theaterprojekte verfügen und Kunstprojekte realisieren können.

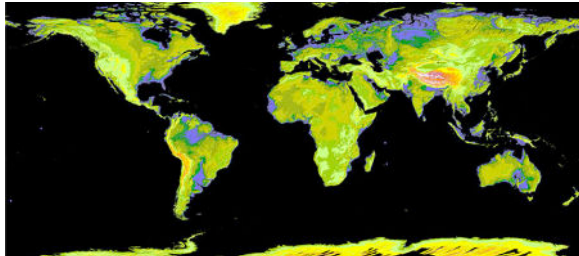
– MEDIENORT JUSTIZPRESSEKONFERENZ

Desgleichen kann das Forum die Medienkompetenz der Karlsruher Justizpressekonferenz nutzen, die seit über 30 Jahren als Zusammenschluss der Fachkorrespondent_innen und Redaktionen für die Berichterstattung über die Praxis des Rechtsstaats vor Ort existiert.

– FILMPROGRAMM

Der „Diskursraum“ ist mit einer Leinwand für die Großprojektion von Spiel- und Dokumentarfilmen ausgestattet, die sich mit dem Thema Recht beschäftigen. Es kann sich um einzelne Projektionen, vor allem aber auch um ein mehrtägiges Festival handeln.

Im Folgenden führen wir aus der Fülle von Angeboten eine Reihe internationaler partizipatorische Formate an, die als beispielhaft für die Entwicklung des Forums und des „Diskursraums“ gesehen werden können.



World Work & Deep Democracy

Open Forums (worldwide)

<http://worldwork.org/about/worldwork-deep-democracy/>

<http://worldwork.org/about/open-forums/>

Worldwork basiert auf Erkenntnissen der prozessorientierten Psychologie nach Mindell, die sich mit Konfliktarbeit innerhalb von Gruppen beschäftigt. Zentral ist dabei das Prinzip der Deep Democracy, das alle Mitglieder der Gruppe dazu anregt, ihre Gedanken und Wünsche einzubringen.

Im Rahmen von „Open Forums“ werden Themen öffentlich diskutiert. Ziel ist u. a. das gegenseitige Verständnis unterschiedlicher Standpunkte.

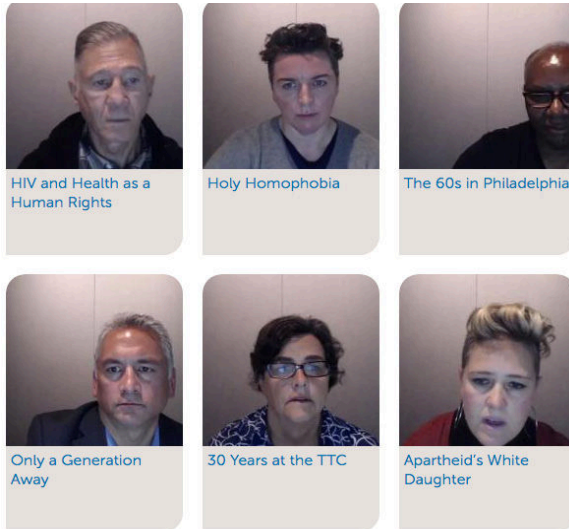


stARTCamp

<http://www.startconference.org/dokumentation-start-camp/>

Die seit 2010 stattfindenden Veranstaltungen sind die Weiterentwicklung einer Konferenzreihe zum Thema Social Media im Kulturmanagement. Organisatorisch basieren sie auf dem Prinzip des BarCamp – einer Tagung, die keinem festgelegten Schema folgt, sondern von Publikum und Vortragenden hinsichtlich der Inhalte und des Ablaufs gemeinsam entwickelt und gestaltet wird. Die Teilnehmer_innen tauschen sich dabei jeweils am Beginn über Themen und Organisation der Vorträge aus und halten diese, beispielsweise auf einem Whiteboard, fest. Ebenso werden in moderierten Abschlussrunden die Ergebnisse gemeinsam gesammelt, dokumentiert und für alle öffentlich präsentiert.





Canadian Museum for Human Rights

„Share your Story“ <https://humanrights.ca/act/share-your-story/view-stories>

Das Projekt „Share your Story“ ermöglicht es, persönliche Geschichten oder Erlebnisse zum Thema Menschenrechte mit der Öffentlichkeit zu teilen. Die Nachricht kann als Videobotschaft direkt über die Website des Museums aufgenommen werden, wo auch die Beiträge anderer User_innen abrufbar sind.

Online exhibition „The Universal Declaration of Human Rights“ <http://udhr.humanrights.ca/>

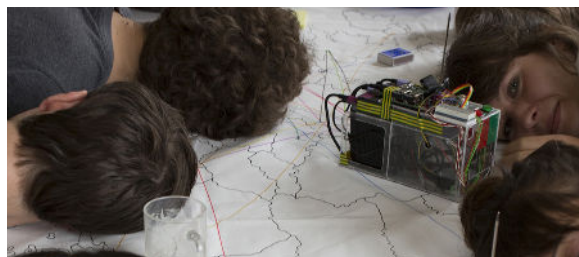
Die virtuelle Ausstellung nimmt den Text der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte genau unter die Lupe und liefert über verlinkte Icons Informationen zu speziellen Begriffen, historischen Rahmenbedingungen und Bezügen zur Gegenwart.



Debating Europe

<http://www.debatingeurope.eu/de/hello/>

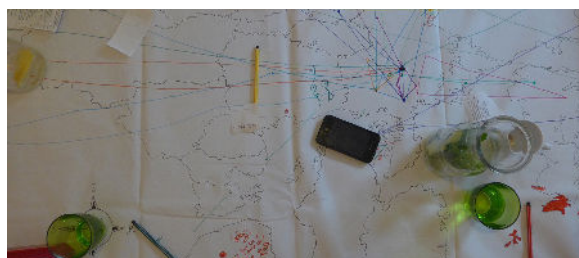
Debating Europe ist eine internetbasierte Diskussionplattform, die den Austausch zwischen Bürger_innen und Politiker_innen anregen soll. Die User_innen können Fragen oder Kommentare zu spezifischen Fragestellungen aus unterschiedlichen Themenkreisen posten, die durch Expert_innen beantwortet werden. Zusätzlich können auch neue Debatten angeregt werden.



Hausbesuch Europa (2015)

<http://www.homevisiteurope.org/index.php?id=2>

Das Projekt geht der Frage „Was ist Europa?“ auf den Grund. Die Aufführungen finden in Privatwohnungen in ganz Europa statt, wobei man als Gastgeber_in zu sich einladen oder als Gast eine fremde Wohnung besuchen kann. Im Rahmen eines Gesellschaftsspiels diskutieren 15 Personen unterschiedliche Fragestellungen. Die Resultate werden auf einer Website veröffentlicht.



Süddeutsche Zeitung – Democracy Lab (2017)

<http://gfx.sueddeutsche.de/apps/e126982/www/>

Das Democracy Lab ist ein Diskursexperiment der SZ zur Bundestagswahl, mit dem Ziel herauszufinden, welche politischen Themen den Menschen in Deutschland wichtig sind und wie die allgemeine Gesprächskultur verbessert werden kann.

In der ersten Projektphase reisten Redakteur_innen der SZ durch Deutschland und suchten das direkte Gespräch mit Bürger_innen, parallel dazu wurde auch online ein aktuelles Stimmungsbild der Gesellschaft eingeholt, durch ein Tool, mit dem Anliegen als persönliches Wahlplakat gestaltet werden können.

Die gesammelten Themen werden schließlich in der zweiten Projektphase mit der Bevölkerung diskutiert, wobei alternative Formate zur klassischen Podiumsdiskussion zur Anwendung kommen sollen.

4.3 Reflexionsräume

Im direkten Umfeld des „Diskursraums“ bietet das Forum durchlässige – d. h. nicht hermetisch abgeschlossene – Raumbereiche für Einzel- ebenso wie für Gruppenaktivitäten. Sie ermöglichen, dass sich die im Auditorium abgehaltenen Diskussionen in gemeinschaftlicher Nachbearbeitung ebenso wie in der Erarbeitung und Ausführung performativer Aktionen, Workshops und temporärer Präsentationen fortsetzen.

Aus im „Diskursraum“ aufgeworfenen Fragen entwickeln Forscher_innen und Kurator_innen des „Forum Recht“ Programme für neue Initiativen, für Ausstellungen (auch in Zusammenarbeit mit Gruppen), Publikationen, und vor allem Produktionen für die Verbreitung durch öffentliche und soziale Medien. Mitschnitte von Events werden bearbeitet und ins Netz gestellt.

4.4 Handbibliothek

Eine auf die Nutzer_innen des „Forum Recht“ zugeschnittene Handbibliothek in Verbindung mit Lese- und Studienzonen bietet im Umfeld des „Diskursraums“ Reflexionsmöglichkeiten für Einzelbesucher_innen und für Gruppen.

4.5 Produktion/Präsentation

Ergebnisse von Diskussionen und Workshops sollen mit Unterstützung des hausinternen Produktionsteams rasch in Präsentationen umgesetzt werden. Der dafür notwendige niederschwellige Zugang funktioniert ohne aufwendige Vitрины und perfekter grafischer Gestaltung. Die Präsentation orientiert sich an den Vermittlungsformen von Bürger_inneninitiativen, NGO's, Student_innengruppen usw., d. h. an Visualisierungsmethoden, die direkt aus der Gesellschaft kommen.

Solche von Gruppen entwickelte Präsentationen bleiben kurzfristig bestehen, denn sie stehen für das allgemeine Publikum zur Verfügung.

4.6 Co-Working

Das „Forum Recht“ bietet kostengünstige zeitlich begrenzte Arbeitsplätze für Personen, die sich mit Themen beschäftigen, die für die Programmierung des Forums, die Konzeption von Ausstellungen und vor allem für die Präsenz im virtuellen Raum interessant sein könnten. Diese Arbeitsplätze stehen in einer inhaltlichen Wechselbeziehung mit dem Forum, müssen aber nicht im Forum selbst lokalisiert sein.



Lausanne, Rolex-Studienpavillon



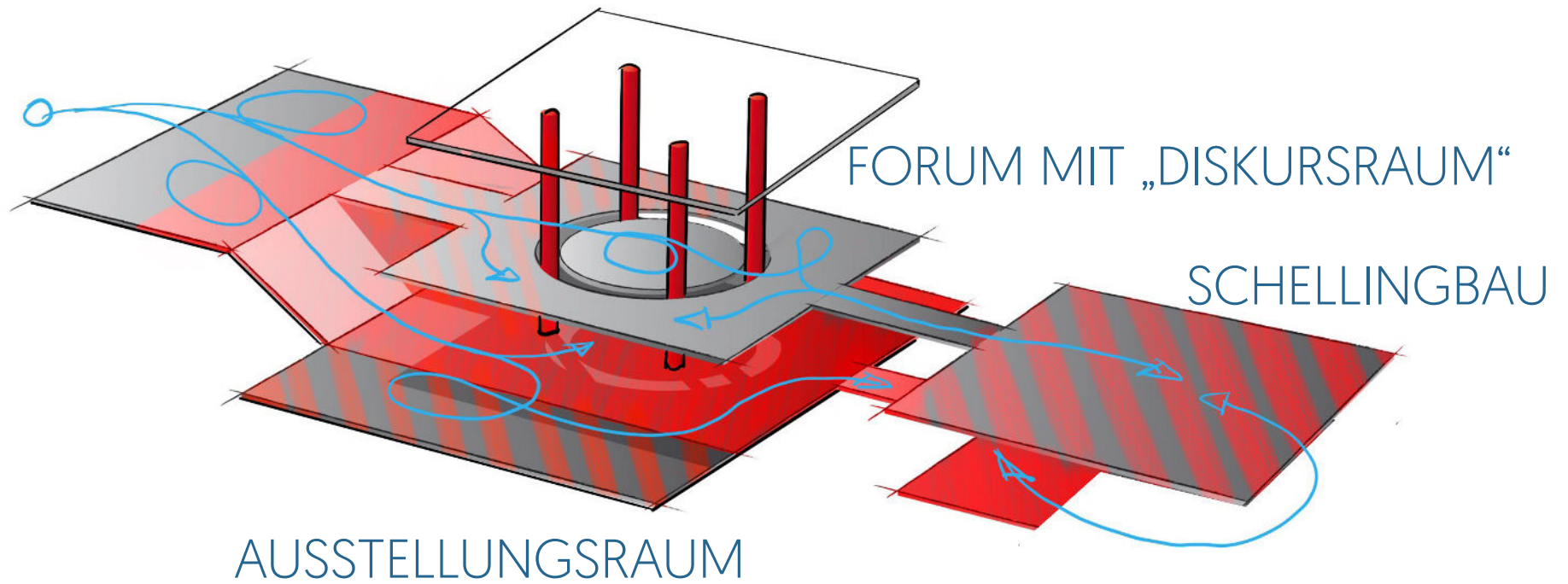
Pop-up-Ausstellung, Volkskundemuseum Wien



Friedrich Kiesler, Mobile Home Library, Rekonstruktion



New Museum, New York, Co-Working Space



5 DER AUSSTELLUNGSBEREICH

Der Ausstellungsbereich vermittelt die (zeit-)historische Basis, auf der die vielfältigen Aktivitäten des „Forum Recht“ aufbauen. Besucher_innen sollen die Entwicklung von Recht und Rechtsstaatlichkeit (in Deutschland) als Teil ihrer Lebenswirklichkeit erkennen.

Inhalte für die Hauptstellung hat das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in einem eigenen Konzeptpapier entwickelt. Für den Erfolg des „Forum Recht“ ist eine enge Wechselbeziehung zwischen den Aktivitäten im Forum und den Inhalten der Ausstellung unabdingbar.

5.1 Verortung im Gebäude

Im Geschoss unter dem Forum – vom Foyer/InfoCenter über eine großzügige Treppe direkt erreichbar – erstreckt sich eine Ausstellungsfläche mit 1.400 qm, die für längerfristige (1.000 qm) und temporäre (400 qm) Ausstellungen vorgesehen ist. Für die Positionierung im Untergeschoss sprechen eine Reihe museologischer Gründe. In einer Ausstellung zum Thema Recht werden Ausstellungsobjekte eingesetzt, die eine große Bandbreite an Materialien aufweisen: Papier, Textilien, Holz, Metall und sicherlich zahlreiche Fotos usw. Aus konservatorischen Gründen dürfen viele dieser auf Licht und Klimaschwankungen empfindlich reagierenden Materialien nur unter engen klimatischen Vorgaben und reduziertem Licht ausgestellt werden. Dies umso mehr, als es sich fast ausschließlich um Leihgaben handeln wird. Besonders

Leihgeber_innen staatlicher und städtischer Museen stellen Bedingungen, die selten verhandelbar sind. Die Ausstellungsräume sollten daher nur punktuell Tageslicht und die international vorgeschriebenen Klimawerte aufweisen.

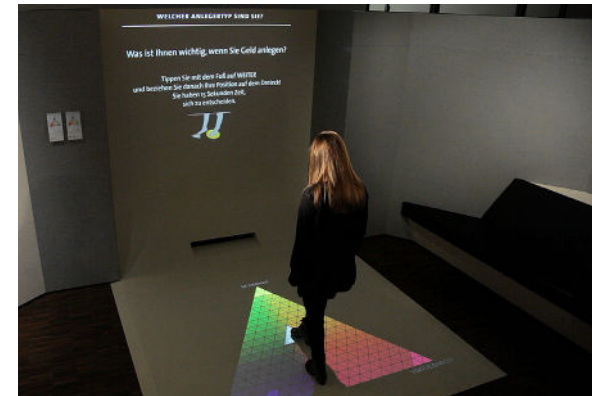
Auf der Forumsebene werden hingegen keine licht- und klimaempfindlichen Objekte gezeigt, sodass dort ein hoher Tageslichtanteil kein Problem darstellt. Dies entspricht dem von uns vorgeschlagenen Konzept eines auch visuell durchlässigen Gebäudes, das sich nicht hermetisch vom Außenraum abgrenzt. Bei einer Verortung von Ausstellungen im Erdgeschoss wäre das zwangsläufig der Fall.

Besucher_innenführung

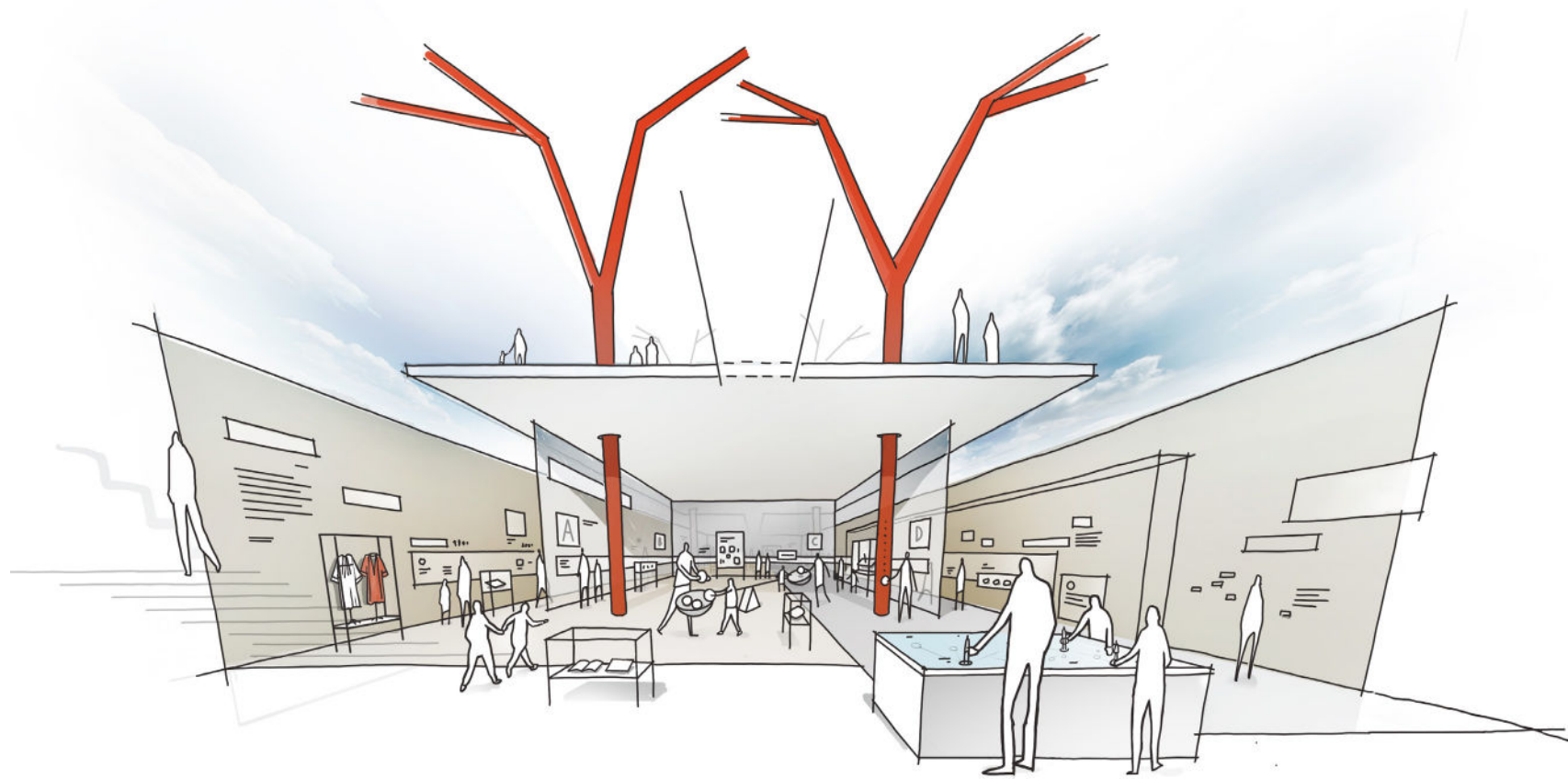
Besucher_innen können ausgehend vom Foyer je nach Interesse zunächst mit der Besichtigung der Hauptausstellung/temporären Ausstellung im UG beginnen und – sensibilisiert durch dort aufgenommenes Wissen und aufgeworfene Fragen – in die Aktivitäten des darüberliegenden partizipativen Diskurs- und Aktionskomplexes einsteigen. Oder sie setzen sich im Forum aktiv teilnehmend mit virulenten Fragen und Problemen der Gegenwart auseinander und vertiefen diese dann in den historischen Komplexen. Der unter Denkmalschutz stehende Sitzungssaal im Schellingbau bildet jeweils einen inhaltlichen und einen emotionalen Höhepunkt des Rundgangs.

Diese Wegeführung ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität. Wenn auf der Forumsebene eine Veranstaltung stattfindet, führt der Weg in den Schellingbau durch die Ausstellung. Wird diese umgebaut, steht die Forumsebene zur Verfügung.

Anzustreben ist, dass Gruppen, die von Moderator_innen begleitet werden, die thematische Verknüpfung von aktuellen, im Forum behandelten Fragen im Ausstellungsbereich in ihrer zeitgeschichtlichen Bedingtheit erfahren.



Magisches Dreieck, Zentrum für Vermögensberatung, Marburg



5.2 Ausstellungstypologie

Mit dem Ziel, auch im Bereich der Ausstellungen verschiedene „Geschwindigkeiten“ anbieten zu können und zum Wiederholungsbesuch anzuregen, schlagen wir drei Ausstellungstypen vor:

Hauptausstellung

Für die Hauptausstellung schlägt das Konzept des Instituts für Zeitgeschichte keine eindimensionale lineare Geschichte, sondern große thematische Blöcke vor, die ein breites Spektrum wichtiger Inhalte abdecken. In der gestalterischen Umsetzung gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Präsentation von Originalobjekten sowie deren medialer Interpretation und interaktiven Medieninstallationen zu erreichen.

Das Inhaltskonzept „folgt keinem linearen und kontinuierlich voranschreitenden Fortschritts- und Erfolgsnarrativ, sondern versucht die Ambivalenzen, Spannungsfelder und Widersprüchlichkeiten von Rechtsstaatlichkeit sowie die Wandelbarkeit rechtsstaatlicher Anschauungen und Praktiken aus verschiedenen thematischen Perspektiven und in verschiedenen narrativen Anläufen zu verdeutlichen.“ (aus: Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin, „Forum Recht“, Karlsruhe, Inhaltskonzept, Juni 2017)

Zur Diskussion steht die Frage, für welche Dauer die Hauptausstellung geplant wird. Da sie auf sich oftmals rasch verändernde politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen reagieren muss, sollte eine mo-

dulare Gestaltung einer dem Zeitgeschehen entsprechenden Modifikation von Teileinheiten angestrebt werden. Diesem Gedanken widerspricht eine stark inszenatorische Gesamtgestaltung, die aufgrund der oftmals aufwendigen Einbauten aus finanziellen Gründen bedarfsbezogene Veränderungen schwierig macht.

Temporäre Ausstellungen

Zeitgeschichte ist in permanentem Fluss. Sowohl das Problembewusstsein als auch das öffentliche Interesse wandeln sich unter dem Einfluss aller öffentlichen und sozialen Medien viel rascher als noch vor wenigen Jahrzehnten. Das „Forum Recht“ benötigt Ausstellungsbereiche, die für temporäre Ausstellungen geeignet sind. Auch diese Räume sind aus konservatorischen Gründen im Untergeschoss vorgesehen. Die flexible technische Grundausstattung soll einen raschen, kostenminimierenden Umbau ermöglichen.

Spontane Kommentare

Wir schlagen vor, im Bereich der Hauptausstellung zwei offene Sitzbereiche für Gruppen bis zu 25 Personen einzurichten. Diese dienen einer moderierten Reflexion einzelner Themenkomplexe der Ausstellung. In diesen Gesprächen könnten spontane Einwürfe entwickelt und in der Ausstellung an dafür vorgesehenen Flächen angebracht – und damit veröffentlicht – werden.

Kinderschiene

Sowohl auf der Forums- als auch auf der Ausstellungs-

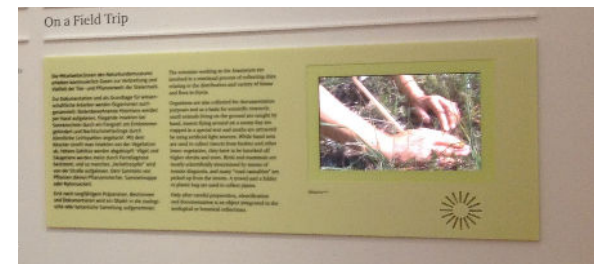
ebene sehen wir eine durchgehende auf die Kommunikation mit Kindern ausgerichtete Informations- und Interpretationsschiene vor. Diese ist so konzipiert, dass sie Kindern allein, aber auch gemeinsam mit Eltern eine spannende – nachhaltige – Erfahrung bietet.



Naturkundemuseum, Universalmuseum Joanneum, Graz

Wissenschaftler_innen-Schiene

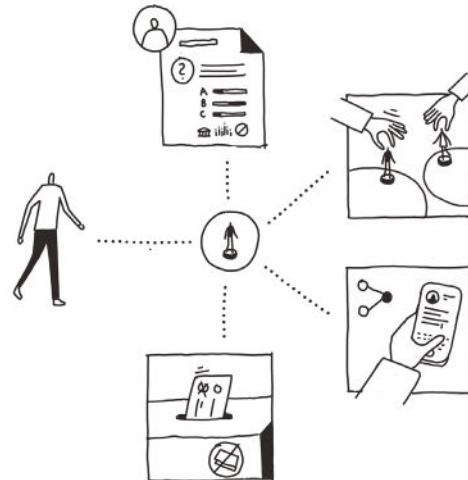
Wir schlagen vor, dass an verschiedenen Stellen der beiden Ebenen die im Haus arbeitenden bzw. eng mit der Institution zusammenarbeitenden Fachpersonen auf Bildschirmen in Erscheinung treten und über ihre Hintergrundarbeit berichten.



Naturkundemuseum, Universalmuseum Joanneum, Graz, Fenster der Wissenschaft

Funktionen des Avatars:

Profil anlegen, sich eine Meinung bilden, abstimmen, sich vernetzen

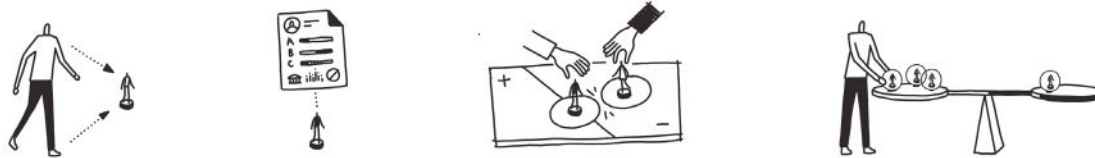


Gamification

Der Besuch wird um Augmented-Reality-Komponenten erweitert und kann zu Hause spielerisch fortgesetzt werden.

Virtuelle Erweiterung des Besuchs

Das virtuelle Erlebnis intensiviert den Besuch und macht ihn für technikaffine Nutzer_innengruppen zur nachhaltigen Erfahrung.



Sammeln von Informationen

Interaktive Exponate ermöglichen es, beim Besuch Inhalte für die spätere Lektüre zu sammeln.



5.3 Verlängerung des Besuchs in den virtuellen Raum

Für technik- und internetaffine Zielgruppen kann der Besuch digital durch ein Gamification-Element unterstützt und in den virtuellen Raum erweitert werden. Diese Funktion übernimmt der sogenannte „Avatar“.

Der Avatar ist eine Figur mit eingebautem RFID-Chip, der den Besuch um viele Funktionen erweitern und verlängern kann.

Besucher_innen speichern im Avatar beim Betreten des Forums, oder schon von zu Hause aus, ein Profil. Dieses Profil enthält ihre Fragestellungen ans Thema Recht und schlägt ihnen Routen durch die Ausstellung vor.

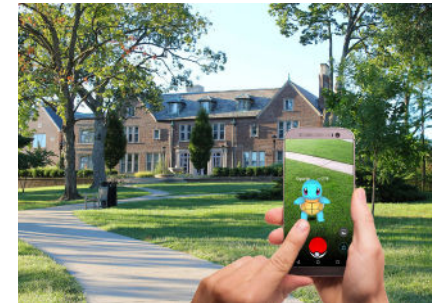
Besucher_innen können so visuell, haptisch und digital auf spielerische Art und Weise Rechtsthemen begreifen.

Wird an interaktiven Exponaten über die Meinung zu Rechtsfragen abgestimmt, kann dies über das anonymisierte Profil des Avatars erfolgen. Genauso können an erlebnisorientierten Stationen spielerisch neue Positionen eingenommen werden, um verschiedene Blickwinkel auf ein Thema zu entwickeln.

Für praktisch-wissensorientierte Besucher_innen ermöglicht es der Avatar, Zusatzinformationen über Exponate oder Programme für die Lektüre zu Hause zu sammeln.

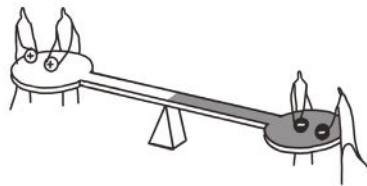
Im Laufe des Besuchs dient der Avatar auch dazu, digital Meinungen und Kommentare an den Stationen zu hinterlassen.

Nach der Rückgabe des Avatars können Besucher_innen weiterhin von zu Hause aus auf das angelegte Profil zugreifen. So bleiben sie mit dem „Forum Recht“ in Kontakt, können ihren Besuch erneut nachvollziehen und auf der Website vertiefende Informationen zu Rechtsthemen erhalten.

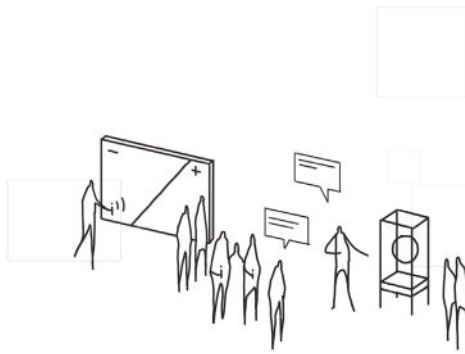


AUGMENTED-REALITY-APP POKÉMON GO, 2017

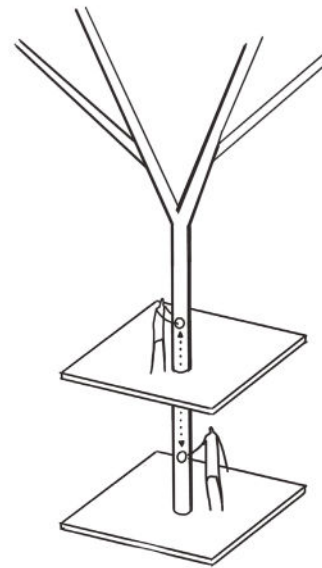




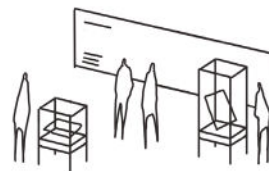
Analog-digitale Exponate,
an denen man ein Zeichen hinterlassen kann,
visualisieren Abstimmungen.



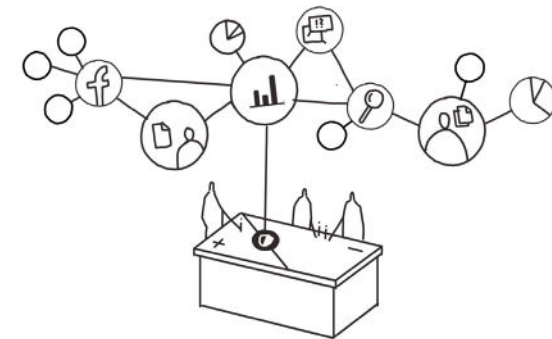
Moderierte Führungen,
die zur Interaktion auffordern.



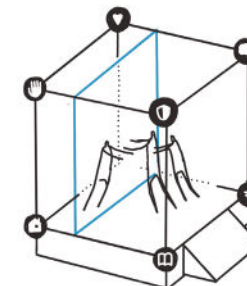
Kommunikationsmöglichkeit
zwischen Forum, Diskursraum und Ausstellungsraum



Klassische Exponate,
die qua Authentizität eine historische Aura evozieren.



Arbeitsstationen,
die den realen mit dem virtuellen Raum vernetzen.



interaktive Exponate,
die abstrakte Sachverhalte anschaulich erlebbar machen.

5.4 Beispiel Ausstellungsthema: „Recht und Sicherheit“ bzw. „Recht und Freiheit“

Es bieten sich zahlreiche Themenfelder an, um Recht und Rechtsstaat anschaulich zu vermitteln und zur Diskussion zu stellen. Dazu gehört – so das Konzeptpapier des IfZ – die Frage nach Sicherheit und Freiheit im Rechtsstaat. Dort heißt es: „Der demokratische Rechtsstaat ist ein Versprechen für seine Bürger_innen. Er verspricht zuvorderst Freiheit, Sicherheit, Ordnung und Gerechtigkeit. Dabei stehen all diese Versprechen des demokratischen Rechtsstaats in elementarer Spannung zueinander.“

Eindeutige Antworten gibt es im Rechtsstaat selten, viel eher Uneindeutigkeiten, Widersprüche und Spannungsfelder. Immer wieder müssen Kompromisse neu ausgehandelt werden, etwa zwischen Freiheit und Sicherheit oder zwischen Ordnung und Gerechtigkeit.“

Multimediale Aufbereitung

Multimediale und interaktive Installationen, ergänzt durch Simulationen und Animationen, sollen komplexe Sachverhalte anschaulich darstellen und für die Besucher_innen erfahrbar machen. Beispiele sind die Visualisierung der prognostizierten Folgen von Gesetzgebung oder die Aufbereitung historischer Rechtsfälle im Theater. Ein weiteres Beispiel ist die Forensic Architecture auf der documenta 2017, wo ein im NSU-Prozess verhandelter „Fall“ minutiös im Raum eines Cafés und als Video rekonstruiert worden ist. Derartige künstlerische Arbei-

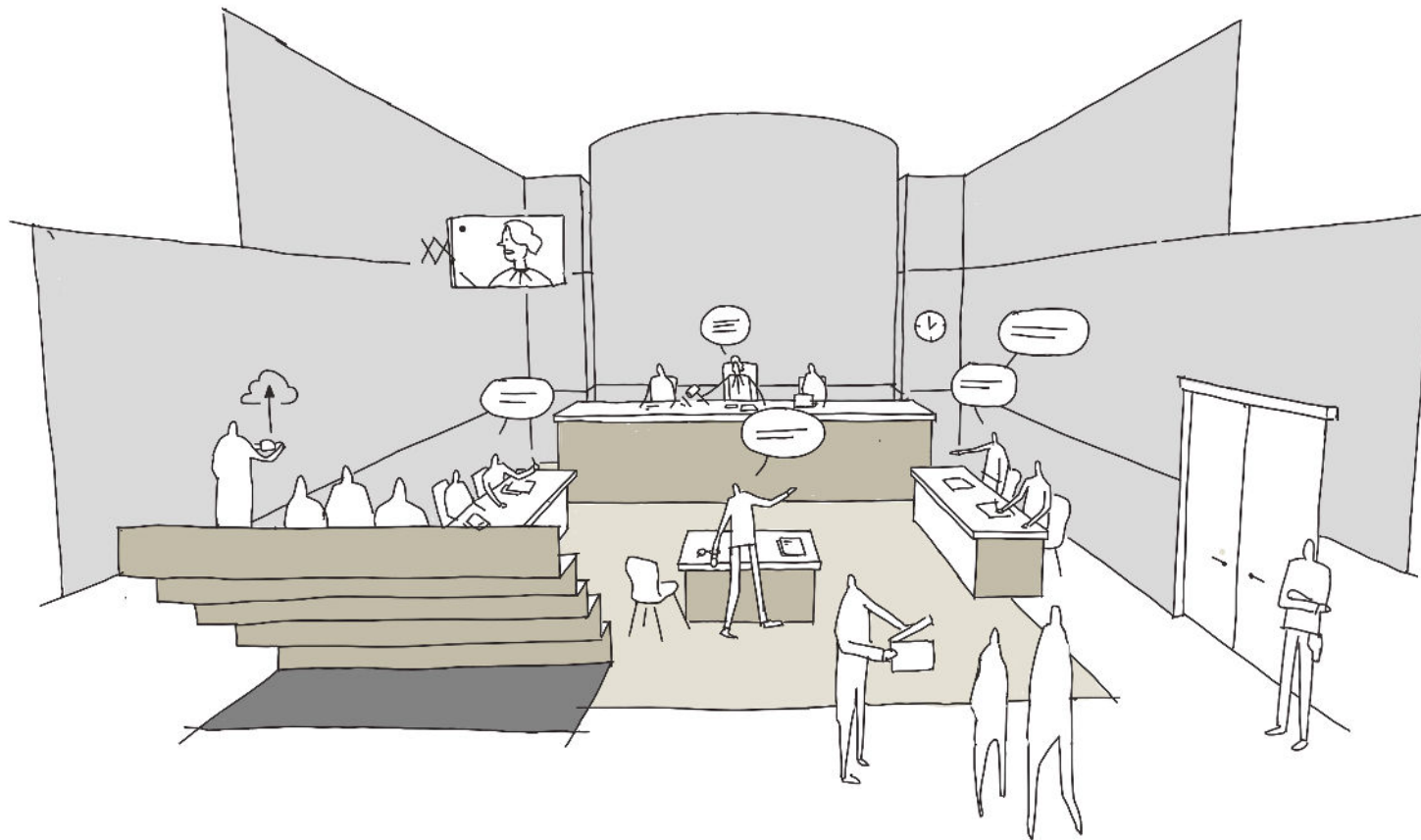
ten können im „Forum Recht“ selbst oder in den kooperierenden Institutionen vor Ort – wie dem ZKM – temporär einbezogen werden.

Individuelle Führung

Eine Multitouch-Anwendung vermittelt anhand von acht bis zehn ausgewählten „Beispielen“ (z. B. Ausweitung der Videoüberwachung, Vorratsdatenspeicherung, Abschaffung des Bargeldes, Einschränkung der Versammlungsfreiheit, Kopftuchdebatte, Verschleierungsverbot) die Komplexität und das Spannungsverhältnis der o. g. Fragestellungen.

Moderierte Führung

Die Führung startet mit einer moderierten Diskussion, in der die Besucher_innen konkrete Fälle aus dem Themenfeld Sicherheit und Freiheit benennen, die sie interessieren. Sie werden dann zu den relevanten Ausstellungsbereichen begleitet, wo – wiederum moderiert – Hintergrundinformation bearbeitet werden. Jede Gruppe erhält im Anschluss Material und Hilfestellungen, um aus den gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen Plakate, kurze Rollenspiele, Quizfragen o. Ä. zu entwickeln. Diese werden für Abschlussdiskussionen genutzt. Die Ergebnisse werden aber auch für die weitere Arbeit des Forums übernommen und möglichst auch im virtuellen Raum präsentiert.



6 AUSSTELLUNGS- UND AKTIONSBEREICH SCHELLINGBAU

Der Schellingbau steht für Nachkriegs-Justizgeschichte. In dem fensterlosen und [damals] abhörsicheren Gerichtssaal wurden z. B. die Revisionen der RAF-Prozesse, Spionage-Fälle aus der Zeit des Kalten Krieges oder andere Gerichtsfälle wie „Sirius“ [1983] oder der „Katzenkönig“ [1988/89], verhandelt.

Der Zugang erfolgt über eine unterirdische Verbindung sowohl vom „Forum“ als auch von der Ausstellungsebene im Untergeschoss. Der Verbindungsgang wird zur historischen Einführung in den Gesamtkomplex des Bundesgerichtshofs genutzt.

Im Schellingbau stehen das ehemalige Pressezentrum, der Verhandlungssaal, das Richter_innenzimmer und andere Nebenräume zur Verfügung. Denkbar sind für Einzelbesucher_innen multimediale Vermittlungsprojekte und für angemeldete Gruppen performative Veranstaltungen. Dabei ist darauf zu achten, dass bei Gruppenveranstaltungen eine Besichtigung des Verhandlungssaales möglich ist, z. B. die Nutzung der Sitzreihen durch Zuhörer_innen, die nicht zur aktiven Gruppe gehören.

Multimediale Vermittlung historischer Prozesse

Hier geht es um die Rekonstruktion ausgewählter Strafprozesse und deren multimediale Vermittlung. Die Erzählung findet z. B. am Bildschirm [Tablet] statt. Dabei soll es nicht alleine darum gehen, die Prozesse zu dokumentieren, sondern vor allem Einblicke in die unterschiedlichen Sichtweisen und Argumentationen der Beteiligten zu erhalten.

Rollenspiele

Während ca. einer Stunde schlüpfen Besucher_innen in verschiedene Rollen einer Gerichtsverhandlung bzw. deren Vorbereitung (performatives Theater). Im Anschluss wird mit den Teilnehmer_innen im Forum über ihre Erfahrungen diskutiert.

Performative Führungen

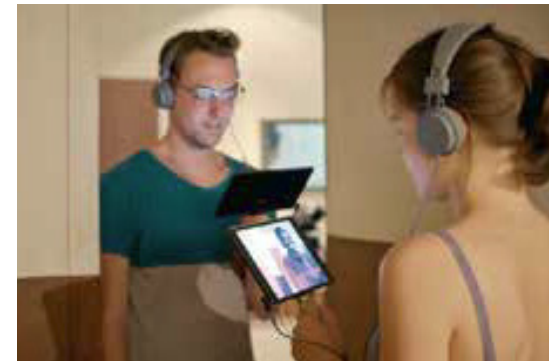
wie sie die deutsch-schweizerische Theatergruppe Rimini Protokoll seit Jahren erfolgreich realisiert. Diese entwickeln unkonventionelle, teils dokumentarische Theater-, Performance- und Hörspiel-Projekte, die dem Publikum neue, bisher ungewohnte Blickwinkel auf die Realität ermöglichen.



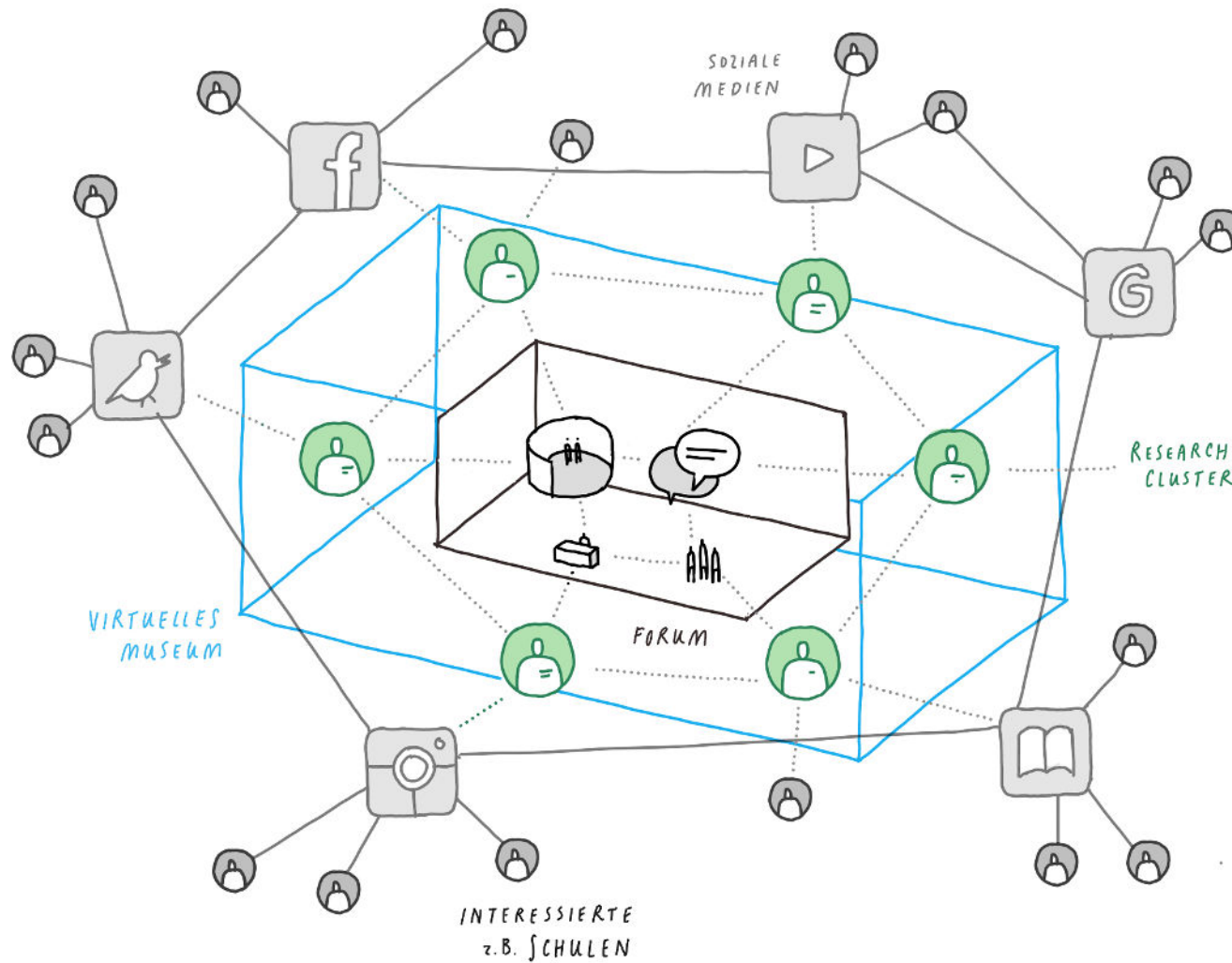
Simuliertes Gerichtsverfahren



Rimini Protokoll, Situation rooms [1]



Rimini Protokoll, Situation rooms [2]



7 DER „VIRTUELLE VERMITTLUNGSRAUM“

Das Verhalten in Bezug auf Informationsgewinn bzw. -austausch hat sich in den letzten zehn Jahren grundlegend gewandelt. Die Auseinandersetzung mit Fragen des Rechts findet in allen Alters- und Gesellschaftsgruppen von Jahr zu Jahr mehr in den unüberschaubaren Weiten (und Tiefen) des Internets statt. Diese Nutzer_innen gehören zu den wichtigsten gesellschaftlichen Zielgruppen des „Forum Recht“.

Sie pflegen eher einen diskontinuierlichen, bedarfsgesteuerten, dezentralen, nicht hierarchischen und weitgehend ortsungebundenen Zugang zu globaler Information. Wir empfehlen daher, von Anfang an den Aufbau des physischen Gebäudes für das „Forum Recht“ mit der Entwicklung eines virtuellen Raums zu verbinden, dessen Inhalte und Produktionen in Wechselbeziehung zu den Diskussionen und Produktionen im Forum stehen.

Virtueller Produktionsort

Bei diesem virtuellen Kommunikationsraum sollte es sich nicht um das traditionelle „flache“ Web-Format handeln. Es wäre vielmehr ein tatsächlicher architektonischer Raum zu schaffen, in dem sich Besucher_innen bewegen, Informationen aus der Gegenwart ebenso wie aus der Geschichte suchen und sich auf Begegnungen und Diskussionen mit anderen Teilnehmer_innen einlassen können. Das „virtuelle Gebäude“ ist zugleich Portal und Handelsplatz für Informationen und Meinungen zur Rechtsstaat-

lichkeit – und dies global und nicht nur beschränkt auf Deutschland. Wenn auch nur punktuell, so muss das „Forum Recht“ einer unkontrollierten Meinungsbildung in der Welt des Internets eigene Positionen entgegensetzen. Auch dort spielt Partizipation eine wichtige Rolle.

Das „Forum Recht“ muss sich dieser Problematik stellen und die dafür notwendigen Methoden und Techniken entwickeln. Das ZKM in Karlsruhe und die in der Region angesiedelte Spieleindustrie wären wichtige kreative Partner_innen für den Aufbau einer solchen diskursiven Plattform. Doch wie auch im Museums- und Ausstellungswesen: Nicht die Technologie allein, sondern ein neugierig machendes, spannendes Narrativ ist die wichtige Basis für erfolgreiche Produktionen! Der Zeit- und Kostenfaktor für ein solches Unternehmen darf nicht unterschätzt werden. Daher wäre es empfehlenswert, das Projekt eines „virtuellen Diskursraums“ parallel zur Vorbereitung und Durchführung eines Architektenwettbewerbs und der Errichtung des Gebäudes zu entwickeln und zu implementieren.

Besucher_innenpotenzial

Das Potenzial an Besucher_innen eines virtuellen „Forum Recht“ könnte unter gezieltem Einsatz von PR und Marketing in die Hunderttausende gehen!

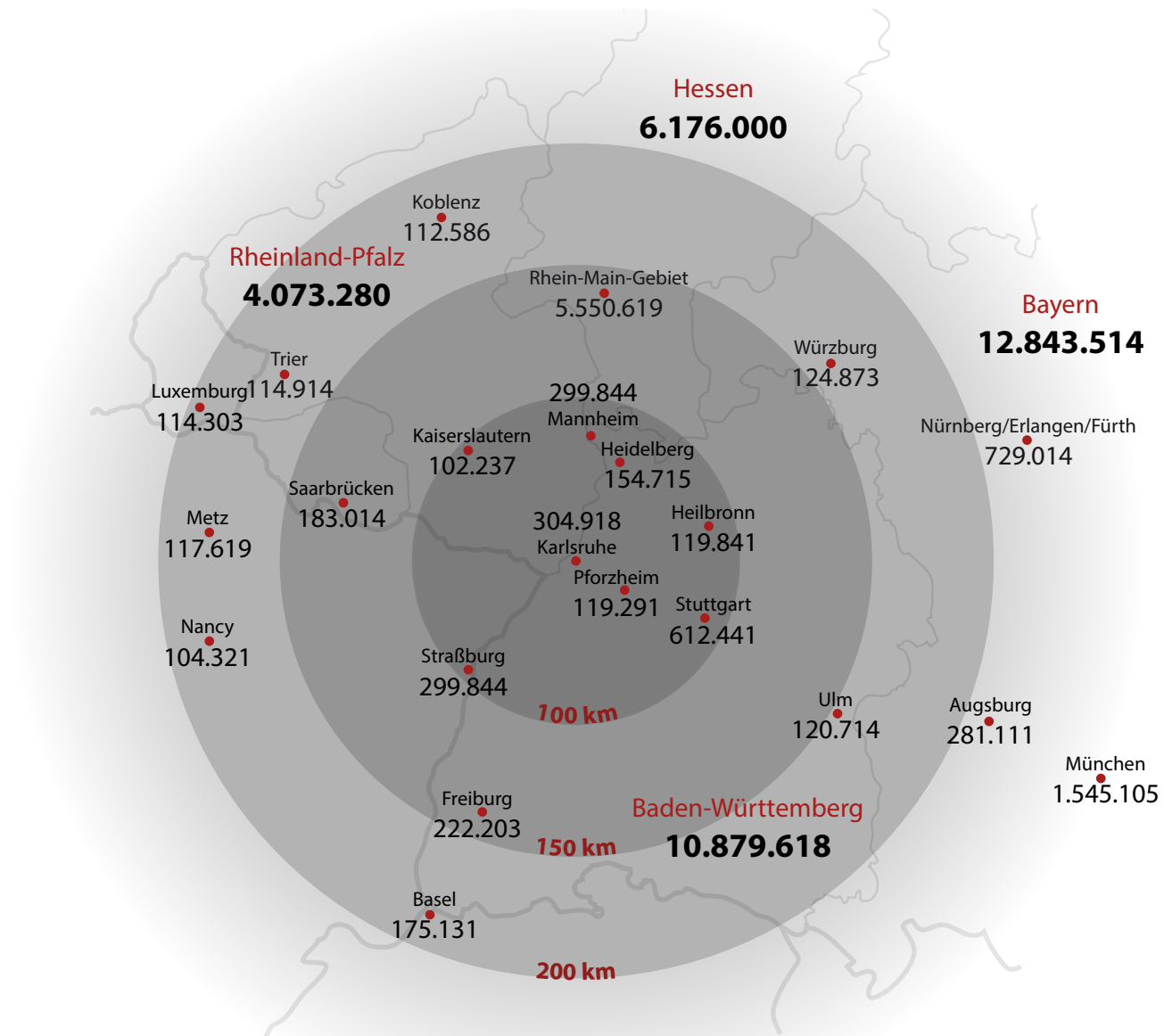
Wichtig ist, dass über diese Schiene die aus partizipativen Prozessen gewonnenen und bearbeiteten Ergebnisse, Erkenntnisse, Dispute und Handlungen ihren Weg in den elektronischen Raum finden.

Vernetzung

In einem „Research-Cluster“ organisieren Mitarbeiter_innen des „Forum Recht“ ein internationales Netzwerk, das sich auf das Erkennen, Verfolgung und die Verarbeitung von Diskussionen zu den Themen des Forums im Internet spezialisiert. Aus diesen Aktivitäten entwickelt der „Research-Cluster“ fundierte Problemstellungen, die im realen und virtuellen „Diskursraum“ bearbeitet werden, aber auch in Ausstellungskonzepten einfließen können.

TEIL IV

BETRIEBSKONZEPT



Radius 200 km = Einzugsgebiet Tagesausflug

8 BESUCHER_INNENZAHLEN

8.1 Zielgruppen

Das „Forum Recht“ zielt vor allem auf eine durch große soziale, berufliche und bildungsmäßige Inhomogenität gekennzeichnete, nur unscharf abgrenzbare „Mittelschicht“, die für das gesellschaftliche und politische Leben überaus relevant ist.

Diese sieht sich im täglichen Leben auf vielfältigste Weise mit banalen ebenso wie mit existenziellen Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit konfrontiert. Ihre Angehörigen interpretieren, diskutieren, kritisieren und polemisieren anlassbezogen im täglichen Leben den Rechtsstaat und dessen Auswirkungen auf ihre Interessen, Freiheiten, Möglichkeiten, Wünsche und Träume. Für das „Forum Recht“ bedeutet ihre aktive Teilnahme an Veranstaltungen des Forums einen ständigen Input an Fragen und Problemen, und gleichzeitig sind sie die wichtigsten Adressat_innen der inhaltlichen Vermittlungsinitiativen der Institution. Um sie zu erreichen bedarf es gezielter Angebote und eines intensiven Marketings.

Durch diese Fokussierung soll die Bedeutung von Schüler_innen oder Personen mit besonderen Bedürfnissen, von fachspezifischen Gruppen oder Tourist_innen für das „Forum Recht“ keinesfalls geschmälert werden. Eine Analyse der sozialen Zusammensetzung, Herkunft

und Beweggründe der aktuellen Besucher_innen des Bundesverfassungsgerichts, des Bundesgerichtshofs und der Bundesanwaltschaft wäre für die weitere Planung zielführend.

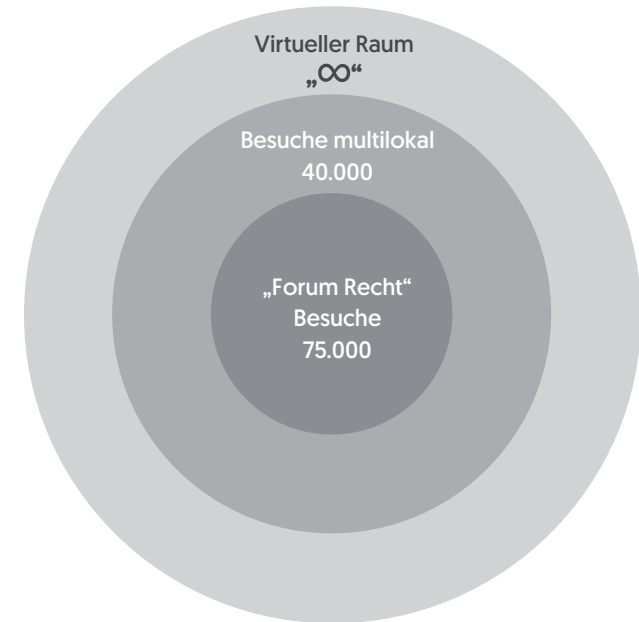
8.2 Einzugsgebiete

Die Besucher_innenzahlen werden primär durch das regionale und nationale Publikum bestimmt. Soll internationales Publikum erreicht werden, muss das „Forum Recht“ jedenfalls mehrsprachige Angebote machen. Diese erscheinen für eine nationale Institution zum deutschen Rechtsstaat im virtuellen Raum ohnehin zwingend.

Wichtig für den Erfolg ist die Attraktivität für alle Bundesbürger_innen. Diese hängt stark von einer ausgewogenen Mischung aus Ausstellungsbesuch, Beschäftigung mit interaktiven Installationen und aktiver Teilnahme an partizipatorischen Programmen ab. Bei Letzteren wird entscheidend sein, dass die Möglichkeit, eigene Anliegen einzubringen bzw. an den Alltag bestimmenden Diskussionen aktiv teilzunehmen, durch themenspezifisches Marketing beworben und durch Botschafter_innen in Stadt und Land vermittelt wird, und sich vor allem durch Mundpropaganda herumspricht.



Beispiel für multilokale Partnerinstitutionen



8.3 Besucher_innenzahlen ab dem 3. Jahr – erste grobe Schätzung

Die folgenden Annahmen beziehen sich auf die Zeit ab dem dritten Jahr nach der Eröffnung. Es ist der Zeitpunkt, ab dem Architektur, Institution und Programm die Attraktion des Neuen verloren haben werden und der Alltag Einzug hält.

Aufgrund des Charakters und der starken Position des „Diskursraums“ im Rahmen der Aktivitäten des „Forum Recht“ können diese Annahmen nur bedingt mit Museen und Ausstellungsinstitutionen verglichen werden. Wichtig für die erzielbaren Besucher_innenzahlen wird die Zugkraft der Hauptausstellung und der temporären Ausstellungen sein. Doch setzt die in unserem Konzept auf intensive persönliche Aktivität und die dafür erforderliche längere Aufenthaltsdauer gelegte Bedeutung großen Besucher_innenzahlen räumliche und betriebsbedingte Grenzen.

Die folgenden Annahmen gilt es, in der Phase der Weiterentwicklung des Projekts zu präzisieren.

Variante 1: Eintrittsgebühr

- Eintritt durchschnittlich € 5
(€ 10 Erwachsene, € 7 reduziert, Jugendliche bis 25 Jahren freier Eintritt)
- 5 Schulgruppen à 25 Teilnehmer_innen pro Tag an 200 Tagen des Jahres = 125 x 200 25.000
- 5 Erwachsenengruppen à 15 Personen an 200 Tagen = 75 x 200 15.000

– 100 Einzelbesucher_innen an 300 Tagen (bei 3 temporären Ausstellungen pro Jahr)	30.000
– Veranstaltungen 1 x pro Woche à 100 Personen und 50 Wochen	5.000
– Ausstellungseröffnungen 3 x 500 Personen	1.500
Summe p.a.	76.500

Diese Annahme erfolgt unter der Voraussetzung, dass die in Karlsruhe ansässigen Gerichte und dazugehörigen Institutionen an der Gewinnung von Besucher_innen einen starken Anteil haben.

Variante 2: Freier Eintritt

- Die gesellschaftspolitische und gesellschaftliche Bedeutung des „Forum Recht“ legt die Gewährung freien Eintritts nahe.
- Bei freiem Eintritt könnten die Besucher_innenzahlen bei 100.000 bis 150.000 Personen liegen. Man muss jedoch bedenken, dass das Haus aufgrund seiner diskursiven Grundkonzeption, und der daher relativ langen Aufenthaltsdauer der Besucher_innen im Forum, beschränkte Kapazitäten hat.

Variante 3: Mischvariante

Freier Eintritt „Forum“/Eintritt für Ausstellungsbereich und Schellingbau. Die Gesamtbesucher_innenzahl wird aufgrund der Kapazitätsgrenzen nicht wesentlich höher als bei Variante I anzusetzen sein.

Multilokale Präsenz

Das „Forum Recht“ erreicht darüber hinaus durch das Angebot modularer Produktionen, die von kooperierenden Institutionen übernommen werden, eine über die lokale Präsenz in Karlsruhe weit hinausgehende Öffentlichkeit. Dabei handelt es sich nicht nur um Ausstellungen oder interaktive Medienstationen, sondern auch um diskursive und performative Aktionen professioneller Moderator_innen. (Beispiele für Partnerinstitutionen: Bundesgerichte, museale Institutionen, Gedenkstätten, Landeszentralen für politische Bildung usw.) Durch mehrsprachigen Ausbau dieser Programme können auch grenzüberschreitende Aktivitäten angeboten werden.

Präsenz im virtuellen Raum

Selbst bei freiem Eintritt kann nur eine beschränkte Zahl an Besucher_innen mit den gesellschaftlich wichtigen Themen des „Forum Recht“ konfrontiert werden. Daher muss es unserer Ansicht nach eine zentrale Aufgabe der neuen Institution sein, die im Haus geführten Diskussionen und erzielten Produktionen über soziale Medien, TV usw. einem großen Publikum verfügbar zu machen und im virtuellen Raum eine vergleichsweise höhere Zahl an Personen zu erreichen. In diesem Sinn verstehen wir das „Forum Recht“ als einen Produktionsort, der gleichermaßen für physisch präsente Besucher_innen wie für die Rezeption im elektronischen Netz produziert.



Besucher_innenzahlen Institutionen in Karlsruhe

8.4 Besucher_innenzahlen Kulturinstitutionen in Karlsruhe

Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM)
195.000 Besucher_innen, 2016

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
145.971 Besucher_innen, 2016

Badisches Landesmuseum
126.653 Besucher_innen, 2016

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (SMNK)
115.282 Besucher_innen, 2016

Regierungspräsidium am Rondellplatz
105.510 Besucher_innen, 2014

Städtische Galerie, Lichthof 10
52.824 Besucher_innen, 2014

Stadtmuseum
17.485 Besucher_innen, 2014

Bundesverfassungsgerichtshof
ca. 5.600 Besucher_innen

Bundesgerichtshof
5.521 Besucher_innen, 2016

Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof
ca. 1.250 Besucher_innen

Vergleichbare Institutionen in Deutschland

Haus der Geschichte Bonn
660.978 Besucher_innen, 2014

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
189.077 Besucher_innen, 2014

Geschichte Online (bestehend aus
Online-Projekten, Apps und Social Media)
11.000 FB-Follower

Haus der Geschichte Baden-Württemberg
145.000 Besucher_innen, 2015

Deutsches Historisches Museum
810.000 Besucher_innen, 2015

Weitere vergleichbare Institutionen weltweit

Parlamentarium Brüssel – Besucherzentrum
Europäisches Parlament:
340.500 Besucher_innen, 2014

Canadian Museum for Human Rights
346.448 Besucher_innen, 03/15–04/16

Museum of Memory and Human Rights in Chile
ca. 500.000 Besucher_innen, 2014

9 KOOPERATIONEN

9.1 Programmpartner_innen

Weil das Thema Recht und Rechtsstaatlichkeit zum Alltag der Menschen gehört, betrifft es alle Bereiche des Lebens, von sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen, kulturellen bis zu bildungspolitischen und politischen u. v. a. Aspekten. Als Kooperationspartner_innen kommt daher ein breites Spektrum an Institutionen und Initiativen infrage, die die Anliegen dieser Gruppen langfristig oder aufgrund spezifischer Ereignisse kurzfristig vertreten. Der Kooperation mit diesen Initiativgruppen hat das „Forum Recht“ besondere Aufmerksamkeit zu schenken, denn sie ermöglichen die für das „Forum Recht“ wichtige Verbindung in die „Mitte“ der Gesellschaft. Diese Kontakte herzustellen, zu aktivieren und zu pflegen gehört daher zu einer der wichtigsten Aufgaben des „Forum Recht“.

9.2 Entwicklungspartner_innen

Der zweite Kreis der Kooperationspartner_innen betrifft Institutionen und Personen, die die Vermittlungs- und Partizipationsangebote bzw. Formate des „Forum Recht“ unterstützend begleiten. Das Spektrum beginnt bei den in Karlsruhe angesiedelten Rechtsinstitutionen, geht weiter über das Bündnis für das Deutsche Recht und die Deutsche Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit (IRZ) und reicht über die Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte in Bonn und verwandten Museen und Einrichtungen bis zu Projekten mit dem ZKM

und der in Karlsruhe ansässigen Spieleindustrie.

Es muss aber bewusst sein, dass die Nutzung dieses weiten Spektrums, das für den Erfolg des „Forum Recht“ ganz entscheidend ist, einer entsprechenden Ausstattung mit Mitarbeiter_innen bedarf. Allein der Aufbau und die Pflege eines bundesweiten Netzwerks an Personen, die in ihrem Lebensumfeld die Verbindung zwischen lokalen Gruppen und dem Forum herstellen, pflegen und die Teilnahme an Programmen in Karlsruhe organisieren, bedürfen einer regelmäßigen professionellen Betreuung.

9.3 Sammlungs- und Forschungspartner_innen

Die dritte Gruppe an Kooperationspartner_innen betrifft Museen, Archive und auch private Sammler_innen, die als Leihgeber_innen für die Hauptausstellung und für temporäre Ausstellungen infrage kommen. Dies beginnt beim Badischen Landesmuseum, das das „Forum Recht“ als Leihgeber, aber auch als langfristiger Partner bei der Anschaffung von Sammlungsobjekten, sowie deren restauratorischer Betreuung unterstützen könnte. Ebenso gehören die historischen Museen in Bonn, Berlin, Leipzig und in zahlreichen deutschen Städten zu Ansprechpartnern in Bezug auf Objekte und Recherchen. Die Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen bietet sich vor allem im Rahmen des „Diskursraums“ (Moderation) und im „Research-Cluster“ (Forschung) an.

Der Aufbau dieser Partnerschaften sollte in der frühestmöglichen Phase beginnen.

Die im Betriebskonzept vorgeschlagene Cluster-Struktur schafft die Voraussetzung für den Aufbau eines bedarfs-spezifisch einsetzbaren Netzwerks von Personen und Institutionen, die das Kernteam des „Forum Recht“ mit der Fachwelt verbinden.

9.4 Foren und Blogs

Als Partner bieten sich viele unterschiedliche Foren und Blogs an, die sich mit einer Vielfalt an Themen beschäftigen, die zu den Aufgaben des „Forum Recht“ gehören. (www.recht.de – Forum Deutsches Recht, www.123recht.net, www.verfassungsblog.de, www.socialmediarecht.de, www.juwiss.de, www.rlc-deutschland.de/category/blog/ etc.)

10 BETRIEBSSTRUKTUR

Als nationale Einrichtung mit übergreifender Ausstrahlung liegt eine institutionelle Verankerung des „Forum Recht“ in der Verantwortung des Parlaments nahe. Grund ist die auch politische Sensibilität des Themas, der hohe Rang der Rechtsstaatlichkeit und die langfristige Bedeutung des Vorhabens. Dabei ist auf die inhaltliche Eigenständigkeit der Institution – wie beim Haus der Geschichte – zu achten; sie darf weder parteipolitischen noch sonstigen konjunkturellen oder einseitigen Interessen unterworfen werden.

10.1 Empfehlung Organisationsform

Als Rechtsform kommen Verein, Stiftung und u. U. auch eine GmbH infrage. Eine Konkretisierung muss im Rahmen der Verhandlungen mit dem/der Auftraggeber/in der die Grundförderung gewährenden Institution erfolgen. Die Anbindung an eine schon vorhandene museale Einrichtung erscheint aufgrund der Notwendigkeit einer starken inhaltlichen Unabhängigkeit nicht opportun.

Durch die Bestellung eines Fachbeirats, in dem sich die kritische, kommunikative, auf wissenschaftlicher Professionalität aufgebaute Institution spiegelt, sollte inhaltliche Stringenz, gesellschaftliche Orientierung und weitgehende Unabhängigkeit von externen Einflüssen gewährleistet werden.

Darüber hinaus wäre an ein zweites größeres, national

und international besetzten Gremium zu denken, das die Arbeit und die Anliegen des „Forum Recht“ in der Gesellschaft und gegenüber der Politik sowie die internationale Vernetzung unterstützt.

10.2 Soll eine eigene Sammlung aufgebaut werden?

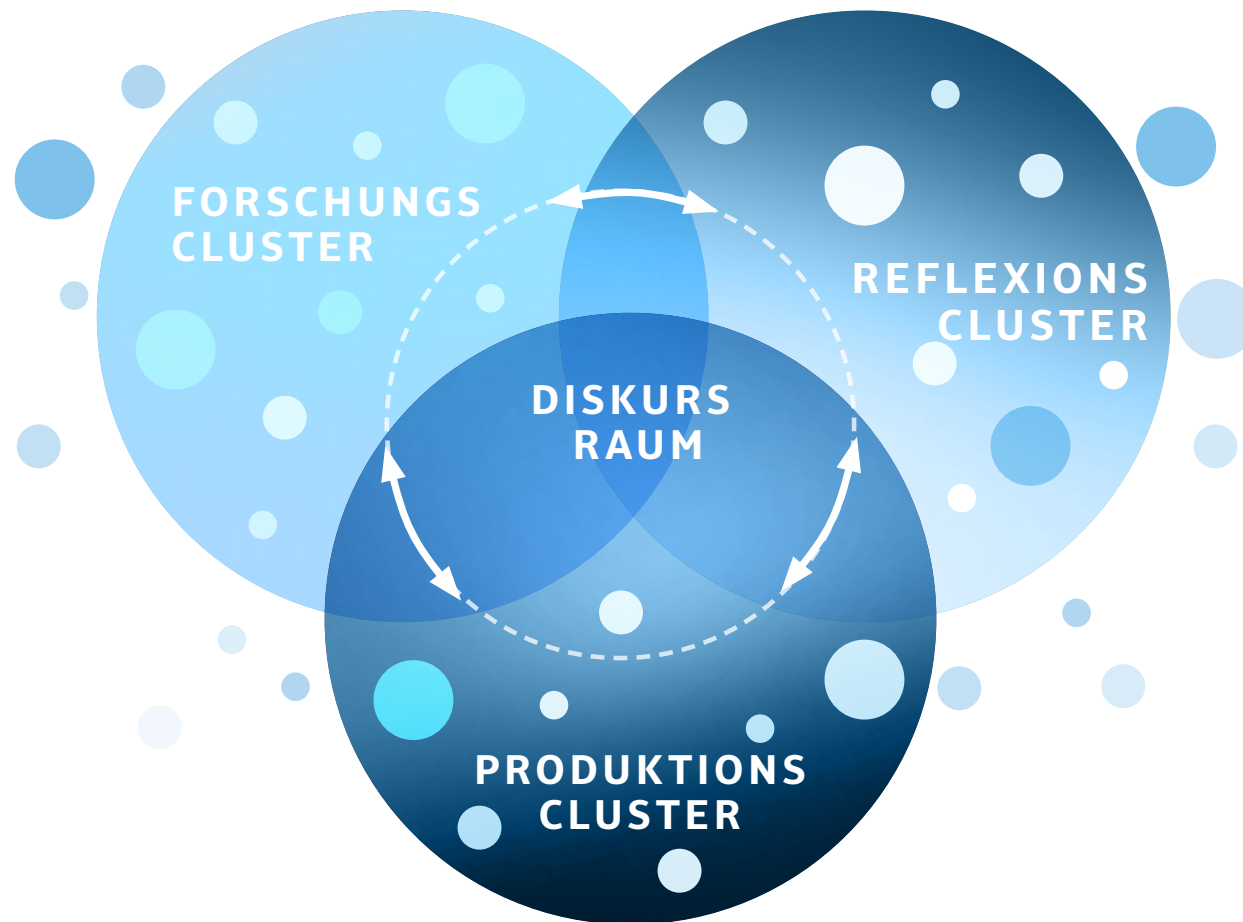
Wir empfehlen, keine umfangreiche Sammlung aufzubauen. Die Ausstellungen sollten primär auf Bestände anderer Museen und Archive zugreifen. Viele der möglichen Ausstellungsstücke können nur beschränkte Zeit dem Licht ausgesetzt werden. Dies erfordert einen regelmäßigen Wechsel – auch dann, wenn es sich um eigene Bestände handelt. Das „Forum Recht“ sollte nur außerordentliche Objekte erwerben, ohne dadurch museale Institutionen zu konkurrenzieren. Im Raumprogramm ist dafür ein Depot von 200 qm vorgesehen (verdichtet durch Compactus-Anlage).

Eine eigene Sammlung entwickelt sich durch steigenden Raum-, Personal- und Geldbedarf rasch zu einem Hemmschuh für eine aktive und lebendige Teilnahme an der Gegenwart. Für temporäre Ausstellungen angeschaffte Objekte könnten u. U. nach Ende der Ausstellung dem Badischen Landesmuseum (oder einer anderen musealen Institution) zur Verfügung gestellt werden.

Bei einer Entscheidung für eine zielstrebig aufgebaute

Museumssammlung müsste ein externes Depot ins Auge gefasst werden. Auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück im Zentrum der Stadt sind die dafür notwendigen Flächen nicht verfügbar.

Wenn von der Konzeption einer großen Sammlung abgeraten wird, so erscheint der Aufbau eines Archivs, das interessante Dokumente und Fotos sammelt und aufbewahrt, durchaus sinnvoll. Auf den daraus resultierenden Depotbedarf wird im Raumprogramm Rücksicht genommen.



Ein Forschungscluster arbeitet an der Produktion und Koordination von Wissen, der Reflexionscluster entwickelt Themen und Vermittlungsstrategien, greift Ideen von Personen und Gruppen auf und koordiniert diese. Der Produktionscluster sorgt für die bestmögliche Umsetzung und Vermittlung der Forschungsergebnisse und Konzepte.

10.3 Betriebsbeschreibung

Die zentrale Bedeutung, die dem Forum als Diskursraum, aber auch als Ort der Reflexion, Produktion und Präsentation zukommt, erfordert ein sich daran orientierendes Betriebs- und Personalkonzept.

Denn Partizipation, d. h. die aktive Teilhabe und Teilnahme an der Entwicklung von Ideen, Initiativen und Produktionen des Forums, erfordert ein hohes Maß an Professionalität in der Konzeption und Moderation unterschiedlicher Formate und Arbeitsprozesse.

Ebenso müssen alle Einrichtungen vorgesehen werden, die für die Konzeption und Produktion temporärer Ausstellungen und die Betreuung der Hauptausstellung notwendig sind.

Clusterstruktur

Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, schlagen wir eine Clusterstruktur vor.

Im Forschungs-, Reflexions- und Produktionscluster verknüpft ein relativ klein gehaltenes internes Team des „Forum Recht“ seine Arbeit themenspezifisch und bedarfsorientiert mit – nicht nur – in Karlsruhe lebenden Fachleuten aus den verschiedensten theoretischen und praktischen Rechtsbereichen sowie an der Reflexion, Moderation und Produktion interessierten Personen.

Cluster bedeutet:

- Ein **professionelles Kernteam** sorgt für die großen Linien, für **Motivation** und **Organisation** sowie für die **Gesamtprogrammierung** und Veranstaltungsorganisation.
- Die **drei „Cluster“** reagieren auf virulente Fragen und Ergebnisse der moderierten Diskussionen im „Diskursraum“, **entwickeln** auf deren Basis **Programme, Ausstellungsideen** und setzen diese um bzw. vergeben die Ausführung an Dritte weiter. Gleichmaßen erarbeiten sie **Themen und Strategien für die Aktivitäten des Diskursraums**, die auf ihrer Kenntnis problematischer gesellschaftlicher Entwicklungen in Fragen der Rechtsstaatlichkeit basieren.
- Dem „Forum Recht“ gelingt es, z. B. im Bereich der Forschung, bereits existierende oder neu zu schaffende autonome bzw. teilautonome, in den verschiedensten Rechtsfeldern tätige Personen und Institutionen in ihrem Gebäude in Form eines **Co-Working-Konzepts** anzusiedeln bzw. mit außerhalb tätigen Einrichtungen ein kooperatives Netzwerk aufzubauen.
- Die **Betreuung der Ausstellungen** erfolgt ebenfalls im Rahmen der „Cluster“ durch die internen Teams und durch externe Kurator_innen und Produktionsteams. Moderator_innen und Kommunikator_innen wirken als Führer_innen und individuelle Auskunftspersonen für Besucher_innen und beaufsichtigen die Ausstellung.

- Auch für die **Präsenz im virtuellen Raum** liefern die „Cluster“ Ideen und Konzepte. Es bedarf jedoch eines kleinen professionellen Teams, das sich primär mit der Entwicklung und Betreuung entsprechender Formate beschäftigt. Dabei werden Kooperationen mit Fachinstitutionen an Hochschulen und Universitäten von großer Bedeutung sein.

Für den Erfolg des Forums ebenso wie des Ausstellungsbetriebs ist es wichtig, professionelle Pädagog_innen, Moderator_innen, Universitätslehrer_innen hinzuzuziehen, die als externe Mitarbeiter_innen das kleine interne Team verstärken. Diese Personengruppe sollte diese Tätigkeit neben ihrem eigentlich Beruf ausüben, um den Bezug zur täglichen Praxis nicht zu verlieren.

Haustechnik

Personal- und Raumbedarf für die technische Betreuung des Gebäudes, des Forums und der Ausstellungen sind im Betriebskonzept vorgesehen.

10.4 Personalbedarf

Zum jetzigen Zeitpunkt kann nur eine ganz grobe Schätzung des Personalbedarfs abgegeben werden. Es handelt sich um eine Mindestausstattung, die in der Lage ist, den auf das Haus beschränkten konzeptionellen, wirtschaftlichen und technischen Betrieb zu führen. Eine Ausweitung der Aktivitäten vor Ort, und vor allem auch die Umsetzung eines multilokalen Konzepts, sowie ein starker Ausbau der Präsenz im Internet bedürfen jeweils einer Verstärkung des Teams.

Um die Professionalität der Moderation partizipativ angelegter Diskussionen im Forum/Diskursraum zu gewährleisten, bedarf es eigens geschulter Personen bzw. einer laufenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter_innen.

Um einen hohen Standard der Qualifikation der mit Konzeption und Kommunikation beschäftigten Personen zu erreichen, muss eine langfristige Dauer der Arbeitsverhältnisse angestrebt werden.

Durch die weiter oben beschriebene Clusterstruktur und das dafür im Finanzplan für die freie Mitarbeit vorgesehene Budget kann die Zahl der festangestellten Mitarbeiter_innen auf dem vorgeschlagenen Niveau gehalten werden.

Leitung und Verwaltung

Leitung gesamt	1
Stv. Leitung: Wirtschaft	1
• Sekretariat	2
Marketing, Programme	3
Buchhaltung	1
Allg. Sekretariat	1

Cluster

Leitung Forschung	1
• Forscher_innen	1
• Sammlung, Archiv, Foto	1
Leitung Reflexion	1
• Moderator_innen	2
• Gruppenorganisation	1
Leitung Produktion/Ausstellung	1
• Ausstellungsproduktion	2
• Sekretariat (Cluster)	2
• Moderator_innen	4

Virtueller Raum

Team	4
------	---

Sonstige

Kassa, Shop	3
Haustechniker_in	1
Medientechniker_in	1

Gesamt	34
---------------	-----------

11 GROBE BETRIEBSKOSTENSCHÄTZUNG

11.1 Personalkosten

34 Personen: <i>durchschnittlich € 60.000</i>	€ 2.040.000
Externe Moderator_innen	€ 400.000
Externe Mitarbeiter_innen Cluster	€ 400.000

11.2 Allgemeine Verwaltungskosten

p. a.	€ 300.000
Produktionsmittel	€ 200.000
Marketing	€ 200.000

11.3. Ausstellungskosten

Bei drei dreimonatigen temporären Ausstellungen auf einer Fläche von 400 qm muss mit einem Budgetbedarf in der Höhe von 1,7 Millionen Euro gerechnet werden.

Ausstellungskosten p. a.	€ 1.700.000
--------------------------	-------------

11.4 Allg. Betriebskosten

Grobkostenschätzung p. a.	€ 300.000
---------------------------	-----------

11.5 Instandsetzungskosten

Grobkostenschätzung p. a.	€ 250.000
---------------------------	-----------

Summe	€ 5.790.000
--------------	--------------------

TEIL V

GEBÄUDEPLANUNG

12 RAUM- UND FUNKTIONSPROGRAMM

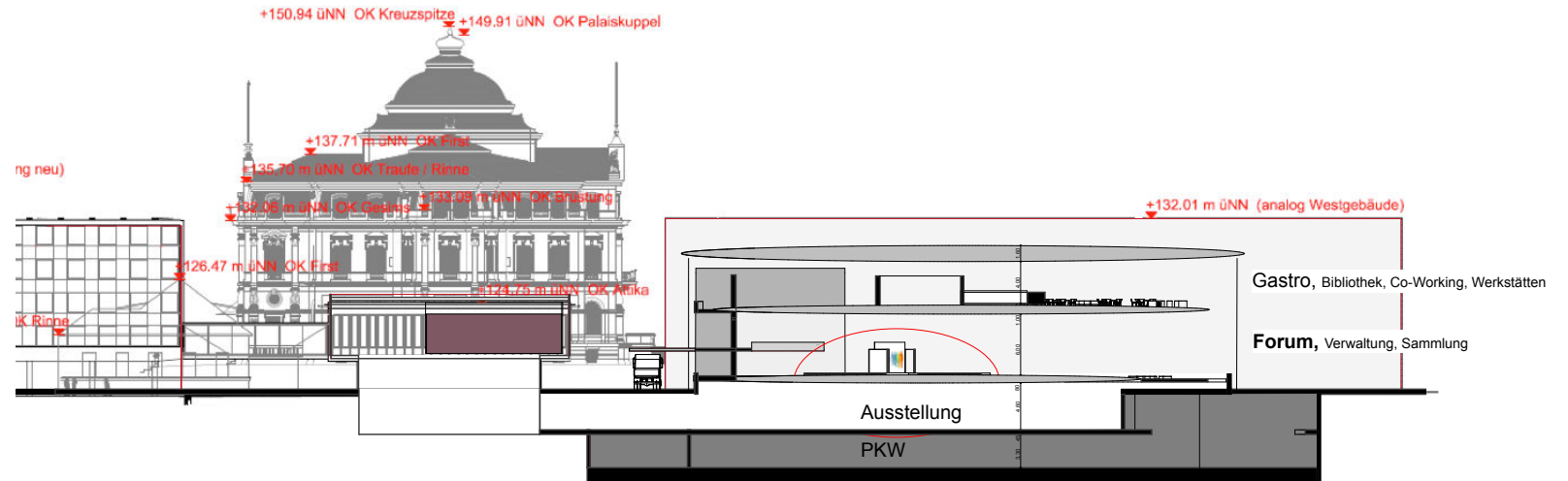
Das Gesamtkonzept für das „Forum Recht“ geht von einer gleichgewichtigen Bedeutung und engen Wechselbeziehung zwischen Ausstellung und Forum aus. Im Gegensatz zur vielfach sekundären, der Ausstellung dienenden Funktion der Vermittlung gehen die vorliegenden Überlegungen von einer dialogbasierten und interaktiven Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen des Rechts aus. Dabei kann, aber muss es sich nicht um Themen handeln, die auch in der Ausstellung zur Diskussion gestellt werden. Ergebnisse des Diskursraums können in die Ausstellung einfließen und umgekehrt. Von dieser Betrachtungsweise leiten sich der Raumbedarfsplan und das Raumprogramm ab.

12.1 Raumprogramm

Das im Anhang beigefügte Raumprogramm definiert die Anforderungen des Forums, der Ausstellungsfunktion samt Anlieferung und Infrastruktur sowie der Verwaltung (s. *Anhang S. 2 – 4*).

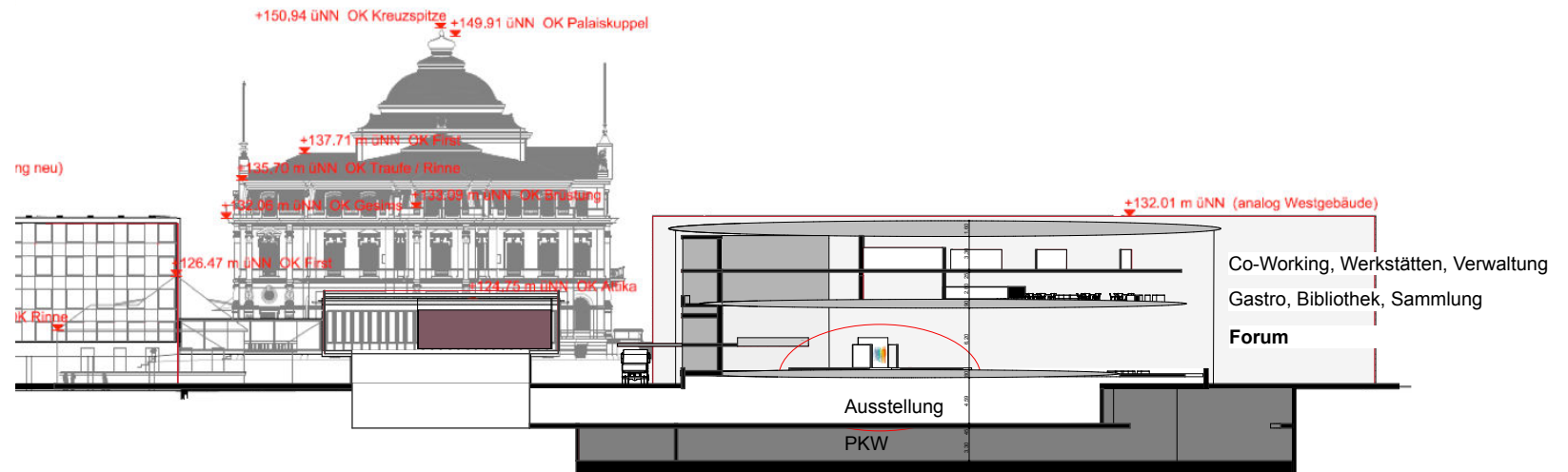
Volumenschnitt 1

- 1 Obergeschoss
- 1 Zwischengeschoss
- 1 Erdgeschoss
- 2 Untergeschosse



Volumenschnitt 2

- 2 Obergeschosse
- 1 Zwischengeschoss
- 1 Erdgeschoss
- 2 Untergeschosse



13 BAUKONZEPT

13.1 Pilotentwurf

Zur Überprüfung der baulichen und funktionalen Machbarkeit des vorgelegten Raumprogramms wurde im vorgegebenen Baufeld ein Pilotentwurf entwickelt.

Der Entwurf orientiert sich in allen Belangen von Städtebau und Baurecht an den Vorgaben und Empfehlungen, wie sie Herr Prof. Wolfgang Grether in seinem Beitrag zur vorliegenden Machbarkeitsstudie zusammengetragen und dokumentiert hat.

13.2 Blockrand und Solitär

Ein besonderes Augenmerk im Dokument Grether liegt auf der denkmalpflegerischen und städtebaulichen Behandlung des zu entwickelnden Bauvolumens. So werden dort Optionen für eine Variante der „Blockrandbebauung“ und eine Variante eines „Solitärgebäudes“ vorgestellt.

Prof. Grether schreibt zu Recht: „Ob das neue Gebäude mit einer Blockrandbebauung an dieser Stelle eine Reparatur des barocken Stadtgrundrisses ermöglicht oder mit einem freigestellten Solitärbau eine Fortsetzung des offenen 50er Jahre Städtebaus von Erich Schelling darstellt, muss in einem Architektenwettbewerb entschieden werden“.

Dass sich der Pilotentwurf der Grundidee des gretherischen Solitärbaues bedient, bezeugt allerdings die Sympathie der Verfasser_innen für ein solitäres Gebäude an diesem Ort.

13.3 Flächen und Volumina

Der Pilotentwurf entwickelt beispielhaft in Grundrissen Geschoss-, Raum- und Flächenanordnungen des Raumprogramms. Er dient dabei ausschließlich der Prüfung und Bestimmung von zu erwartenden Bauvolumina. Nicht verbunden sind mit diesen Angaben (mit Ausnahme der Vorgabe der erdgeschossigen Anordnung des Forums) Festlegungen zu finalen Architekturen, die ebenfalls in einem Architektenwettbewerb zu ermitteln sind.

Maßgebliche Parameter des Entwurfes waren:

- Einhaltung der baurechlich vorgegebenen Gebäudebegrenzungen (siehe Ausarbeitung Prof. Grether)
- Möglichst geringe Tiefbauvolumina
- Möglichst kompakte Volumina oberhalb des Erdreiches in Ausbildung eines Solitärgebäudes.

Es ergaben sich zunächst zwei Varianten einer Geschossstaffelung, welche in den Systemschnitten „Volumenschnitt 1 und 2“ nachzuvollziehen sind (s. auch Anhang S. 6–7).

13.4 Co-Working-Areas

Die genannten Systemschnitte unterscheiden sich hauptsächlich in der Anzahl der Geschosse.

Während das Volumen 1 mit je zwei Unter- und einem Vollgeschoss auskommt, ist im Volumen 2 ein weiteres, also zweites Obergeschoss angeordnet.

Die Einfügung eines solchen zusätzlichen Geschosses

ermöglicht u. a. größere Flächen zum Ausweis von Co-Working-Arbeitsplätzen, die aufgrund ihrer multiplikativen Außenwirkung maßgeblich zur Attraktivierung des Gebäudes und des gesamten Forums beitragen können. Allen Grundrissen (siehe Anhang) und folgenden Kostenermittlungen ist daher das Volumen 2 mit größeren Co-Working-Flächen zugrunde gelegt.

13.5 Ruhender Verkehr/Tiefgarage

Die baurechtlichen Vorgaben zur Anordnung von Stellplätzen sieht den Nachweis von 90 PKW vor.

Der Nachweis einer solchen Anzahl von Stellplätzen auf dem Baugrundstück ist nur bedingt zu führen (siehe beigefügte Tiefgaragenvarianten, Anhang S. 18–25).

Er würde eine Erweiterung der unterirdischen Gebäudevolumina bedeuten, die u. a. angesichts der zusätzlichen und erheblichen Baukosten nicht zu empfehlen sind. Als auf dem Grundstück nachzuweisende Stellplätze sehen die Verfasser_innen daher eine Anzahl zwischen 71 und 77 Einheiten. Zu prüfen bleibt die Möglichkeit der monetären Abgeltung der restlichen Stellplätze.

13.6 Abstrakte Darstellung/Wettbewerb

Zur Vermeidung jeglicher gestalterischer Vorgaben für den Architektenwettbewerb werden hier alle Grundrissdarstellungen lediglich in abstrahierter Form angeboten (s. Anhang S. 8–25).

14 TECHNISCHE ANFORDERUNGEN

Aufgrund des differenzierten Funktionskonzepts sind die Anforderungen an Licht, Klima und Sicherheit in den verschiedenen Zonen unterschiedlich.

14.1 Raumklima

Forum

Im Forum bedarf es keines Museumsklimas, da keine empfindlichen Objekte ausgestellt werden. Die Annahme geht im Forum von max. 150 Personen und gleichzeitig auf der Eingangsebene weiteren 50 Personen aus, d. h. insgesamt 200 Personen. Es sollen aber auch Veranstaltungen mit mehreren hundert Menschen stattfinden. Dabei handelt es sich um Ausnahmen, die nicht als Regel für die Höchstbelastung dienen sollen.

Ausstellung (permanent und temporär)

Die Ausstellung wird konservatorisch sehr empfindliche Objekte umfassen: Originaldokumente, Graphiken, Textilien, Bilder usw. Da es sich mehrheitlich um Leihgaben handeln wird, müssen die museologischen Anforderungen der Leihgeber_innen erfüllt werden.

Schellingbau

Im Schellingbau sind keine Originale vorgesehen. In Ausnahmefällen muss eine Klimavitrine angeschafft werden. Im Verhandlungssaal sind max. 50 Personen gleichzeitig vorzusehen.

14.2 Tages- und Kunstlicht

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss ist Tageslicht erwünscht. Es bedarf jedoch einer Regulierbarkeit, die auf Medieninstallationen und Projektionen Rücksicht nimmt.

Ausstellungsgeschoss

Aufgrund der lichtempfindlichen Ausstellungsobjekte ist kein Tageslicht erwünscht. Es wäre aber für das Wohlbefinden der Besucher_innen der Ausblick auf einen Gartenhof wünschenswert.

14.3 Sicherheit

Im Ausstellungsbereich ist ein hoher Sicherheitsstandard notwendig, um das Ausstellen wichtiger Dokumente und hochpreisiger Objekte zu ermöglichen.



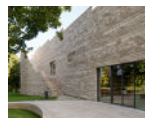
Museum Brandhorst, München,
Sauerbruch Hutton, 2009

48 Mio

700,-

3.400,-

-



Grimmwelt, Kassel,
Kadawittfeldarchitektur, 2015

20 Mio

820,-

-

5.000,-



LWL-Museum, Münster,
Staab Architekten, 2014

50 Mio

470,-

2.400,-

4.350,-



Museum Georg Schäfer, Schweinfurt,
Staab Architekten, 2000

14,3 Mio

-

3.200,-

-



Neues Museum Franken, Nürnberg,
Staab Architekten, 1999

51 Mio

-

7.300,-

-



Umweltbundesamt Dessau,
Dienstgebäude mit Hörsaal, Restaurant, Bibliothek,
Sauerbruch Hutton, 2012

70 Mio

358,-

1.750,-

3.043,-



Forschungs- und Erlebniszentrum Paläon, Schöningen,
Holzer Kobler Architekten, 2013

15 Mio

-

3.700,-

-



Bauhaus Museum, Dessau,
Gonzalez Hinz Zabala, 2019

25 Mio

-

-

7.150,-



Hansemuseum, Lübeck,
Studio Andreas Heller, 2015

50 Mio

-

-

7.150,-

15 GROBKOSTENERMITTLUNG BAU

15.1 Darstellung von Vergleichsprojekten und Kostenansatz qm- bzw. cbm-Preis

Zur Einordnung voraussichtlich zu erwartender Baukosten wurden neben den statistischen Kostenkennwerten des BKI Beispiele vergleichbarer Gebäudetypen jüngerer Datums herangezogen.

Folgende Kostenansätze wurden für weitere Ermittlungen zugrunde gelegt:

Bruttorauminhalt (BRI):

BKI:	450–550 €/cbm
Beispiele:	358–820 €/cbm
gewählt:	600–700 €/cbm

Bruttogeschossfläche (BGF):

BKI:	2.000–3.000 €/qm
Beispiele:	1.750–7.300 €/qm
gewählt:	3.000–4.000 €/qm

Alle Kostenangaben verstehen sich inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Geschossflächen

NF	Erdgeschoss (Forum)	qm	1.435,00
VK	Erdgeschoss (12 %)	qm	172,20
KGF	Erdgeschoss (15%)	qm	215,25

Summe: **qm** **1.822,45**

NF	1. Obergeschoss (Forum)	qm	185,00
VK	1. Obergeschoss (12 %)	qm	22,20
KGF	1. Obergeschoss (20 %)	qm	37,00

Summe: **qm** **244,20**

NF	2. Obergeschoss (Café)	qm	1.353,00
VK	2. Obergeschoss (12 %)	qm	162,36
KGF	2. Obergeschoss (18 %)	qm	243,54

Summe: **qm** **1.758,90**

NF	3. Obergeschoss (Co-Working)	qm	1.135,00
VK	3. Obergeschoss (12 %)	qm	136,20
KGF	3. Obergeschoss (20 %)	qm	227,00

Summe: **qm** **1.498,20**

NF	1. Untergeschoss (Ausstellung)	qm	1.920,00
VK	1. Untergeschoss (27,30 %)	qm	524,16
KGF	1. Untergeschoss (15 %)	qm	288,00

Summe: **qm** **2.732,16**

NF	2. Untergeschoss (Tiefgarage)	qm	2.500,00
VK	2. Untergeschoss (14 %)	qm	350,00
KGF	2. Untergeschoss (10 %)	qm	250,00

Summe: **qm** **3.100,00**

Summe: **qm** **11.155,91**

Kubaturen

x h = 6 m > **cbm 10.934,70**

x h = 3 m > **cbm in EG**

x h = 4 m > **cbm 7.035,60**

x h = 4 m > **cbm 5.992,80**

x h = 5 m > **cbm 13.660,80**

x h = 4 m > **cbm 12.400,00**

cbm 50.023,90

Reine Baukosten (KG 300 / 400)

nach Flächen (BGF)

nach Rauminhalt (BRI)

x 4.000 €/qm > **€ 7.289.800**

x 3.000 €/qm > **€ 732.600**

x 4.000 €/qm > **€ 7.035.600**

x 4.000 €/qm > **€ 5.992.800**

x 3.000 €/qm > **€ 8.196.480**

x 3.000 €/qm > **€ 9.300.000**

€ 38.547.280

x 700 €/cbm > **€ 7.654.290**

x 700 €/cbm > **€ 4.924.920**

x 700 €/cbm > **€ 4.194.960**

x 600 €/cbm > **€ 8.196.480**

x 600 €/cbm > **€ 7.440.000**

€32.410.650

15.2 Ermittlung der Flächen und Kubatur

Die Ermittlung der Flächen und Kubaturen des Gebäudes erfolgt auf Basis des vorgelegten Raumprogramms und der Geschoss- und Raumzuordnungen des Pilotentwurfes Volumenschnitt 2 (s. Anhang S. 5).

Infolge der Unwägbarkeiten der Genehmigungsfähigkeit von reduzierten Stellplatznachweisen, wird in der Kostenberechnung von der Anordnung der geforderten 90 Stellplätze mit einer Erweiterung der Tiefgaragenfläche im Bereich des Vorplatzes Schellingbau ausgegangen.

15.3 Ermittlung Reine Baukosten KG 300/400

Für die Reinen Baukosten KG 300/400 ergeben sich gemäß anliegender Tabelle folgende Summen:

nach Flächen (BGF):	€ 38.547.280,-
nach Rauminhalt (BRI):	€ 32.410.650,-
Empfohlener Ansatz KG 300/400:	€ 36.000.000,-
zzgl. Sanierung Schelling-Bau:	€ 5.000.000,-
Summe:	€ 41.000.000,-

15.4 Zusammenfassung der Gesamtbaukosten Kostengruppen 100 bis 700

Zur Darstellung der Gesamtkosten Bau wurde ein Kostenblatt mit Einzelheiten zur Kostenermittlung erstellt (s. Anhang S. 26–28).

Die Kostenermittlung ist gegliedert nach Kostengruppen (KG) der DIN 276 und inkludiert neben den üblichen Angaben zu Baukosten auch solche zu Kosten der Ausstellungen (vgl. KG 600).

Alle Kosten verstehen sich inkl. der gesetzlichen MwSt..

Zusammenstellung:

KG 100, Grundstück	€ 3.987.500,-
KG 200, Herrichten	€ 1.375.000,-
KG 300, Baukonstruktionen	€ 19.270.000,-
KG 400, Techn. Anlagen	€ 21.730.000,-
KG 500, Außenanlagen	€ 1.500.000,-
KG 600, Ausstattung (inkl. Ausstellung)	€ 4.950.000,-
KG 700, Ausstattung	€ 19.025.000,-
Summe:	€ 71.837.500,-

Empfohlene Kalkulationssumme: **€ 75.000.000,-**

TEIL VI

UMSETZUNGS- KONZEPT

16 UMSETZUNGSKONZEPT

Das Umsetzungskonzept listet Aufgaben, Aktivitäten sowie Umsetzungsphasen auf, die kurz-, mittel- und langfristig in Angriff genommen werden müssen, um das Projekt „Forum Recht“ ohne Zeitverzögerung bis zur Eröffnung voranzubringen.

Es ist in drei Abschnitte gegliedert: Aufbauphase [16.1], Realisierungsphase [16.2] sowie Zeithorizont [16.3].

16.1 Aufbauphase

Nach Freigabe der Machbarkeitsstudie ist eine möglichst bruchlose Weiterführung der bisherigen Arbeit, weiterhin in einer unabhängigen Organisationsform, zu ermöglichen. Diese muss verantwortlich und initiativ die notwendigen politischen, konzeptionellen, medialen und vor allem auch organisatorischen Aufgaben in Angriff nehmen können.

In dieser Übergangszeit (Schätzung ca. 6–12 Monate) sind zumindest folgende Aufgaben zu erledigen:

- Fortsetzung der **Kommunikation** mit den politischen Entscheidern sowie weiteren Beteiligten und Stakeholdern.
- Prüfung, Identifikation und vorbereitende Maßnahmen für den Aufbau einer **Gründungsorganisation**. In Betracht kommen u. a. die Organisation als Verein (vgl. IRZ), ggf. später als Genossenschaft, als gGmbH (vgl. futurium) oder auch als Stiftung (vgl. Haus der

Geschichte). Eine feste Personalstruktur ist ebenso erforderlich wie die Einbindung der bisher beteiligten und weiterer Personen und Institutionen und die Arbeit mit dem bürgerschaftlichen Initiativkreis. Aus der Gründungsorganisation soll sich die Betriebsgesellschaft entwickeln.

- Konzeption und Initiierung einer **Veranstaltungsreihe** in Kooperation mit Fachleuten zur Diskussion von Idee und Konzept des „Forum Recht“ sowie exemplarischen Themen (z. B. „Vertrauen in Justiz?“, „Zu viel Bürokratie?“, „Helfen Gesetze?“ u. ä.) in Bund, Ländern und Kommunen (öffentliche und private Institutionen, Fachgremien, Landesregierungen, Bundeseinrichtungen und allgemeine Öffentlichkeit).

In der Aufbauphase für die Gründungsorganisation ist von besonderer Bedeutung:

- Einsetzung einer Geschäftsleitung/**Projektleitung** und Aufbau eines **Arbeitsstabes** der Gründungsorganisation (Administration, Rechts- und Budgetfragen, wissenschaftlich-inhaltliche Mitarbeit, PR).
 - Administration des Budgets, allgemeine Verwaltung
 - Vorbereitung der Entscheidung über den Namen der Institution, Absicherung als Marke; Konzeption der Kommunikation, PR und Werbung
- Aufbau und Einberufung der **Gremien** (Kuratorium, Fachbeirat) unter Berücksichtigung bisheriger und

neu zu beteiligender Institutionen, Kreise und Personen, zur (Fort-)Entwicklung der inhaltlichen, städtebaulichen und museologischen Konzepte unter Einbeziehung der relevanten Personen, gesellschaftlichen und fachlich berührten Gruppen und Institutionen.

- Erarbeitung des **Projektplans** und einer **Projektstruktur** mit den notwendigen Teilprojekten (Bau, Kommunikation, Unterstützung, Inhalte, Konzeption, Gestaltung etc.); Identifizierung von Verantwortlichkeiten und Schnittstellen.

- Insbesondere im Bereich Inhalte: Aufbau eines internationalen Fachbeirats, Initiierung und Konzeption von Fachveranstaltungen zur Erarbeitung der inhaltlichen Schwerpunkte des Forums und Themen der Sammlung, ggf. Identifikation und Vergabe von Forschungsaufträgen; Kooperation mit der Forschung und relevanten Akteuren (z. B. Venedig-Kommission, Forum Rechtsgeschichte) zu Rechtsstaat/rule of law, Justiz, Bürokratie (in Deutschland, der EU, international).
- Insbesondere im Bereich Bau: Einsetzung einer Projektsteuerung (ggf. als Gruppe), die alle rechtlichen/städtebaulichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Baus und der Ausschreibungen in Abstimmung mit den relevanten Behörden in Angriff nimmt (Grundstückssicherung, Bauplanungsrecht,

Denkmalschutz, Vorbereitung von Ausschreibungen usw.), Vorbereitung der Entscheidung über die Bauherrenrolle und Vertretungsregelung. Dazu kommen die Festlegung der Verfahren und die Vorbereitung eines Architekturwettbewerbs für das Gebäude und die Innenausstattung des Forums (mit „Diskursraum“). Mithilfe bei der Bebauungsplanvorbereitung, weitere Abstimmung der Baumaßnahmen mit allen Trägern, Vorbereitung Raumbuch und Abklärung der Realisierbarkeit von besonderen Einrichtungen.

- Insbesondere im Bereich Gestaltung: Identifikation von Referenzprojekten im In- und Ausland; Festlegung der Verfahren und Vorbereitung eines Gestaltungswettbewerbs für die Ausstellung einschließlich Grafik und Medien (etwas zeitversetzt zum Gebäudewettbewerb).

16.2 Realisierungsphase

Entscheidend für die Verwirklichung des Forums wird es sein, das **Inhalts-, Gestaltungs- und Betriebskonzept** durch die Leitung des „Forum Recht“ mit den Geldgeber_innen und den Entscheidungsgremien sowie dem Fachbeirat abzustimmen und es durch die Verantwortlichen freizugeben.

In der Realisierungsphase erfolgt der **Eintritt in die Betriebsgesellschaft**, die sich aus der Gründungsorganisation strukturell weiterentwickelt.

Folgende Themen und Aufgaben werden, grob skizziert, in Angriff zu nehmen sein:

- Planungsbeginn und Projektsteuerung des Bau- und Gesamtprojektes,
- Erstellung und Genehmigung eines provisorischen Finanzplans für die Aufbauphase des „Forum Recht“ bis zur Eröffnung.

Dazu kommt der Eintritt in die Wettbewerbsphase. Wettbewerbe werden jedenfalls für Bau und Gestaltung durchzuführen sein. Für die Inhalte bietet es sich an, eine wissenschaftlich-fachliche partizipative Entwicklungsform zu wählen, die bereits den Weg zum Forum weist („Co-Working“).

Fachveranstaltungen, Ausschreibungen und Wettbewerbe:

- Fachdiskussionen zu den **Inhalten** des Forums und der Sammlung, punktuell Ausschreibung und Vergabe von Inhaltsstudien/-konzepten
- Ausschreibung und Durchführung des **Architekturwettbewerbs** einschließlich Ausstattung des Forums sowie des Leit- und Informationssystem
- Ausschreibung und Durchführung des **Gestaltungswettbewerbs** für die Ausstellung – zur „Übersetzung“ der inhaltlichen Schwerpunkte – einschließlich Grafik und Medien; Auftragsvergabe an Architekt_innen und Gestalter_innen

16.3 Zeithorizont

Organisation (ab 2018)

- Bruchlose Weiterführung der bisherigen Arbeit (wie beschrieben; bis ca. Mitte/Ende 2018)
- Installierung der Gründungsorganisation und laufender Ausbau der Struktur (ab ca. Mitte/Ende 2018) bis zur Betriebsgesellschaft

Planungs- und Konkretisierungsphase

(Inhalte, Bau, Gestaltung) (2018/2019/2020)

- Planung Inhalte, bundesweite Fachveranstaltungen
- Planung architektonischer und technischer Bau
- Planung Ausstellungspräsentation
- Planung interaktive Medien
- Erprobung Aktivitäten „Diskursraum“ und Forum

Bauphase (2020–2022)

- Baubeginn Herbst 2020
- Inbetriebnahme Gebäude/Probetrieb Herbst 2022
- Produktion Medien

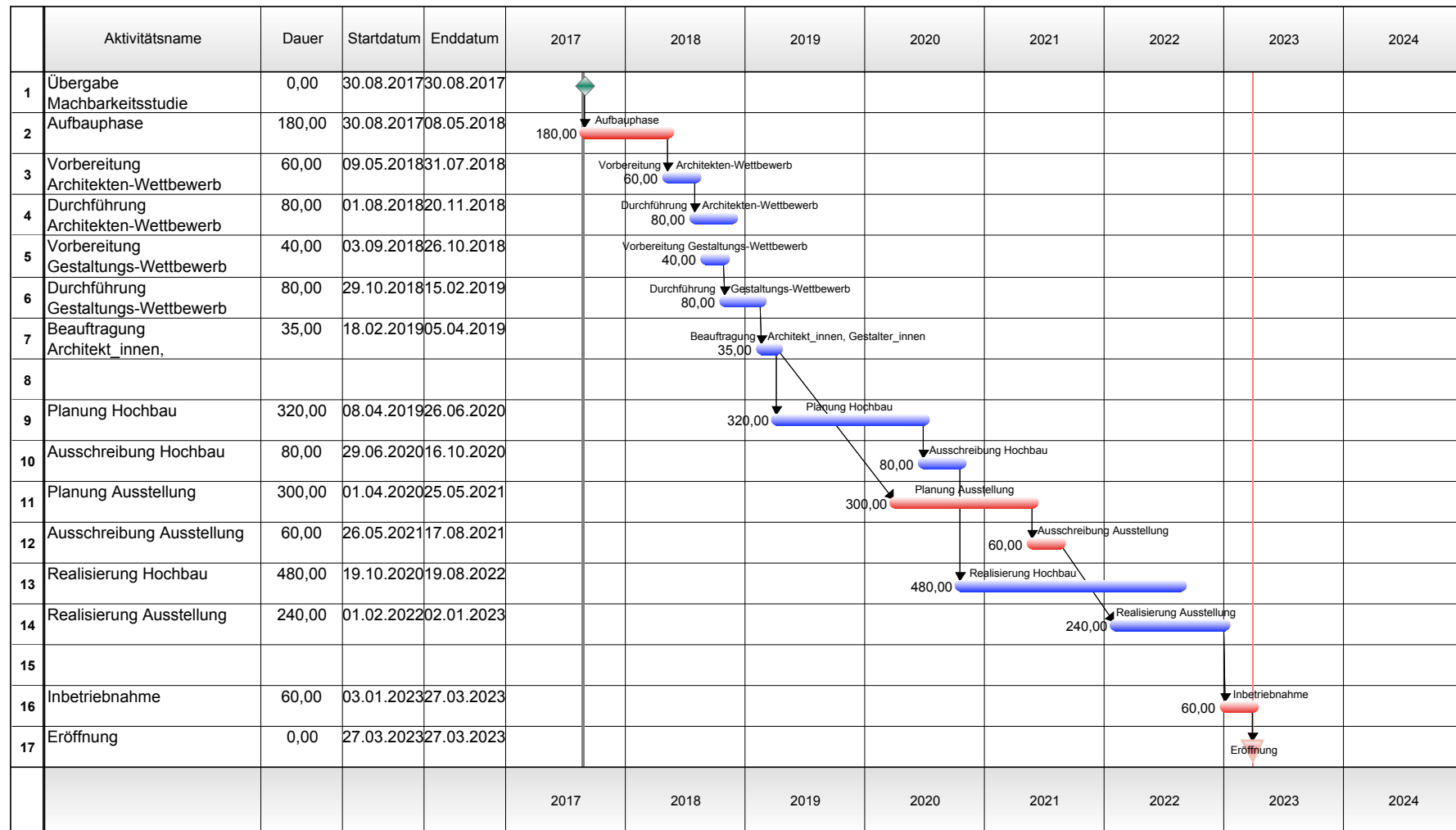
Ausstellungsaufbau

- Winter 2022/23

Eröffnung

- Frühjahr/Sommer 2023 (Verfassungstag 23. Mai?)

17 PROGNOSE ZEITPLAN „FORUM RECHT“



TEIL VII

ANHANG

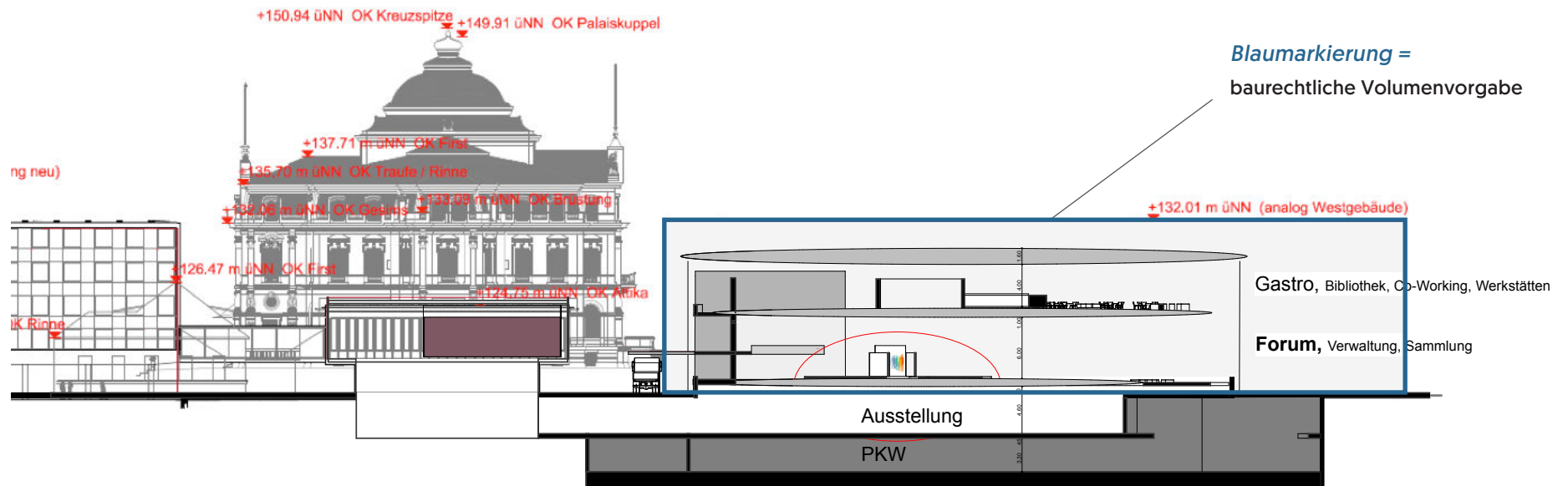
No.	Raumbezeichnung	NF Soll in qm	Bemerkungen	Zone	Räuml. Nähe zu (Ziffern-Raum)	Stufenlose Transport- verbindung zu (Ziffern-Raum)	Anbindung an Lastenaufzug	Anbindung an LKW-Halle	Licht	bes. Verkehrslast	lichte Höhe	besondere Brandschutz- anforderung	Besondere Klimaanforderung (Museumsklima)
Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16
1.	Bauteil A (Neubau)												
1. 01.	Info „Recht“												
	Informationszone: ein dem Foyer vorgelagerter frei zugänglicher Raumbereich mit Informationsstationen.	100,0	Es bedarf eines Sicherheitschecks	1					KT				
	Summe Informationsbereich	100,0		1									
1. 02.	Foyer												
	Empfangs- und Wartezone (für 4 Gruppen gleichzeitig)	140,0		1					KT				
	Kassentresen, Kartenautomat	20,0		1					KT				
	Lager Ticketing	10,0		4					K				
	Shop	80,0		1					KT				
	Shop Zwischenlager	10,0		4					K				
	WC Anlage und Garderobe Besucher_innen (inkl. Bereich für Schulgruppen)	60,0	UG	1					KT				
	Summe Foyer	320,0											
1. 03.	Forum												
	Transparente Einführungspavillons für je 25 Personen (eingestellt in das Foyer)	60,0		1					KT				
	Interaktive Stationen (multitouch etc.)	150,0		1					KT				
	offene Handbibliothek	60,0		1					KT				
	Auditorium	240,0		1					KT		5,0		
	Projektionsraum, Regleraum, Medienlager	30,0		4					K				
	Umkleideräume (Künstler_innen)	30,0		4					K				
	Vorbereitungsraum (für Künstler_innen)	40,0		4					K				
	Produktionsfläche für 2 parallele Gruppen	100,0		1					KT		4,5		
	Ausstellungsfläche	100,0		1					KT		4,5		
	4 fahrbare Materialmöbel	20,0		4					KT				
	2 transparente Seminarpavillons für je 25 Personen	60,0		1					KT				
	Co-Working „Recht“ (Cluster)	500,0		1					KT				
	Bürofläche (integriert, semitransparent, 4 Personen, Teambereich)	50,0		4					KT				
	Catering	40,0		4					K				
	Materiallager	30,0		4					K				
	Summe Forum	1.510,0											
1. 05.	Ausstellung												
	Hauptausstellung	1.000,0		2					K(T)	5	4,5	x	x
	Wechselausstellung	500,0		2					K	5	4,5		x
	Summe Ausstellung	1.500,0											
1. 06.	Cafeteria												
	Gastraum, Küche, Nebenräume	200,0	80 Sitze	1					KT		3,5		
	Selbstverpflegungsraum für Schulgruppen	50,0		1					KT		3,5		
	Cafeteria	250,0											

No.	Raumbezeichnung	NF Soll in qm	Bemerkungen	Zone	Räuml. Nähe zu (Ziffern=Raum)	Stufenlose Transport- verbindung zu (Ziffern=Raum)	Anbindung an Lastenaufzug	Anbindung an LKW-Halle	Licht	bes. Verkehrslast	lichte Höhe	besondere Brandschutz- anforderung	Besondere Klimaanforderung ("Museumsklima")
Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16
1. 07. Verwaltung													
21.	Büro Direktor_in	40,0		4					KT	2			
21.	Raum für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55,0		4					KT	2			
23.	Besprechungsraum	50,0		4					KT	2			
42.	Aktenlager	20,0		4					K	5			
28.	Serverraum	15,0		4					K	2			
21.	Büro Stv. Direktor_in	25,0		4					KT	2			
21.	Büro Verwaltungsleiter_in	25,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 1	18,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 2	18,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 3	18,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 4	18,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 5	18,0		4					KT	2			
21.	Büroraum 6	18,0		4					KT	2			
71.	WC	20,0		4					K	2			
38.	Sozialraum/Küche	20,0		4					KT	2			
28.	Kopierraum	10,0		4					K	2			
Summe Verwaltung		388,0											
1. 08. Bibliothek, Grafische und Fotografische Sammlung inklusive Depots													
	Bibliothek Bücherdepot (Compactus)	80,0		3					KT	6	3,5		x
	Bibliothek Archiv	50,0		3					KT	6	3,5		x
	Grafikdepot (Compactus)	50,0		3					KT	10	3,5		x
	Fotografie Depot (Compactus)	50,0		3					KT	10	3,5		x
	Studien, Vorlege- und Leseraum	40,0		1					T	10	3,5		x
	Bibliothek Büro	30,0		4					T	2			
Summe Bibliothek, Grafische/Fotografische Samml. inkl. Depots		300,0											
1. 09. Kunstdepots													
	Sammlungsdepot	200,0		3					KT	10	4,5	x	x
Summe Kunstdepots		200,0											
1. 10. Hauswerkstätten													
	Werkstatt	100,0		4					KT	5	3,5		
	Lager Werkstatt	50,0		4					K	5	3,5		
	Büro Haustechnik	10,0		4					KT				
	Lager Haustechnik	20,0		4					K	5			
	Sozialräume Werkstätten	20,0		4					KT				
Summe Werkstätten		200,0											
1. 11. Ausstellungsbehelfe													
	Lager Ausstellungsbehelfe (Vitrinen, etc.)	100,0		4					K	5	4,5		
	Lageraum Medien, Licht	20,0		4					K	5			
	Lageraum Stellwandsystem	60,0		4					K	5	4,5		
Summe Ausstellungsbehelfe		180,0											

No.	Raumbezeichnung	NF Soll in qm	Bemerkungen	Zone	Räuml. Nähe zu (Ziffern=Raum)	Stufenlose Transport- verbindung zu (Ziffern=Raum)	Anbindung an Lastenaufzug	Anbindung an LKW-Halle	Licht	bes. Verkehrslast	lichte Höhe	besondere Brandschutz- anforderung	Besondere Klimaanforderung ("Museumsklima")
Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16
1. 12.	Sonstige Lager												
	Kataloglager	40,0		4					K	5			
	Büro und Lager Hausmeister_in	30,0		4					KT	5			
	Lager Außenraumpflege (Geräte)	15,0		4					K	5			
	Lager für Reinigungsdienst 1	20,0		4					K	5			
	Summe Sonstige Lager	105,0											
1. 13.	Anlieferung												
	LKW-Halle	80,0		4					K	10	5,0		Einfahrt 4.50
	Manipulationsraum	50,0		3					K	10	4,5		x
	Sicherheitszentrale	20,0		4					KT		4,5		
	Pack- und Kontrollraum	60,0		3					K	10	4,5		x
	Zwischendepot Ausstellungen	60,0		3					K	10	4,5		x
	Kistenlager Ausstellungen	50,0		4					K	5	4,5		
	Materiallager	80,0		4					K	5	4,5		
	Müllraum Container	20,0		4					K	5	4,5		
	Summe Anlieferung	420,0											
1.	Zwischensumme	5.473,0											
1. 14.	Technikflächen												
	Technikzentralen	500,0							K				
	Summe Technikflächen Bauteil B	500,0	Größe entwurfsabhängig										
1. 15.	Tiefgarage												
	90 Stellplätze	2.500,0							KT	5	3,0		
	Summe Tiefgarage	2.500,0											
1.	Gesamtsumme (Neubau)	8.473,0											

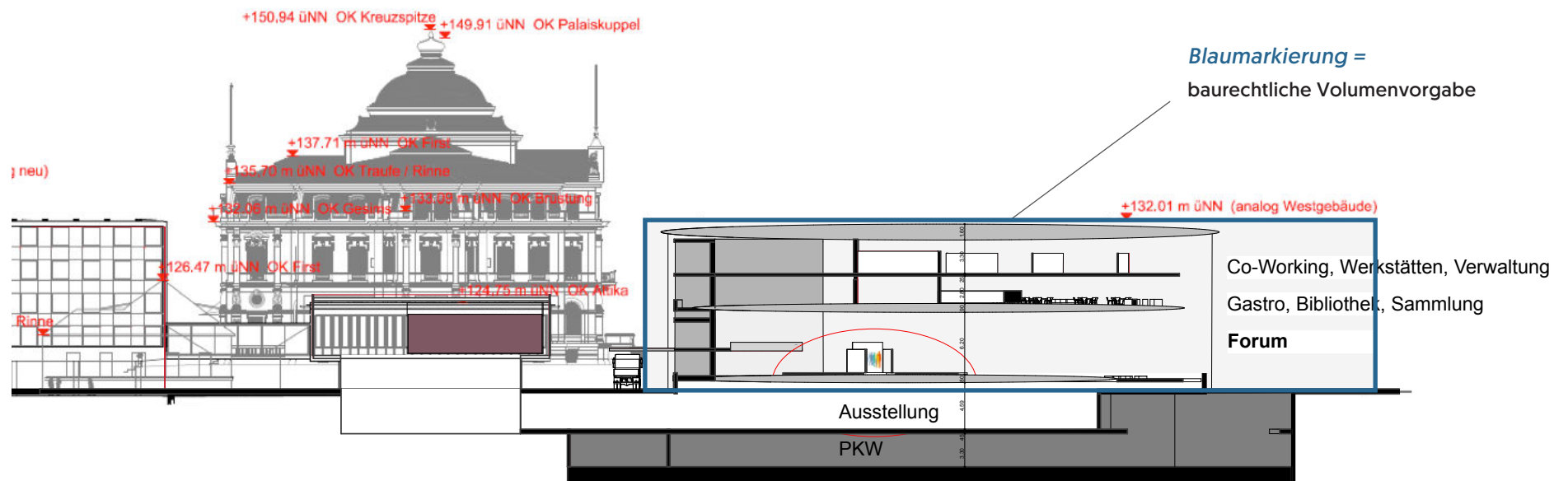
Volumenschnitt 1

- 2 Untergeschosse
- 1 Erdgeschoss
- 1 Zwischengeschoss
- 1 Obergeschoss



Volumenschnitt 2

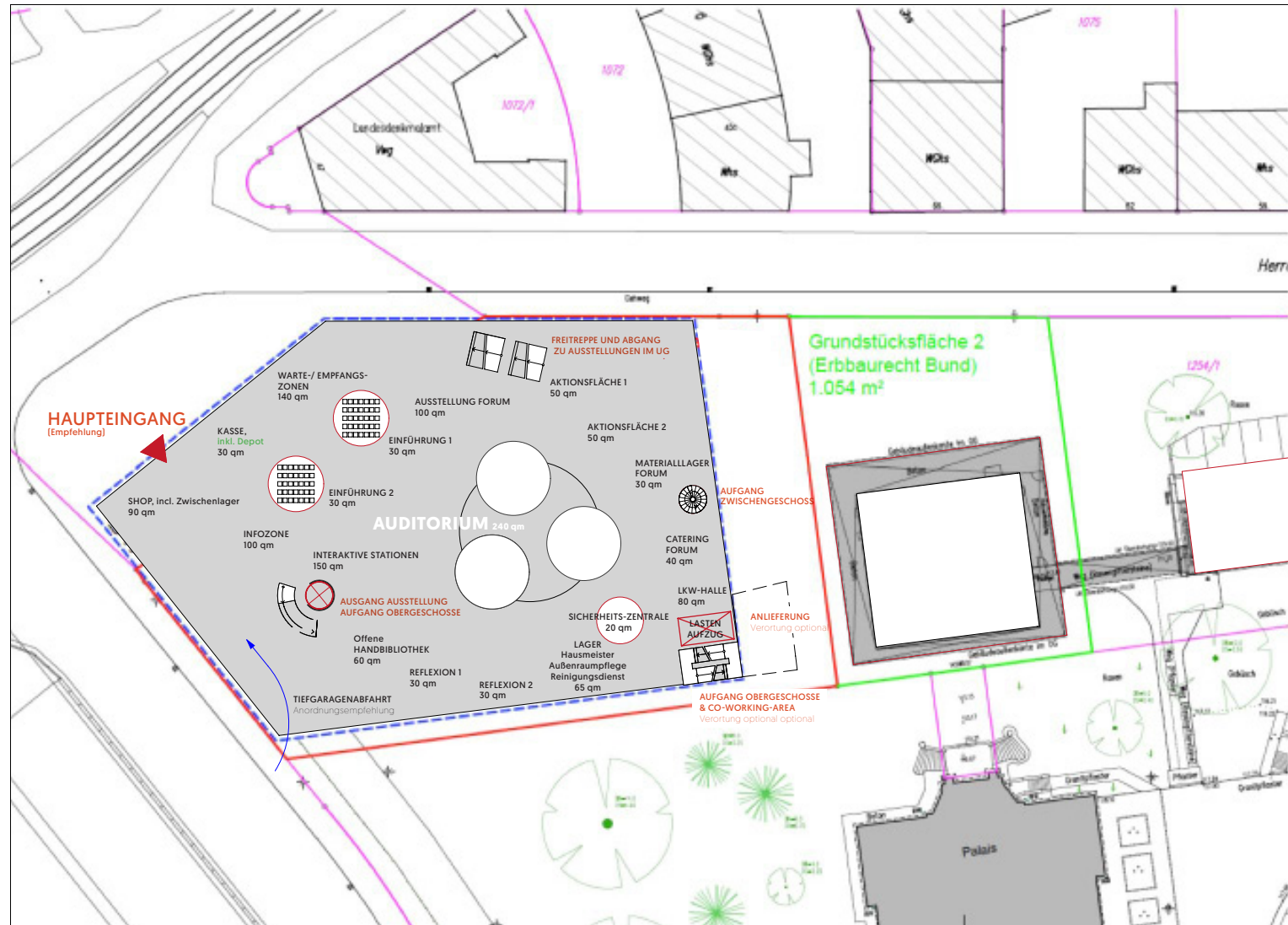
- 2 Untergeschosse
- 1 Erdgeschoss
- 1 Zwischengeschoss
- 2 Obergeschosse

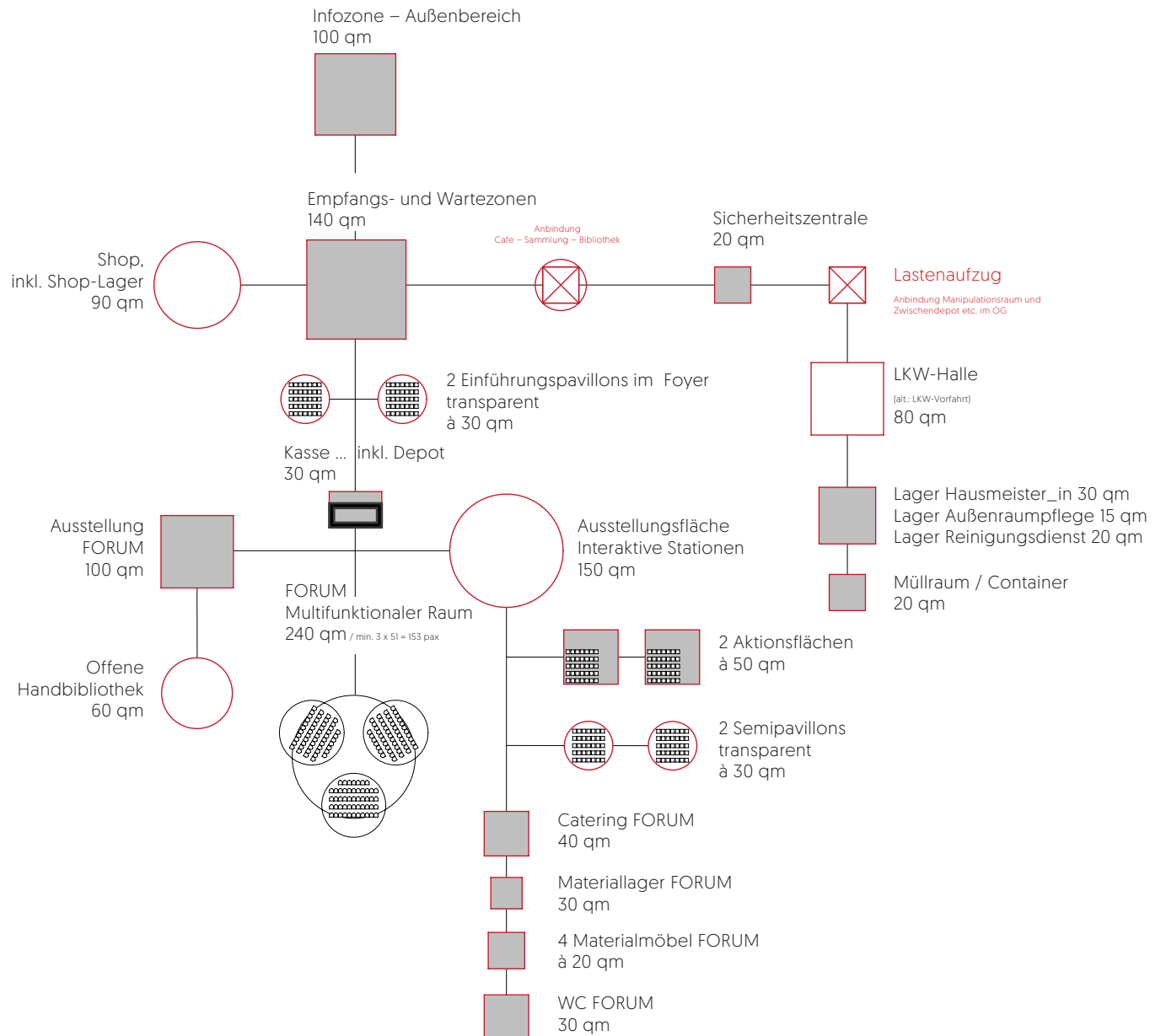


FORUM

[EG: + 1,00 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung





Raumprogramm EG/Forum

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.100 qm
überbaubare Fläche, optional ca. 360 qm

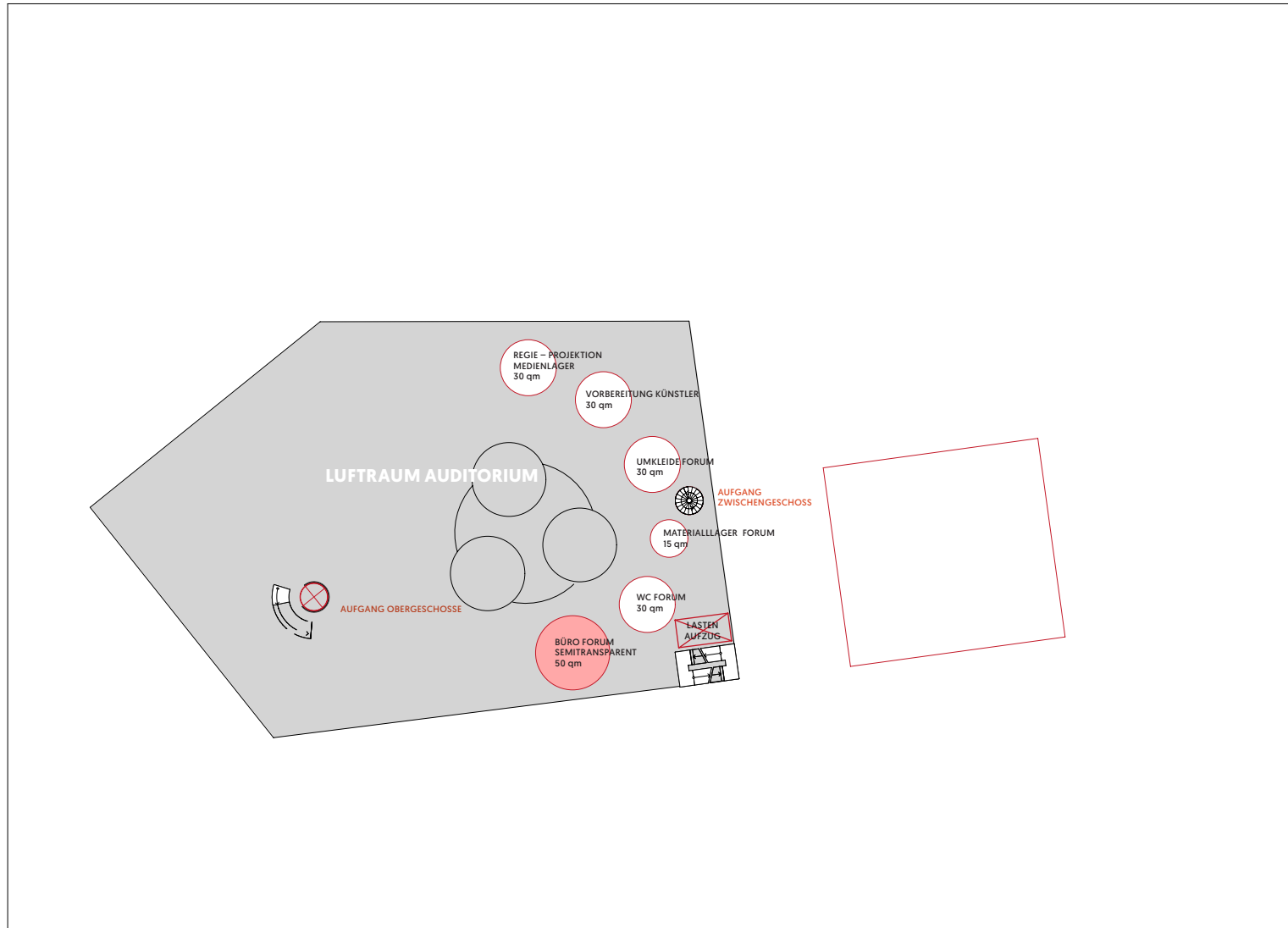
Summe: ca. 2.460 qm

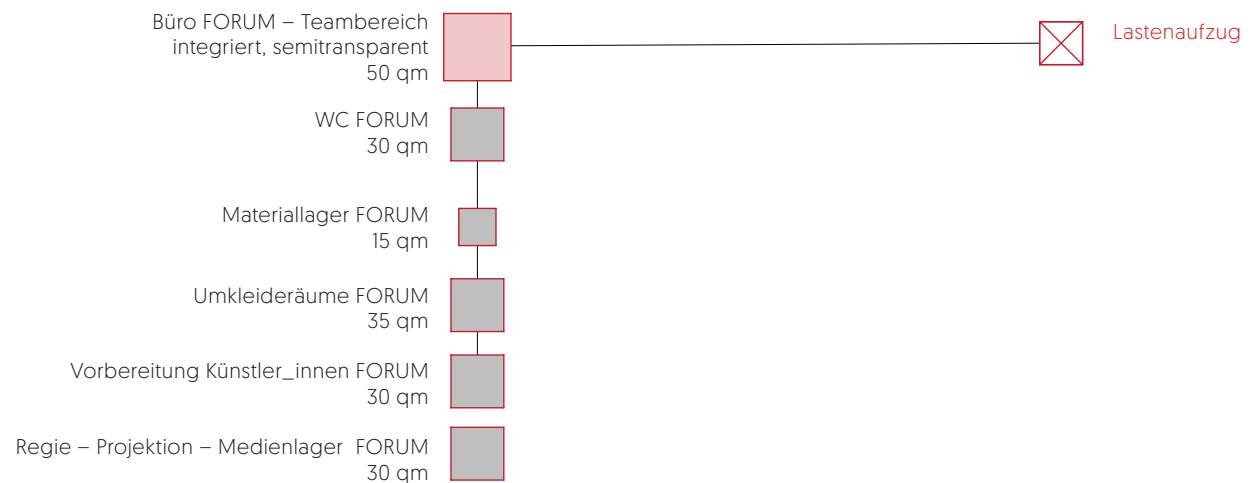
Raumprogramm NF EG ca. 1.435 qm

FORUM

[1. OG, FORUM ZWISCHENGESCHOSS: + 4,00 M]

beispielhafte Geschoss-, Raum- und Flächenzuordnung





Raumprogramm 1. OG/Forum Zwischengeschoss

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.100 qm
überbaubare Fläche, optional ca. 360 qm

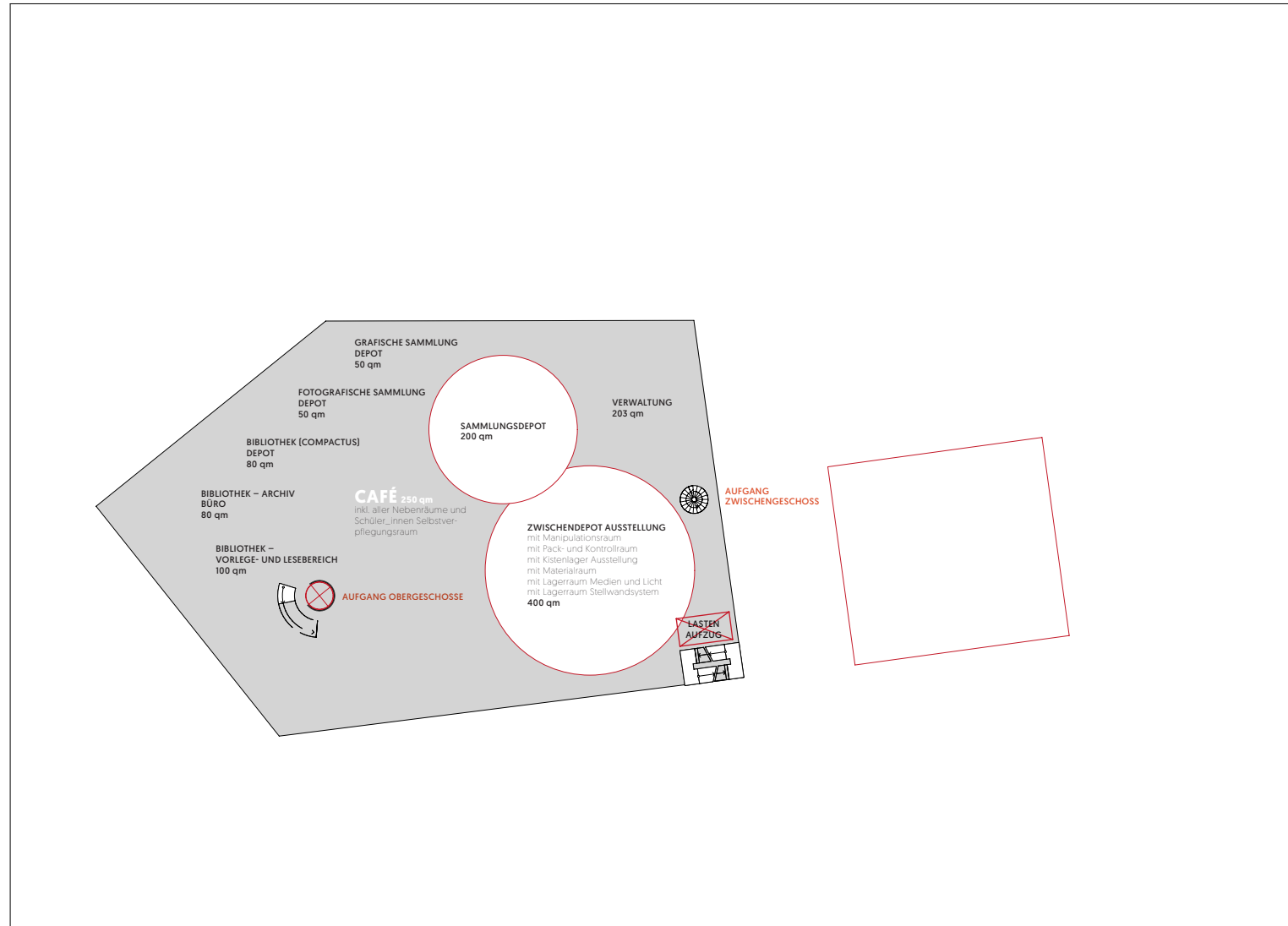
Summe: ca. 2.460 qm

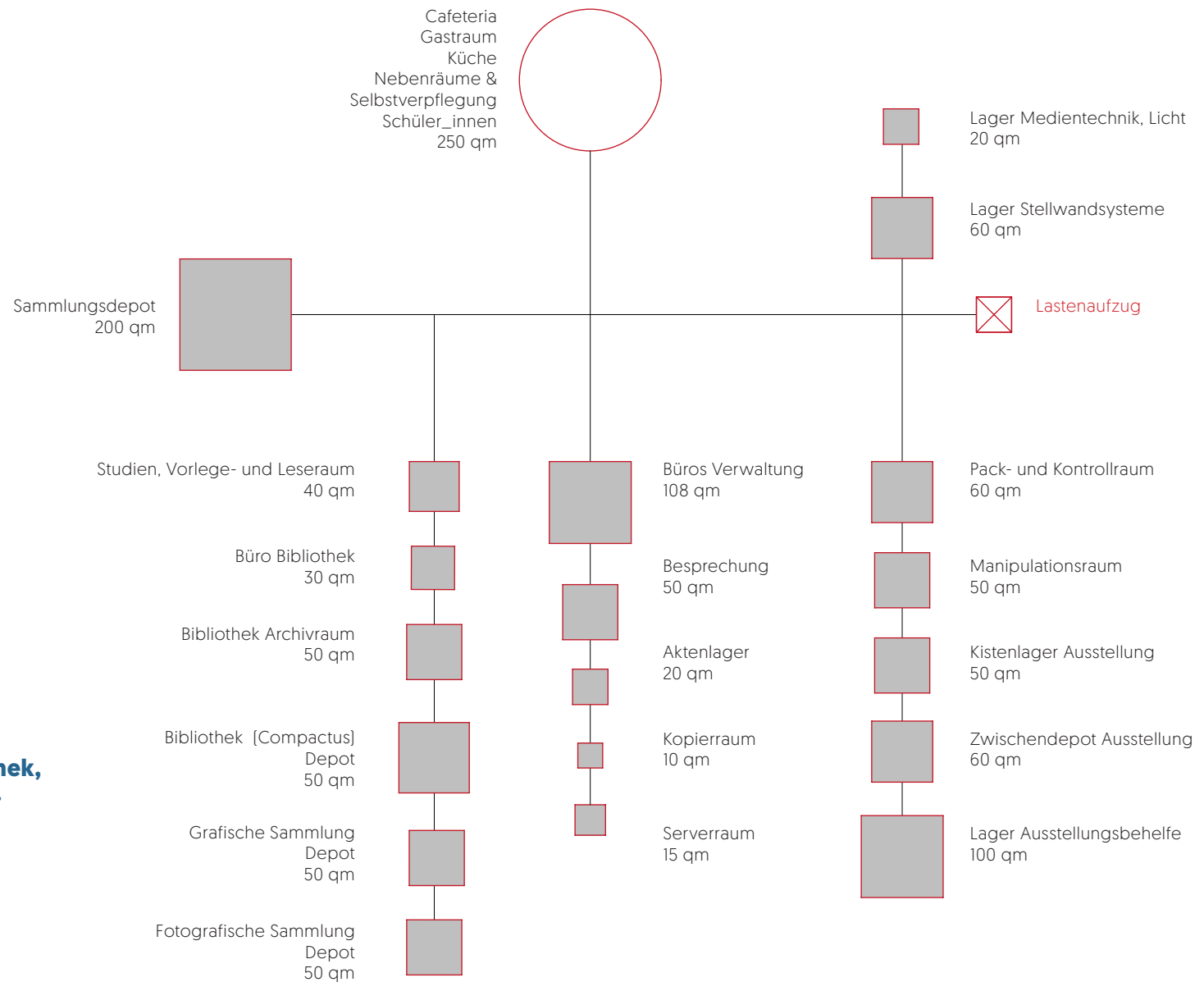
Raumprogramm NF 1. OG
Zwischengeschoss ca. 185 qm

GASTRO, BIBLIOTHEK, SAMMLUNG, VERWALTUNG ...

[2. OG: + 8,00 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung





Raumprogramm 2. OG/Gastro, Bibliothek, Sammlung, Verwaltung, Anlieferung ...

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.100 qm

überbaubare Fläche, optional ca. 360 qm

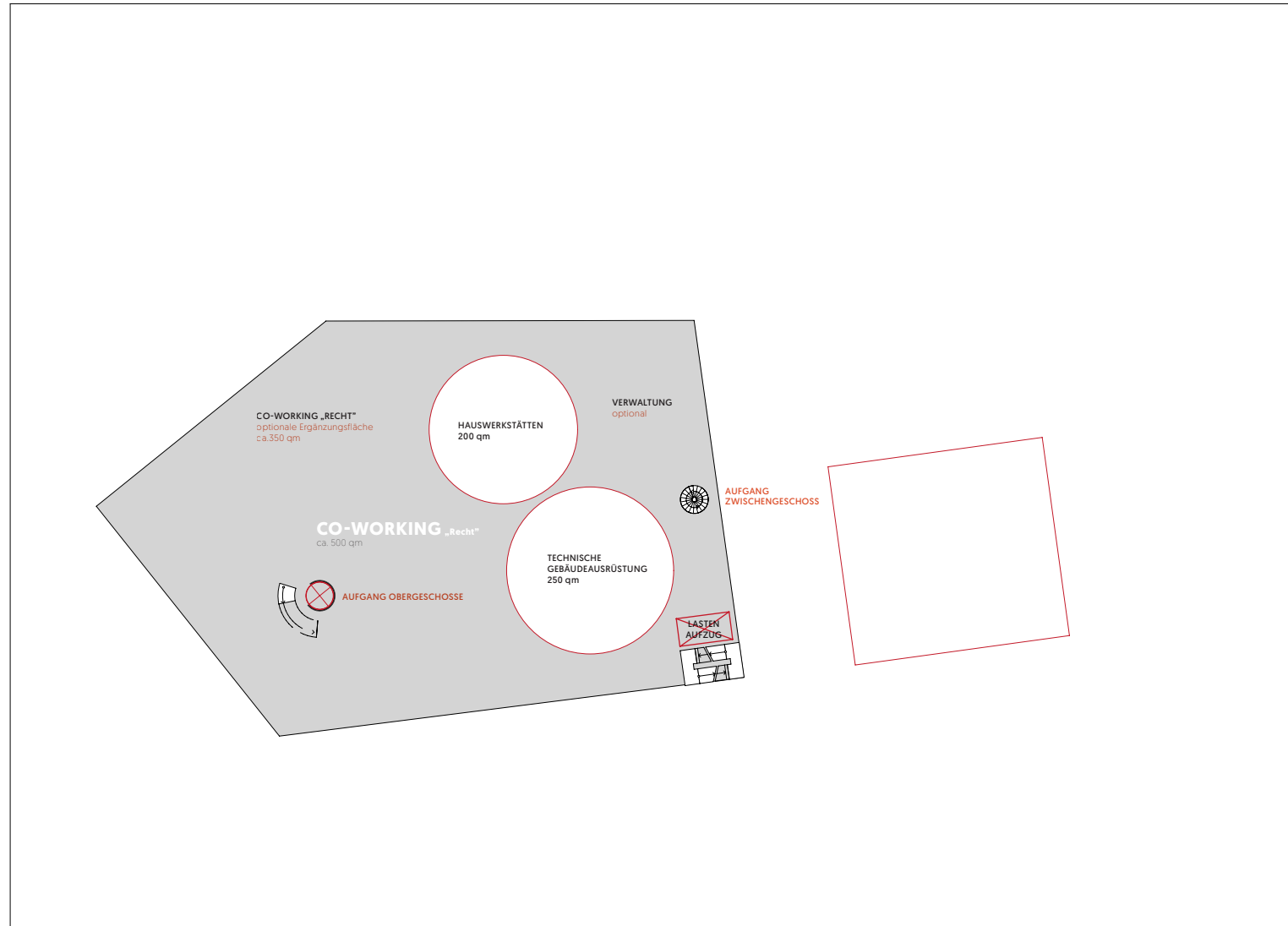
Summe: ca. 2.460 qm

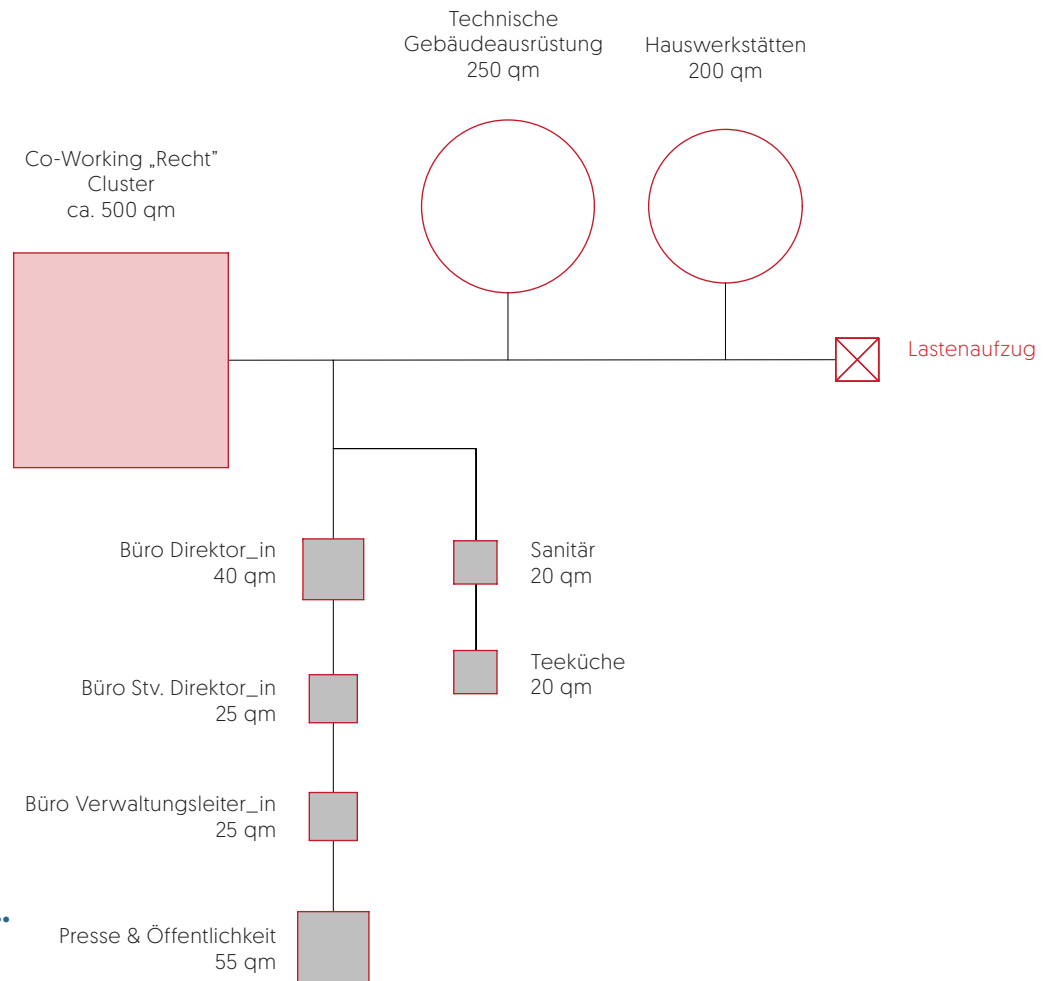
Raumprogramm NF 2. OG ca. 1.353 qm

CO-WORKING, WERKSTÄTTEN, VERWALTUNG ...

[3. OG: + 8,00 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung





Raumprogramm 3. OG/Co-Working, Werkstätten & Verwaltung ...

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.100 qm
überbaubare Fläche, optional ca. 360 qm

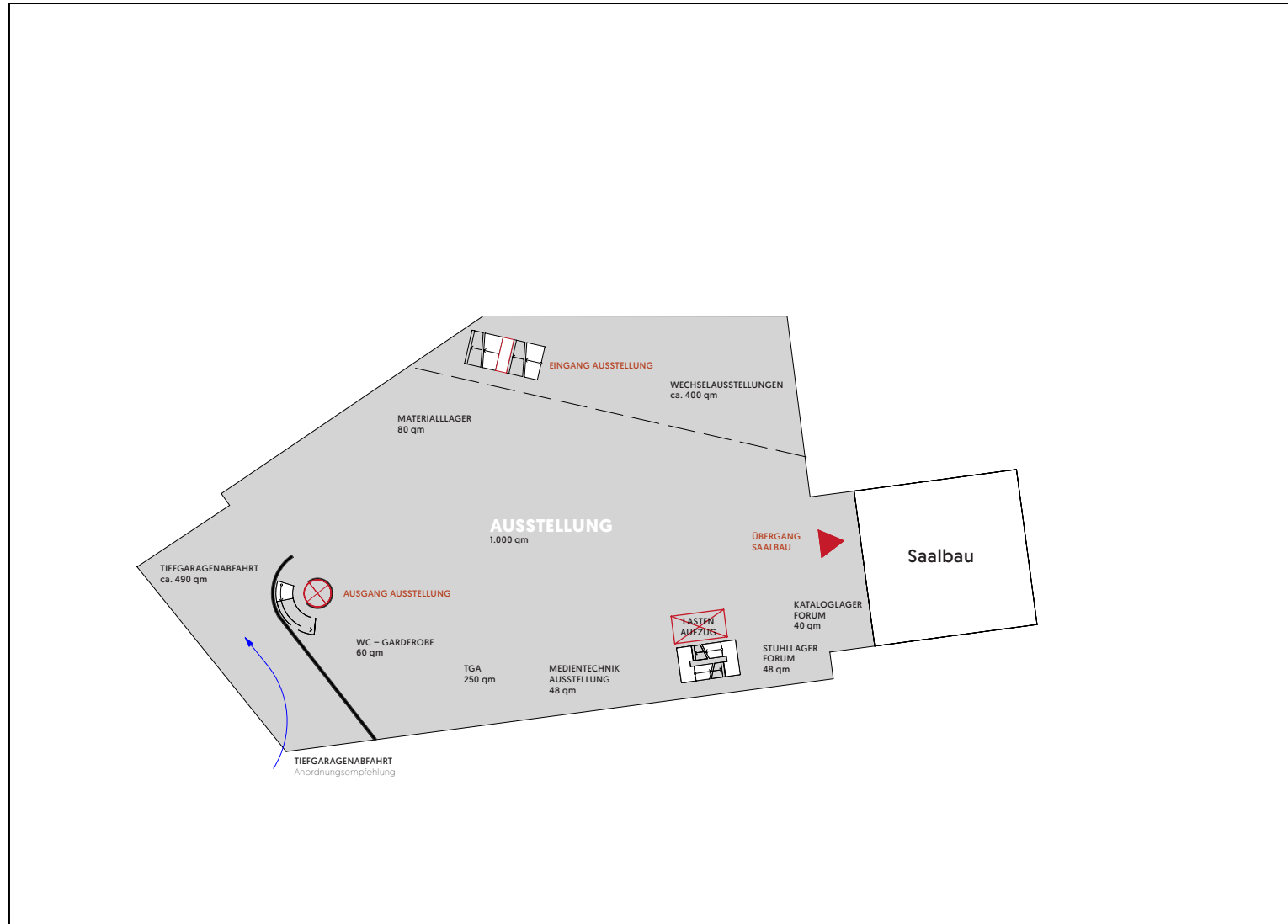
Summe: ca. 2.460 qm

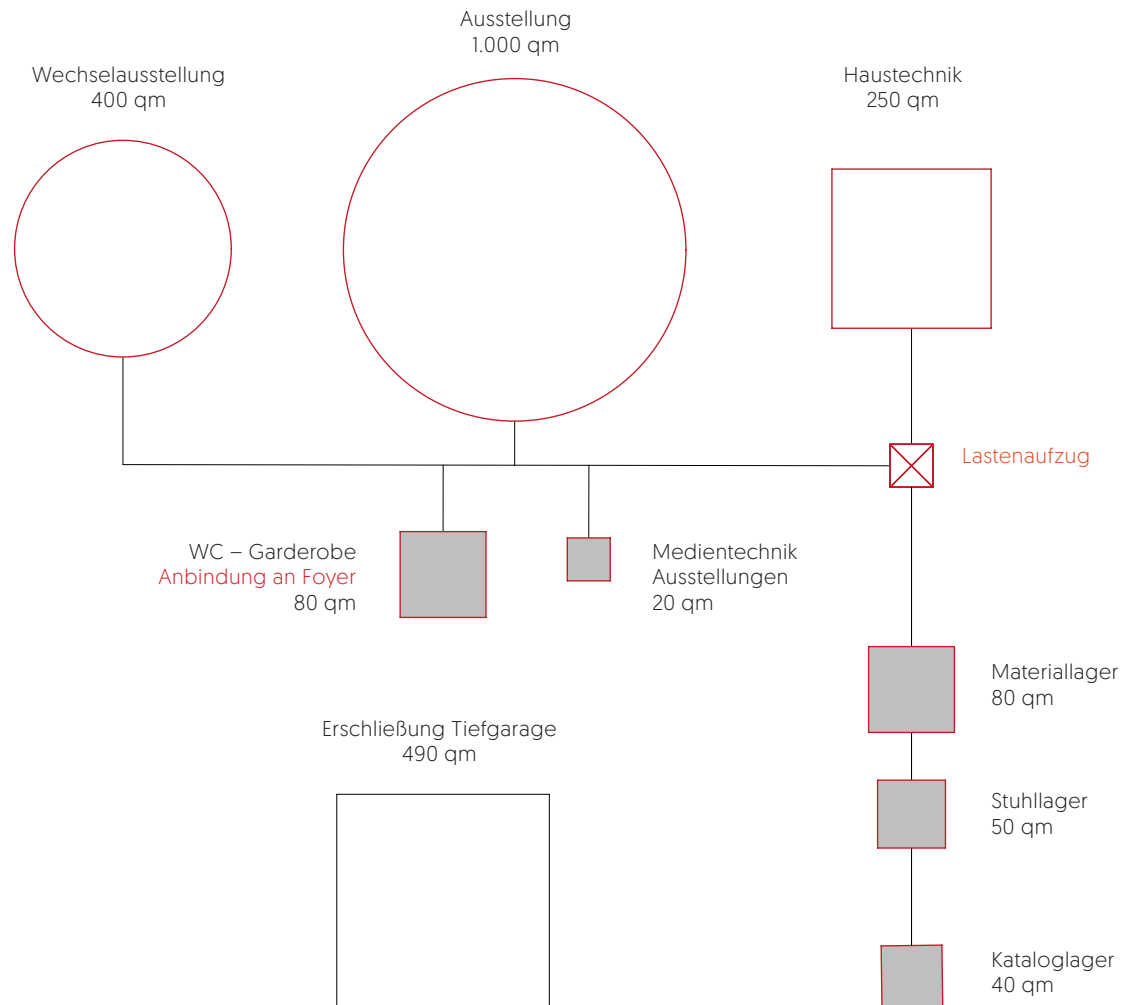
Raumprogramm NF 3. OG ca. 1.353 qm

AUSSTELLUNG

[1. UG: - 4,00 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung





Raumprogramm 1. UG/Ausstellung

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.580 qm

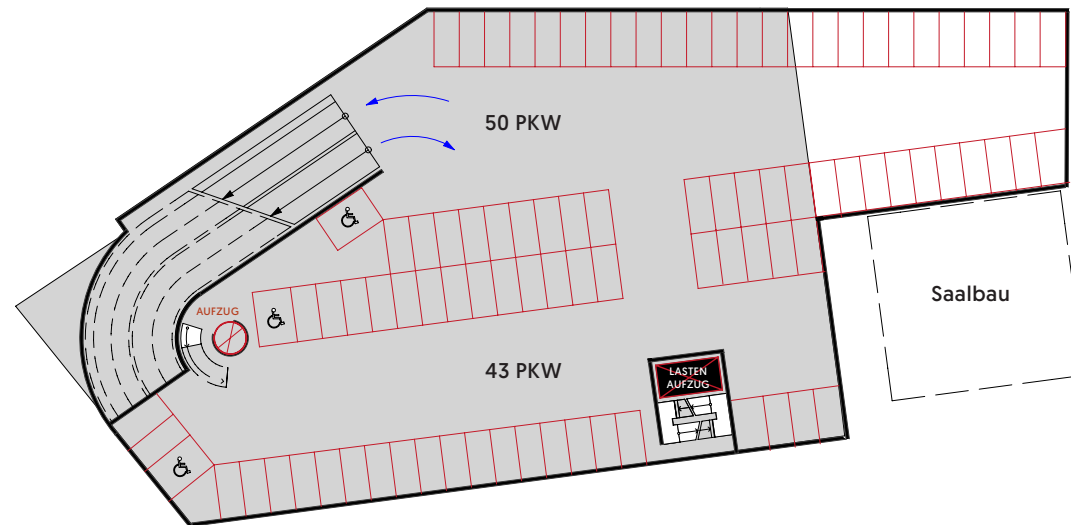
Summe: ca. 2.580 qm

Raumprogramm NF 1. UG ca. 1.920 qm

TIEFGARAGE, V 93

[2. UG: - 7,70 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung



Stellplätze [b = 2,30 m]: 93 PKW

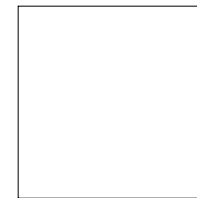
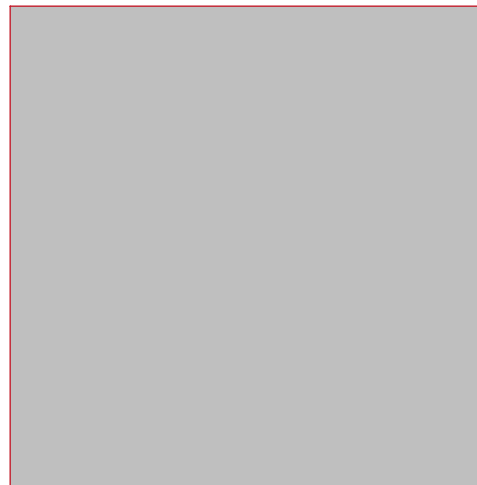
NF ca. 2.500 qm

Erschließung ca. 400 qm

Stellplatzfläche
ca. 2.500 qm

Erschließung Tiefgarage
400 qm

Stellplatzbreite 2,30 m: 93 PKW



Lastenaufzug

Raumprogramm 2. UG/Tiefgarage, Erweiterungsvariante

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.580 qm

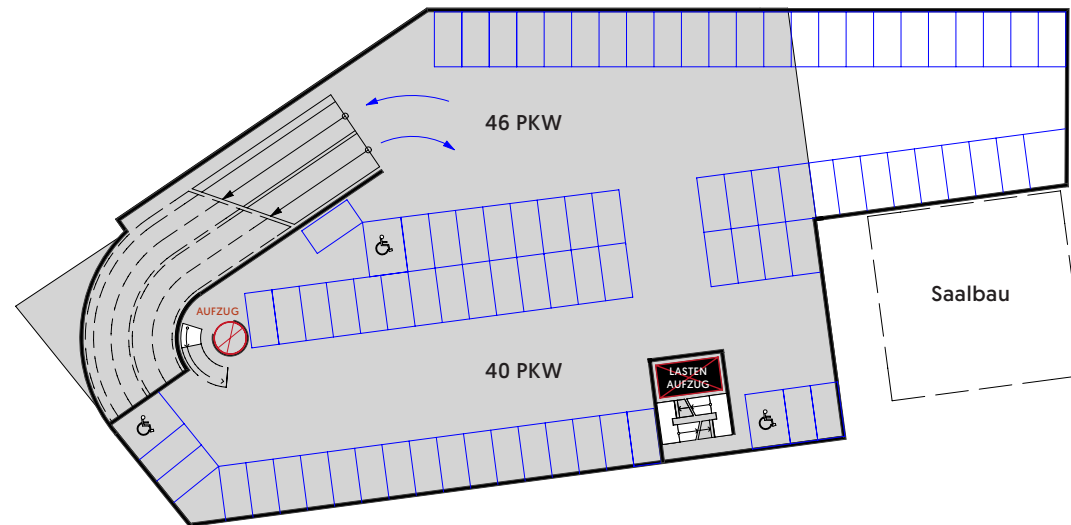
Summe: **ca. 2.580 qm**

Raumprogramm 2. UG ca. 2.500 qm
Erschliessung Tiefgarage ca. 400 qm

TIEFGARAGE, V 86

[2. UG: - 7,70 M]

beispielhafte Geschoss,- Raum,- und Flächenzuordnung



Stellplätze [b = 2,50 m]: 86 PKW

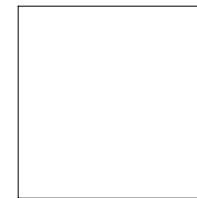
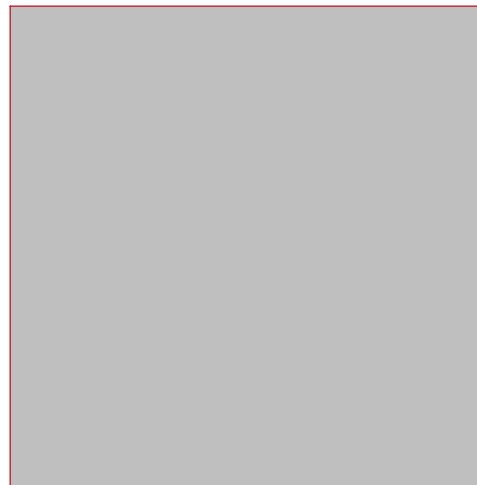
NF ca. 2.500 qm

Erschließung ca. 400 qm

Stellplatzfläche
ca. 2.500 qm

Erschließung Tiefgarage
400 qm

Stellplatzbreite 2,50 m: 86 PKW



Lastenaufzug

Raumprogramm 2. UG/Tiefgarage, Erweiterungsvariante

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.580 qm

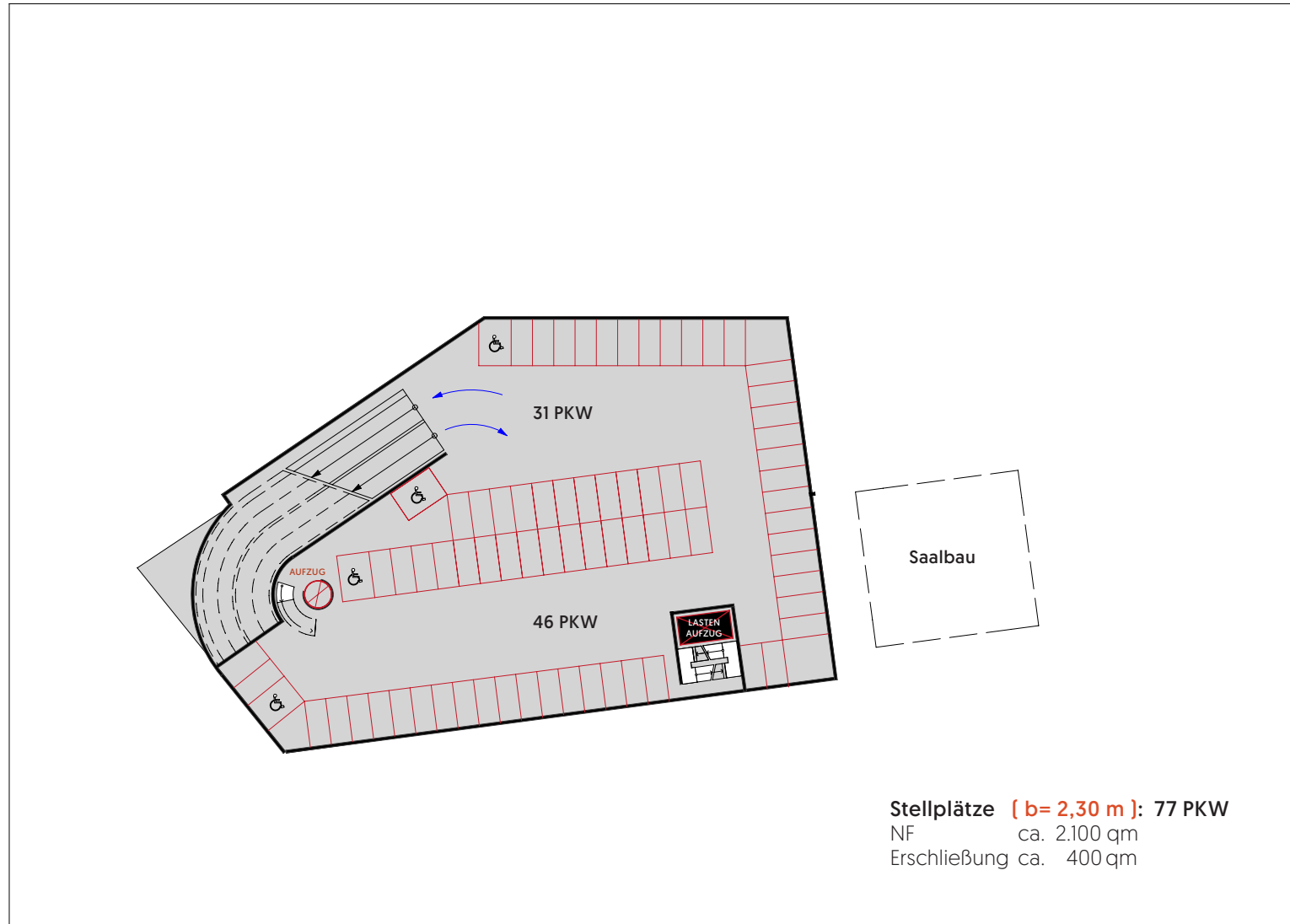
Summe: **ca. 2.580 qm**

Raumprogramm 2. UG ca. 2.500 qm
Erschließung Tiefgarage ca. 400 qm

TIEFGARAGE, V 77

[2. UG: - 7,70 M]

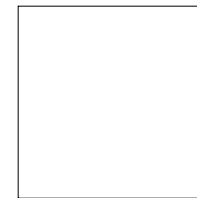
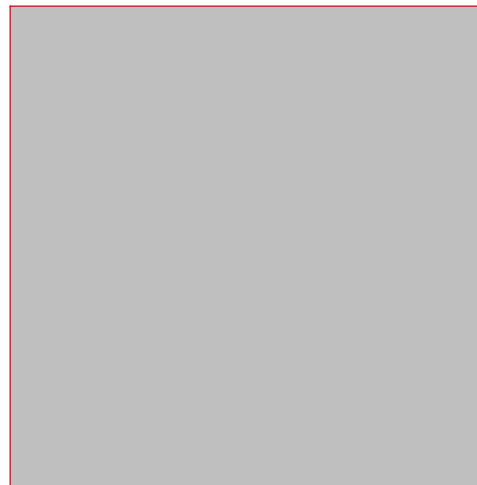
beispielhafte Geschoss-, Raum- und Flächenzuordnung



Stellplatzfläche
ca. 2.100 qm

Erschließung Tiefgarage
400 qm

Stellplatzbreite 2,30 m: 77 PKW



Lastenaufzug

Raumprogramm 2. UG/Tiefgarage, Erweiterungsvariante

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.580 qm

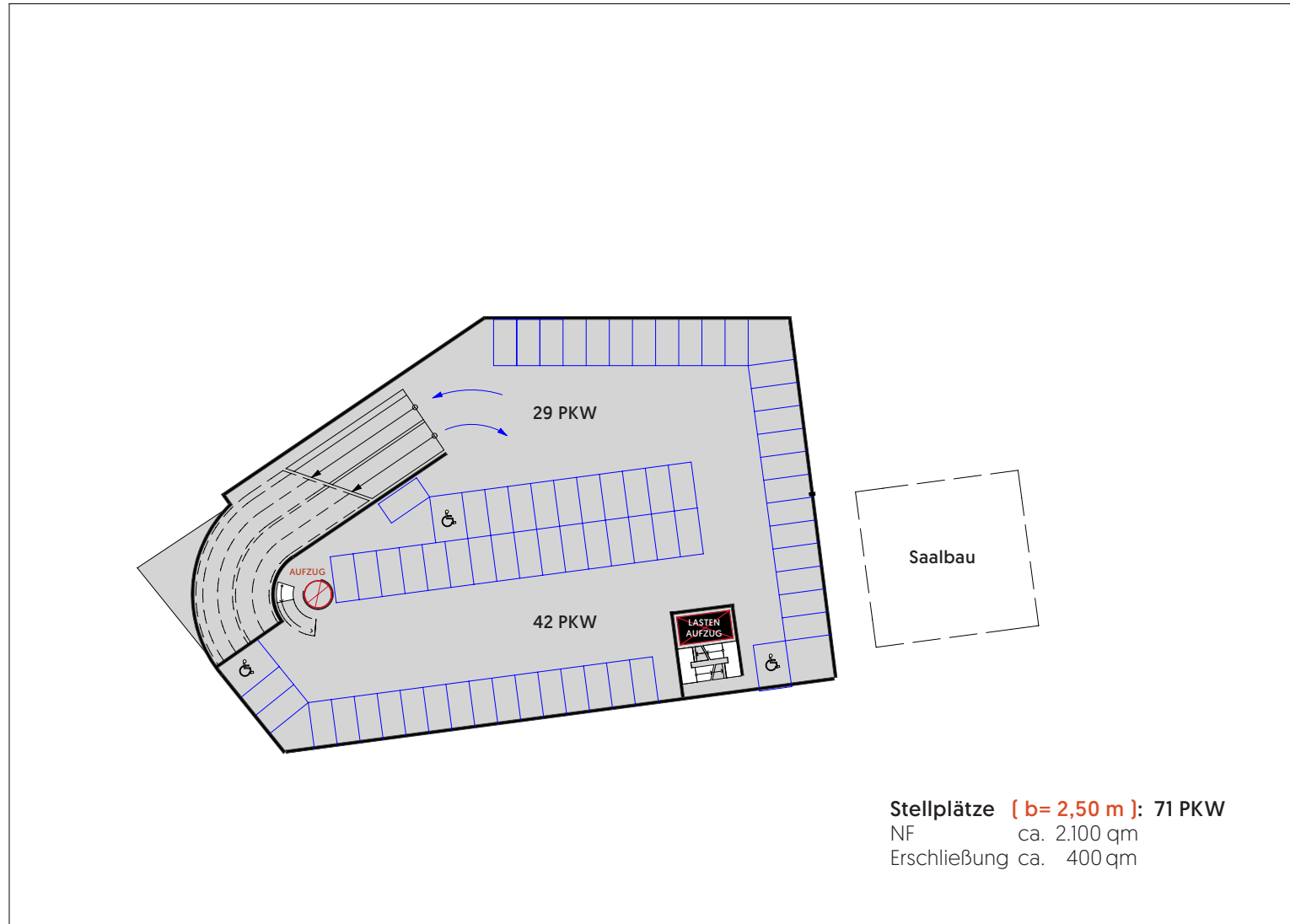
Summe: **ca. 2.580 qm**

Raumprogramm 2. UG ca. 2.100 qm
Erschließung Tiefgarage ca. 400 qm

TIEFGARAGE, V 71

[2. UG: - 7,70 M]

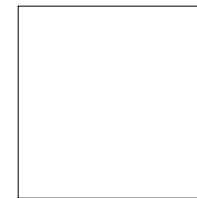
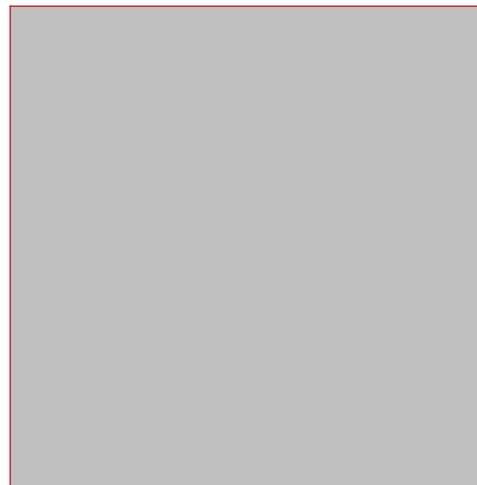
beispielhafte Geschoss-, Raum- und Flächenzuordnung



Stellplatzfläche
ca. 2.100 qm

Erschließung Tiefgarage
400 qm

Stellplatzbreite 2,50 m: 71 PKW



Lastenaufzug

Raumprogramm 2. UG/Tiefgarage, Erweiterungsvariante

beispielhafte Raum- und Flächenanordnung:

überbaubare Fläche ca. 2.580 qm

Summe: **ca. 2.580 qm**

Raumprogramm 2. UG ca. 2.100 qm
Erschließung Tiefgarage ca. 400 qm

Bauvorhaben:	Forum Recht	Karlsruhe	24. August 2017
Bauherr:			
Bauteil:			

Beschreibung		
---------------------	--	--

BAUKOSTENEVALUATION inkl. MwSt.	Mengenermittlung	Gesamt 71.837.500,00
--	-------------------------	-----------------------------

100	Grundstück		5,6%	3.987.500,00
200	Herrichten und Erschließen		1,9%	1.375.000,00
300	Baukonstruktion		26,8%	19.270.000,00
400	Technische Anlagen		30,2%	21.730.000,00
500	Außenanlagen		2,1%	1.500.000,00
600	Ausstattung und Kunstwerke		6,9%	4.950.000,00
700	Baunebenkosten		26,5%	19.025.000,00
	Auf-/ Abrundungen		100,0%	71.837.500,00

DIN	Gewerk	Gegenstand	Länge	Breite	Faktor	Fläche	Höhe	Faktor	Menge	Gesamt	EH.	EP/€	Gesamt
100	Grundstück												3.987.500,00
110	Grundstückswert												3.500.000,00
111	Grundstückskauf		1,00	1,00	1,00	3.500,00	1,00	1.000,00	3.500.000,00	3.500.000,00			3.500.000,00
120	Grundstücksnebenkosten												437.500,00
121	Vermessungsgebühren									3.500.000,00	2,50%		87.500,00
122	Gerichtsgebühren									3.500.000,00	0,25%		8.750,00
123	Notariatsgebühren									3.500.000,00	0,50%		17.500,00
124	Maklerprovision									3.500.000,00	5,75%		201.250,00
125	Grunderwerbssteuer									3.500.000,00	3,50%		122.500,00
126	Wertermittlungen, Untersuchungen									3.500.000,00	0,00%		0,00
127	Genehmigungsgebühren									3.500.000,00	0,00%		0,00
128	Bodenordnung, Grenzregulierung									3.500.000,00	0,00%		0,00
129	Grundstücksnebenkosten									3.500.000,00	0,00%		0,00
130	Freimachen												50.000,00
131	Abfindungen									0,00	qm	0,00	0,00
132	Ablösen dinglicher Rechte									0,00	qm	0,00	0,00
139	Sonstiges									0,00	qm	0,00	0,00

DIN	Gewerk	Gegenstand	Länge	Breite	Faktor	Fläche	Höhe	Faktor	Menge	Gesamt	EH.	EP/€	Gesamt
200 Herrichten+Erschliessen, ohne Baugrundrisiko										1.375.000,00			
210	Herrichten		0,00	1,00	1,00	3.500,00	1,00	1,00	3.500,00	3.500,00	qm	250,00	875.000,00
220	Öffentliche Erschließung									0,00			
230	Nichtöffentliche Erschließung									150.000,00			
240	Ausgleichsabgaben									350.000,00			
	Stellplätze		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	23,00	23,00	Stck.	10.000,00	230.000,00
	Bäume		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	12,00	12,00	Stck.	10.000,00	120.000,00
300 Baukonstruktionen			pauschal gem. Kostenermittlung BKI und Beispielobjekten 70% des Kostenansatzes)							pausch 19.270.000,00			
400 Technische Anlagen			pauschal gem. Kostenermittlung BKI und Beispielobjekten 30% des Kostenansatzes							pausch 21.730.000,00			
500 Außenanlagen										pausch 1.500.000,00			
600 Ausstattung und Kunstwerke										4.950.000,00			
610	Ausstattung incl. Auditorium									0,00	Pa.		1.000.000,00
611	Allgemeine Ausstattung		1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	Pa.	5.000,00	500.000,00
612	Besondere Ausstattung									3.450.000,00			
		Dauerausstellung	1,00	1,00	0,00	1.000,00	1,00	1,00	1.000,00	1.000,00	Pa.	2.500,00	2.500.000,00
		Wechselausstellung	1,00	1,00	0,00	400,00	1,00	1,00	400,00	400,00	Pa.	1.500,00	600.000,00
		Ausstellung Forum	1,00	1,00	0,00	100,00	1,00	1,00	100,00	100,00	Pa.	500,00	50.000,00
		interaktive Stationen	1,00	1,00	0,00	150,00	1,00	1,00	150,00	150,00	Pa.	2.000,00	300.000,00
		Sonstige	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	Pa.	3.000,00	0,00
620	Kunstwerke									100.020,00			
621	Kunstobjekte		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	Pa.	25.000,00	25.000,00
622	Künstlerisch gestaltete Bauteile des Bauwerks		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	qm	20,00	20,00
623	Künstlerisch gestaltete Bauteile der Aussenanlagen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	qm	20,00	0,00
629	Sonstiges		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	1,00	1,00	Pa.	20,00	75.000,00

DIN	Gewerk	Gegenstand	Länge	Breite	Faktor	Fläche	Höhe	Faktor	Menge	Gesamt	EH.	EP/€	Gesamt
700 Baunebenkosten										19.025.000,00			
720	Vorbereitung der Objektplanung									610.000,00			
721	Untersuchungen	Bodengutachten	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	Pa.	20.000,00	20.000,00
		Fotogrammetrie	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	Pa.	0,00	0,00
		Schadstoffgutachten	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	Pa.	10.000,00	10.000,00
722	Wertermittlungen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
723	Städtebauliche Leistungen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	30.000,00	30.000,00
724	Landschaftsplanerische Leistungen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	50.000,00	50.000,00
725	Wettbewerbe		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	500.000,00	500.000,00
729	Sonstiges		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
730	Architekt_innen- und Ingenieurleistungen									17.625.000,00			
731	Gebäude		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	30,00%	%	19.270.000,00	5.781.000,00
732	Freianlagen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	30,00%	%	1.500.000,00	450.000,00
733	Raumbildende Ausbauten		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	30,00%	%	500.000,00	150.000,00
733	Besondere Ausbauten, z.B. Ausstellungen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	50,00%	%	3.450.000,00	1.725.000,00
734	Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen, Vermessungsarbeiten		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	20,00%	%	0,00	0,00
735	Tragwerksplanung		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	20,00%	%	15.000.000,00	3.000.000,00
736	Technische Ausrüstung		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	30,00%	%	21.730.000,00	6.519.000,00
740	Gutachten und Beratung									190.000,00			
741	Thermische Bauphysik		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	5.000,00	20.000,00
742	Schallschutz und Raumakustik		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	10.000,00	50.000,00
743	Bodenmechanik		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
744	Vermessung		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	10.000,00	20.000,00
745	Lichttechnik, Tageslichttechnik		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	50.000,00	100.000,00
749	Sonstiges		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
750	Kunst									0,00			
751	Kunstwettbewerb		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
752	Honorare		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
759	Sonstiges		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
760	Finanzierung									0,00			
761	Finanzierungskosten		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00%	%	0,00	0,00
598	Zinsen vor Nutzungsbeginn		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00%	%	0,00	0,00
599	Sonstiges		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00%	%	0,00	0,00
770	Allgemeine Baunebenkosten									500.000,00			
771	Prüfungen, Genehmigungen, Abnahmen		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
772	Bewirtschaftungskosten		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
773	Bemusterungskosten		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
774	Betriebskosten während der Bauzeit		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	%	0,00	0,00
779	Sonstiges	Sonstiges, Auf-/Abrechnung	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	Pa.	0,00	0,00
										0,00			
790	Sonstige Baunebenkosten									100.000,00			

bogner.knoll

museumsplanung/ausstellungskonzeption/
cultural consulting

—

Wipplingerstraße 15/14

A – 1010 Wien

—

tel +43 1 5128577

fax +43 1 51285774

office@bogner-knoll.at

http://www.bogner-knoll.at

—

Gründer und Gesellschafter:

Dieter Bogner

Geschäftsführende Gesellschafterin:

Katharina Knoll

—

Kontakt: office@bogner-knoll.at

TRIAD Berlin

Projektgesellschaft mbH

—

Marburger Straße 3

D – 10789 Berlin

—

tel +49 30 23 60 78 0

fax +49 30 23 60 78 381

mail info@triad.de

www.triad.de

—

Gründer und geschäftsführender Gesellschafter:

Prof. Lutz Engelke

—

Kontakt: info@triad.de

Das vorliegende Booklet – einschließlich seiner Texte, Fotografien, Zeichnungen und Grafiken sowie der dargestellten Inhalte (Konzepte) – unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz und wird streng vertraulich überreicht.

Ohne schriftliche Zustimmung von bogner.knoll und/oder der TRIAD Berlin Projektgesellschaft mbH ist es Dritten insbesondere untersagt, das Booklet insgesamt, Teile hiervon und/oder dort dargestellte Inhalte zu vervielfältigen, zu verbreiten und/oder öffentlich wiederzugeben. Zur Umsetzung/Realisierung der dargestellten Konzepte bedarf es der Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte.

Eine Weitergabe des Booklets an Dritte ohne schriftliche Zustimmung der TRIAD ist ausdrücklich untersagt.